

Elitestudiengang Osteuropastudien

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2018/2019

Ludwig-Maximilians-Universität München

- vorläufige Version vom 10.10.2018

Änderungen vorbehalten-

Inhaltsverzeichnis

ANMERKUNGEN	1
PFLICHTKURSE	2
GESCHICHTE OST- UND SÜDOSTEUROPAS	4
TÜRKISCHE UND OSMANISCHE STUDIEN	33
JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR	35
SLAVISCHE LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT	45
EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE	78
POLITIKWISSENSCHAFT	84
ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	100

Anmerkungen

Bitte beachten:

Das Curriculum ist **modularisiert**. Dabei bilden mindestens zwei inhaltlich aufeinander bezogene Lehrveranstaltungen ein Modul. Erforderlich sind (mindestens) zwei Module im **Studienschwerpunkt**, (mindestens) zwei Module im **Ergänzungsfach** sowie ein interdisziplinäres **Projektmodul**.

Module in den Osteuropastudien haben immer 8 LP (V+ S/Ü oder V+K) oder 12 LP (K+S/Ü).

Für 2 LP in einer Vorlesung müssen entweder eine Klausur oder eine mündliche Prüfung erfolgreich abgelegt werden, für 6 LP muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden (in der Regel Referat und Hausarbeit, in Seminar [Übung] oftmals auch Referat und Klausur oder Essay).

Sollten die Dozierenden diese Prüfungsformen nicht selbstständig anbieten, müssen sie von den Studierenden der Osteuropastudien nachgefragt werden.

Alle Veranstaltungen beginnen, sofern nicht anders angegeben, in der ersten Semesterwoche!

In den meisten Fällen können die Veranstaltungen eines Moduls auch einzeln besucht und als Wahlkurs angerechnet werden.

Da kurzfristige Änderungen der Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen auftreten können, bitten wir Sie, sich zusätzlich zu den hier gemachten Angaben im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (lsf.verwaltung.uni-muenchen.de) über die Zeiten und Räume der Lehrveranstaltungen zu informieren!

Angebote für alle

Soft Skill Kurse des Elitenetzwerks Bayern

Anmeldung zu Seminaren ist nur mit Intranet-Login des ENB möglich

Pflichtkurse

Projektmodul für den Jahrgang 2018-2020 (10 LP)

Teil 1 – Fortsetzung im Sommersemester 2019

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Dr. K. Erik Franzen

Waldram/Föhrenwald. Erinnerungsort mit vielfachen „Überlagerungen“

2 SWS, 10 LP nach Abschluss des gesamten Kurses

Termine:

Freitag, 19.10.2018, 10:45-16 Uhr (s.t.), Eröffnungssitzung gemeinsam mit Frau Dr. Volf, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 26.10.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 23.11.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 07.12.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 14.12.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 21.12.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 18.01.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 01.02.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Projektkurs (Schulze Wessel/Franzen)

Das Wort "Lager" klingt befremdlich in demokratischen Ohren: Eng verbunden sind Begriff und Konzept desselben mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seinem menschenverachtenden Netz von Zwangsarbeits-, Konzentrations- und Vernichtungslagern. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhren diese Lager oftmals eine Umdeutung: als Einrichtungen der Unterbringung und Verwaltung großer Massen von Menschen, nunmehr oft von sogenannten heimatlosen Ausländern und auch von vertriebenen Deutschen. Der Wolfratshausener Ortsteil Waldram hat eine solche mehrfach überlagerte Geschichte. Die Ende der 1930er Jahre in den Isarauen entstandene nationalsozialistische Mustersiedlung „Föhrenwald“ diente von 1940 bis 1945 als Lager für die Arbeiter der Pulver- und Munitionsfabriken im nahen Geretsried. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Föhrenwald unter amerikanischer Militärkontrolle eines der größten und am längsten bestehenden Lager für jüdische „displaced persons“ in Europa: Bis Mitte der 1950er Jahre lebten dort europäische, überwiegend polnische Juden, die auf eine Ausreise nach Israel oder Amerika hofften. Ab 1955 zogen in Föhrenwald neue Bewohner ein, die sich „Siedler“ nannten: kinderreiche Familien und Vertriebene. Seit 1957 heißt dieser Ort Waldram.

Hier treffen und überlagern sich historische Linien, die zumeist getrennt betrachtet werden. Fokussiert man den Blick auf die (Erinnerungs-)Geschichte vor Ort, wird Waldram/Föhrenwald zu einem Fenster in verschiedene Zeitschichten, die nicht zuletzt als eine Geschichte der Migrationen erzählt werden können.

In dem zweisemestrigen Projektkurs soll zunächst der historische Hintergrund und die konkrete Situation der vielfältigen Ortsgeschichte erarbeitet werden, bevor vor allem im zweiten Semester ein multimedialer Audioguide für den neu entstandenen "Erinnerungsort Badehaus" konzipiert und mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks praktisch umgesetzt werden soll.

Methodenkurs

Dr. Darina Volf/Dr. Gudrun Wirtz (Osteuropa-Abteilung, Bayerische Staatsbibliothek)

Theorien, Methoden, Informationskompetenz Osteuropa – Einführung in wissenschaftliche Informationsquellen und Recherchestrategien (Grundlagen- und Orientierungsprüfung)

Seminar [Übung], 2 SWS, 4 LP (anrechenbar für das jeweilige Hauptfach)

Termine:

Freitag, 19.10.2018, 10:45-16 Uhr (s.t.), Eröffnungssitzung gemeinsam mit Herrn Prof. Dr. Schulze Wessel und Herrn Dr. Franzen, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 02.11.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 09.11.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 16.11.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 30.11.2018, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 11.01.2019, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212

Freitag, 25.01.2019, 10:45-16 Uhr, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16 mit Frau Dr. Wirtz

Samstag, 26.01.2019, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212 (Achtung Samstagstermin! Zusammenfassung und Wiederholung für die Klausur)

Freitag, 08.02.2019, 10:45-16 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, E 212 (Klausur)

Methodenkurs (Volf)

Theorie- und Methodenteil: Im Seminar soll zweierlei geleistet werden. Zum einen sollen die methodischen und analytischen Grundlagen der *area studies* diskutiert und danach gefragt werden, welche neue Perspektiven der Erkenntnis – besonders in Bezug auf das östliche Europa – sie bieten können. Zum anderen sollen die am Studiengang beteiligten geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer vorgestellt und ihre Schnittmengen herausgearbeitet werden. Welche Theorien und welche Paradigmen waren und sind für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Osteuropa maßgeblich und welchen Wandlungen lassen sich diesbezüglich feststellen? Durch die Diskussion solcher Fragen sollen die Entwicklungen der Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften fächerübergreifend analysiert werden.

Rechercheteil: Der praktische Teil der Veranstaltung dient der Aneignung von „Informationskompetenz“ bzw. „library literacy“ im Bereich Osteuropa. Welche einschlägigen Informationsquellen (Bibliotheken, Archive, Internet) gibt es in- und außerhalb Deutschlands? Für welche Fragestellungen sind welche Findmittel (Kataloge, Repertorien, Volltextdatenbanken, Suchmaschinen u.a.) zu wählen? Wie sind diese Findmittel effizient und sachgerecht zu nutzen? Der Schwerpunkt wird hierbei auf der Nutzung elektronischer Medien liegen, es werden auf die Interessen der Teilnehmer abgestimmte Übungsaufgaben verteilt.

Literatur:

Stefan Kreuzberger, Ingo Mannteufel, Alexander Steiniger & Jutta Unser (Hrsg.), *Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion*, Köln 2000.

Bemerkung:

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige Teilnahme und eine Abschlussklausur.

Geschichte Ost- und Südosteuropas

Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Schellingstr. 12, 80799 München
Sekretariat: Anja Patragst, Tel.: 089 2180-5480, E-Mail: anja.patragst@lmu.de

Studierende ohne Vorkenntnisse in Geschichte sollten einen Basiskurs belegen!

Basiskurs

Reinhard Frötschner, M.A.

Von der heidnischen Rus' zum "Heiligen Russland". Die Rolle des orthodoxen Christentums in der mittelalterlichen Rus' von den Anfängen bis zur Glaubensspaltung

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09804

Dienstag, 11-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 226

oder

Prof. Dr. Julia Herzberg

Die Ostsee. Kontaktzone und Naturraum in der Frühen Neuzeit

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09206

Dienstag, 15-18 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 226

oder

Helena Holzberger, M.A.

Russlands Orient. Die Eroberung Zentralasiens im Kontext interimperialer Rivalität

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09074

Donnerstag, 8-11 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Dr. Kornelia Konczal

Flucht und Vertreibung der Deutschen aus dem östlichen Europa nach dem Zweiten Weltkrieg

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09081

Dienstag, 12-15 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Dr. Martina Niedhammer

Maria Theresia (1717-1780). Herrschaftspraxis und Inszenierungsstrategien einer österreichischen Regentin im 18. Jahrhundert

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09075

Freitag, 8-11 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 202

Kernkurs [Basiskurs] (Frötschner)

Wie das Wiedererstarken der orthodoxen Kirche und das Wiederaufleben orthodoxen Glaubenslebens im postsowjetischen Russland eindrücklich zeigen, kann die Bedeutung des orthodoxen Christentums für die Geschichte der ganzen ostslawischen Welt und damit vor allem Russlands gar nicht überschätzt werden, war doch das religiöse Bekenntnis zur Orthodoxie bis zur Russischen Revolution 1917 jahrhundertlang das wichtigste Element der kollektiven Identität der Russen. Dies gilt in besonderem Maße für die mittelalterliche Epoche, als das in Altussland wie im lateinischen Teil Europas durch und durch christlich geprägte Weltbild alle Bereiche des menschlichen Lebens einschloss und somit sowohl die geistig-kulturellen als auch die politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen maßgeblich bestimmte. Dementsprechend würden – ohne tiefere Kenntnis der jeweiligen Rolle des orthodoxen Christentums – für die Geschichte Altrusslands so entscheidende Prozesse wie die Entstehung der Kiever Rus' als erster Herrschaftsbildung auf ostslawischem Boden (10./11. Jh.), der Fortbestand der Rus' trotz territorialer Zersplitterung, dynastischer Konflikte und tatarisch-mongolischer Oberherrschaft (11.–14. Jh.), der Aufstieg Moskaus vom unbedeutenden Teilfürstentum zur multiethnischen, ganz Nordasien einschließenden europäischen Großmacht (14.–17. Jh.), die Entstehung der Moskauer Autokratie (15.–17. Jh.), das Selbstverständnis des Moskauer Zartums (16./17. Jh.) sowie die Kolonisation vor allem Nordrusslands (14./15. Jh.) und Phänomene wie das für Russland charakteristische Verhältnis zwischen kirchlicher und weltlicher Macht, die Haltung der kirchlichen und weltlichen Eliten gegenüber nicht-orthodoxen Untertanen und Nachbarn, sowie die gesellschaftliche Stellung der Frau im vorpetrinischen Russland, vor allem aber die altrussische Kultur in ihrer Gesamtheit unverständlich bleiben. So soll in diesem Basiskurs speziell dem religiös-kirchlichen Aspekt in der altrussischen Geschichte und dabei der Frage nach strukturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Vergleich mit der Entwicklung im lateinischen Teil Europas nachgegangen werden. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Studierende der osteuropäischen Geschichte, sondern an alle an mittelalterlicher Geschichte Interessierten und setzt keine einschlägigen Landes- oder Sprachkenntnisse voraus. Ein Wochenend-Blockseminar im Kloster Niederaltaich ist als Bestandteil der Lehrveranstaltung angedacht.

Literatur:

Carsten Goehrke, Russland. Eine Strukturgeschichte, Paderborn 2010

Manfred Hildermeier, Geschichte Russlands, München 2013

Andreas Kappeler, Russische Geschichte, München 2008⁵

Maureen Perrie (Hrsg.), The Cambridge History of Russia. Volume 1: From Early Rus' to 1689. Cambridge 2006

Günther Stökl, Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1997⁶

Carsten Goehrke, Manfred Hellmann et al., Russland, Frankfurt am Main 1987

Janet Martin, Medieval Russia 980–1584, Cambridge 1995

Kernkurs [Basiskurs] (Herzberg)

Der Ostseeraum war und ist eine Region des kulturellen Austauschs. Hier lebten und leben nicht nur verschiedene sprachliche Gemeinschaften wie die Germanen, Slaven, Balten und Finnen zusammen, sondern es konnten insbesondere durch Handelsbeziehungen auch West-, Nord-, Süd- und Osteuropa in Kontakt treten. Das Seminar setzt sich mit den sozialen, wirtschaftlichen, religiösen und ökologischen Verhältnissen im Ostseeraum in der Frühen Neuzeit auseinander. In einem ersten Schritt wird der Ostseehandel untersucht, aus dem sich länderübergreifende Organisationen wie die Hanse entwickelten. Nach ihrem Niedergang integrierten insbesondere die Niederländer den Ostseeraum in die entstehende Weltwirtschaft. Ihr ökonomischer Erfolg

motivierte den russischen Zaren Peter I. dazu, eine Flotte aufzubauen und mit St. Petersburg ein „neues Amsterdam“ zu schaffen. Die Herrschaft Peters I. markierte einen politischen Umbruch im Ostseeraum, in dessen Zuge Russland zunehmend an Einfluss gewann, während Schweden und Polen-Litauen ihre Vormachtstellung einbüßten. In einem zweiten Schritt untersuchen wir die militärischen Auseinandersetzungen, die die Ostseeanrainer um die Vorherrschaft und den Zugang zur Ostsee sowie um die direkte Teilnahme am Ostseehandel führten. Neben Wirtschaftsraum und Kriegsschauplatz war die Ostsee aber auch ein wichtiger Kommunikationsraum. Wir werden in einem dritten Schritt sehen, wie sich über die Handelskanäle erst die Reformation, später dann die Ideen der Aufklärung verbreiteten.

In dem Seminar werden neben Ansätzen des spatial turn auch umweltgeschichtliche Perspektiven diskutiert. Abschließend wird gefragt, ob und inwieweit sich aus den gemeinsamen Merkmalen des Ostseeraums eine eigene Geschichtsregion ‚Nordosteuropa‘ konstituieren lässt. Gezeigt wird, dass der Blick auf maritime Lebenswelten es erlaubt, nationale Grenzen zu hinterfragen, und bei gleichzeitiger Betonung des Lokalen, die Ostsee in die globale Geschichtsschreibung einzuordnen.

Literatur:

David G. Kirby, The Baltic World 1772 - 1993. Europe's Northern Periphery in an Age of Change, London 1995²

Matti Klinge, Die Ostseewelt, Helsinki 2010²

Michael North, Geschichte der Ostsee, Handel und Kulturen, München 2011

Alan Warwick Palmer, Northern Shores. A History of the Baltic Sea and Its Peoples, London 2005

Kernkurs [Basiskurs] (Holzberger)

Im 19. Jahrhundert wurde Asien zum Ziel imperialistischer Interessen der europäischen Mächte – besonders um Zentralasien entbrannte ein „Great Game“ zwischen Großbritannien und dem Zarenreich, in dessen Verlauf Russland das Generalgouvernement Turkestan gründete und die alten Fürstentümer Buchara und Chiva unterwarf. Seit mehreren Jahren beschäftigen sich Wissenschaftler*innen mit der Frage, ob das multi-ethnische Russland, dessen größter Teil in Asien liegt, eine eigene und besondere Form des Imperialismus ausübte.

Im Basiskurs widmen wir uns mikro- und makrohistorischen Fragen nach der Legitimation und Repräsentation von Herrschaft, dem Alltag an der Peripherie, den ökonomischen und kulturellen Veränderungen sowie verschiedenen Aufständen gegen die russische Fremdherrschaft. Zudem soll in die Arbeit mit postkolonialer Theorie und generell in die Geschichte Russlands in Asien eingeführt werden.

Literatur:

Peter Hopkirk, The Great Game. The Struggle for Empire in Central Asia, New York 1992

Daniel Brower, Turkestan and the Fate of the Russian Empire, London 2003

David Schimmelpenninck van der Oye, Russian Orientalism, New Haven 2010

Kernkurs [Basiskurs] (Konczal)

Für Millionen von Menschen im östlichen Europa brachte das Ende des Zweiten Weltkrieges die Notwendigkeit, ihre Heimat für immer zu verlassen. Die Kehrseite dieser Zwangsmigrationen waren breit angelegte Besiedlungsprojekte, die nur teilweise auf Freiwilligkeit beruhten. Infolge beider Prozesse veränderte sich nicht nur die ethnische, sondern auch die sozio-ökonomische Struktur Ostmitteleuropas gravierend. Warum waren gerade Deutsche, Polen und Ukrainer von den Zwangsmigrationen nach dem Zweiten Weltkrieg am meisten betroffen? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen diesen zum Teil parallel verlaufenden

Bevölkerungsverschiebungen? Welche Folgen hatten die Evakuierung, Flucht und Vertreibung für die einzelnen Regionen Ostmitteleuropas? Und wie werden sie heute erinnert? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, werden wir sowohl amtliche Dokumente als auch Tagebücher und Briefe von Betroffenen, Beteiligten und Beobachtern analysieren. Thematisch ist dieser Basiskurs an der Schnittstelle zwischen Migrations-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte angesiedelt. Methodologisch beleuchtet er die Stärken und Schwächen der Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte.

Literatur:

Mathias Beer, Flucht und Vertreibung der Deutschen: Voraussetzungen, Verlauf, Folgen, München 2011

Ana Siljak & Philipp Ther (Hrsg.), Redrawing Nations: Ethnic Cleansing in East Central Europe, 1944-1948, Lanham 2001

Kernkurs [Basiskurs] (Niedhammer)

Maria Theresia, die die Habsburgermonarchie zwischen 1740 und 1800 regierte, ist eine vielschichtige Herrscherpersönlichkeit, deren Leben und Wirken seit ihrem Tod zahlreiche, durchaus kontroverse Deutungen erfuhr. Wurde sie im 19. Jahrhundert vor allem als „Magna Mater Austriae“, als omnipotente Landesmutter idealisiert, und die Tatsache, dass sie sechzehn Kinder zur Welt brachte, als Vorläufer eines biedermeierlichen Familienkonzepts interpretiert, so folgten im 20. und 21. Jahrhundert unter anderem feministische Lesarten, die Maria Theresia als Prototyp einer emanzipierten „Powerfrau“ deuteten. Tatsächlich war Maria Theresia die einzige Frau, die jemals auf dem österreichischen Thron saß, doch sollte dies nicht davon ablenken, dass sie Versatzstücke verschiedener Rollenbilder sehr erfolgreich zu kombinieren wusste. Im Basiskurs wollen wir uns daher vorrangig mit der Herrscherpraxis und den Inszenierungsstrategien Maria Theresias beschäftigen. Der geographische Schwerpunkt wird dabei auf Ostmitteleuropa liegen, wobei wir den Blick immer wieder auf den breiteren europäischen Kontext, insbesondere nach Frankreich und Preußen, richten werden.

Literatur:

Barbara Stollberg-Rilinger, Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit. Eine Biographie, München 2018⁵

Thomas Lau, Die Kaiserin. Maria Theresia. Köln, Wien 2016.

GES M 31: Geschichte Osteuropas I (8 LP)

GES M 31 Variante 1

Prof. Dr. Julia Herzberg

Freiheit und Leibeigenschaft im Russland der Frühen Neuzeit

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09037

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 213

mit

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Prof. Dr. Alexander Libman

Parlamente und Gesellschaften in Ostmittel- und Osteuropa seit 1989

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09208

Dienstag, 9-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 308

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh

Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09151

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Helena Holzberger, M.A.

Gemeinsam zum Pik Lenin! Die deutsch-sowjetische Alai Pamir-Expedition von 1928

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09150

Freitag, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihre Repräsentationen im 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09103

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Medizingeschichte als Imperialgeschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09100

Dienstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

oder

Dr. Ricarda Vulpius

Russland in Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09152

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

GES M 31 Variante 2

Prof. Dr. Igor Narskij

Antisemitismus im Zarenreich und in der Sowjetunion im 19. und 20. Jahrhundert

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09032

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, B 006

mit

Prof. Dr. Igor Narskij

„Revolutionäre von rechts“. Rechtsradikale im späten Zarenreich

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09218

Donnerstag, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Prof. Dr. Alexander Libman

Parlamente und Gesellschaften in Ostmittel- und Osteuropa seit 1989

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09208

Dienstag, 9-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 308

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh

Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09151

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Helena Holzberger, M.A.

Gemeinsam zum Pik Lenin! Die deutsch-sowjetische Alai Pamir-Expedition von 1928

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09150

Freitag, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihre Repräsentationen im 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09103

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Medizingeschichte als Imperialgeschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09100

Dienstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

Dr. Ricarda Vulpius

Russland in Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09152

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

GES M 31 Variante 3

Prof. Dr. Andreas Renner

Imperiale Rivalen. Russland und China vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09035

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, B 213

mit

Prof. Dr. Andreas Renner

Beherrsche den Osten! Eine Infrastrukturgeschichte des Zarenreichs (in Asien)

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09207

Montag, 14-17 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstr. 54, K302

oder

Prof. Dr. Katrin Boeckh

Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09151

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Helena Holzberger, M.A.

Gemeinsam zum Pik Lenin! Die deutsch-sowjetische Alai Pamir-Expedition von 1928

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09150

Freitag, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihre Repräsentationen im 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09103

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Medizingeschichte als Imperialgeschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09100

Dienstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

Dr. Ricarda Vulpius

Russland in Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09152

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Vorlesung (Herzberg)

Als Reaktion auf den Livländischen Krieg, das Terrorregime unter Ivan IV. und die große Wüstungsperiode schränkte das Moskauer Reich Ende des 16. Jahrhunderts das Recht der Bauern auf freien Abzug erstmalig ein. Das Gesetzbuch von 1649 band die Bauern dann lebenslänglich an den Grundherrn. Damit hatte sich die ursprünglich als Notmaßnahme gedachte Aufhebung der Freizügigkeit zu einer generellen Bindung an die Scholle verfestigt.

Die Vorlesung beleuchtet zunächst die Motive des Staates, der mit der Einführung der Leibeigenschaft die Militärdienstfähigkeit des Adels und ein verlässliches Steueraufkommen sicherstellen wollte. In einem zweiten Schritt wird untersucht, wie die Bauern auf die Einführung der Leibeigenschaft reagierten. Wir schauen insbesondere auf das Läuflingswesen und die Aufstände, die das Moskauer Reich im 17. Jahrhundert erschütterten. In einem dritten Schritt betrachten wir die gemeinsamen Lebenswelten der Leibeigenen und Gutsadligen. Hierfür nehmen wir eine vergleichende Perspektive ein und fragen, inwieweit sich die Leibeigenschaft in Russland von anderen Formen unfreier Arbeit, z.B. der Leibeigenschaft in anderen europäischen Ländern sowie der Sklaverei in den USA unterschied. Abschließend untersuchen wir, aus welchen Gründen die Leibeigenschaft im 18. Jahrhundert zunehmend in die Kritik geriet und warum es trotzdem erst 1861 zur Bauernbefreiung kam.

Literatur:

Peter Kolchin, *Unfree Labor: American Slavery and Russian Serfdom*, Cambridge 1987

David Moon, *The Abolition of Serfdom in Russia, 1762 – 1907*, Harlow 2001

Christoph Schmidt, *Sozialkontrolle in Moskau. Justiz, Kriminalität und Leibeigenschaft 1649 - 1785*, Stuttgart 1996

Elise Kimerling Wirtschafter, Russia's Age of Serfdom 1649 - 1861, Malden 2008

Vorlesung (Narskij)

Das Ansiedlungsgebiet und anti-jüdische Pogrome im späten Zarenreich, Interpretationen der Russischen Revolution und des sowjetischen Kommunismus als eine Folge der „jüdischen Weltverschwörung“, der Kampf gegen den (jüdischen) „wurzellosen Kosmopolitismus“ und der Prozess gegen die (jüdischen) Ärzte als „Mörder in weißen Kitteln“ im Spätstalinismus – diese und weitere berüchtigte Phänomene und spektakuläre Ereignisse bilden nur den Gipfel eines Eisberges, zu dem Judenfeindschaft und Antisemitismus in der Geschichte Russlands im 19. und 20. wurden. Die Vorlesung analysiert systematisch die politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Hintergründe und Grundlagen des Judenhasses und wie diese zu einer langlebigen Struktur in der russischen und sowjetischen Geschichte wurden.

Literatur:

Heiko Haumann, Geschichte der Ostjuden, München 1999⁵

Andreas Kappeler, Russland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall, München 1992

Yuri Slezkine: Das jüdische Jahrhundert, Göttingen 2006

Anmeldungen bitte an: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

Vorlesung (Renner)

Der Aufstieg des Zarenreichs in den Kreis der Großmächte im 18. Jahrhundert sowie die Weltmachtrolle der Sowjetunion im Kalten Krieg werden bevorzugt aus einer europäisch-nordatlantischen Perspektive untersucht. Diese Vorlesung nimmt hingegen Russland nicht aus dem Westen, sondern aus dem Osten in den Blick. Sie untersucht die wechselhaften Beziehungen zu China, mit dem Russland seit dem 17. Jahrhundert nicht nur die längste, sondern auch eine der stabilsten Grenzen der Welt verband. Über diese Grenze hinweg gestalteten sich die Beziehungen zwischen den beiden Imperien von vornherein anders als die Integration Russlands in das europäische Staatensystem. Lange Zeit gab Peking die Bedingungen vor – zumal in dem für das Zarenreich so wichtigen Handel. Dies änderte sich erst mit der „Öffnung“ Chinas durch die europäischen Großmächte in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Auch das Zarenreich bzw. die Sowjetunion mischten sich über Jahrzehnte in die inneren Verhältnisse Chinas ein, bis dieses als Volksrepublik zunächst an der Seite, dann als Rivale Moskaus zur dritten Weltmacht aufstieg.

Die Vorlesung gibt nicht nur einen Überblick über die politischen und ökonomischen, sozialen und kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern fragt auch nach Gemeinsamkeiten etwa im Verhältnis zum „Westen“ oder in den Revolutionen des 20. Jahrhunderts. Zugleich stellt sie sog. „verflechtungsgeschichtliche“ Ansätze aus der jüngeren Forschung vor, die historische Phänomene über Grenzen von Ideologien oder Staaten oder Systemen hinaus untersuchen.

Literatur:

Lorenz M. Lüthi, The Sino-Soviet Split. Cold War in the Communist World, Princeton 2008

Sarah C. M. Paine, Imperial Rivals. China, Russia, and Their Disputed Frontier, Armonk, 1996

Rosemary Kathleen Iery Quested, Sino-Russian Relations. A Short History, Sydney 1986²

Odd Arne Westad (Hrsg.), Brothers in Arms. The Rise and Fall of the Sino-Soviet Alliance, 1945-1963, Washington D.C 1998

Kernkurs (Narskij)

Als „Revolutionäre von rechts“ definierten die russischen Liberalen pejorativ aber zum Teil treffend die Union des russischen Volkes, den Verband des Erzengels Michail und weitere Organisationen der militanten großrussischen Nationalisten, die in der Zeit zwischen der russischen Revolution 1905 und dem Ersten Weltkrieg im Zarenreich florierten. In der Lehrveranstaltung wird untersucht, in welchen Kreisen der Gesellschaft das rechtsradikale Gedankengut Verständnis und Sympathie fanden und was sich hinter den antirevolutionären und antijüdischen Parolen verbarg. Welche Zukunftsvisionen und Ordnungsperspektive wurden in diesem Milieu offen proklamiert? Welche kulturellen Normen waren in den expliziten Parolen enthalten und welche Entwicklungen nahmen sie in der Russischen Revolution und in der Sowjetunion?

Literatur:

Rex Rexheuser, Dumawahlen und lokale Gesellschaft. Studien zur Sozialgeschichte der russischen Rechten vor 1917, Köln 1980

Igor Narskij: Feste der übertriebenen Loyalität und Unterwerfung: Symbole und Rituale der Schwarzhundertschaft im Uralgebiet 1905 – 1914, in: J. Baberowski, D. Feest, C. Gumb (Hrsg.), Imperiale Herrschaft in der Provinz. Repräsentationen politischer Macht im späten Zarenreich, Frankfurt am Main 2008, S. 321 – 330

Sergej Stepanov, Cernaja sotnja v Rossii (1905 – 1914), Moskau 1992

Anmeldungen bitte an: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

Kernkurs (Schulze Wessel/Libman)

Mit dem Umbruch von 1989 bzw. 1991 sind Parlamente im östlichen Europa in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gerückt. Die Staaten des östlichen Europa haben sich - von den heutigen EU-Staaten wie Polen, den baltischen Ländern, Polen Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien bis hin zu heute de facto autoritär regierten Staaten wie Belarus und Russland - sehr verschieden entwickelt. In jedem Falle waren aber Parlamente zugleich ein Motor und ein Spiegelbild der Entwicklung. In dem Vertiefungskurs soll erkundet werden, wie sich verschiedene Parlamentskulturen im östlichen Europa entwickelten. Sind die Parlamente im östlichen Europa als Institutionen zu verstehen, die eine Europäisierung befördert haben? An welche älteren nationalen Vorbilder nationaler Vorbilder - wie Z.B. die russische Duma oder den polnischen Sejm - knüpfen sie an? In welchem Maße sind Parlamente Widerlager von autoritären und populistischen Tendenzen, in welchem Maße leisteten sie diesen Vorschub? Welche Debattenkulturen – rhetorisch aber auch performativ - entwickelten sich im östlichen Europa?

Literatur:

Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014.

David M. Olson, (Hrsg.), Post-Communist Parliaments: Change and Stability in the Second Decade, London 2012.

Anmeldungen bitte an: anja.patragst@lmu.de

Kernkurs (Renner)

Imperien entstehen aus einem Machtgefälle zwischen Zentrum und Peripherie. Doch wie gelang es einem als „rückständig“ apostrophierten Imperium wie dem Zarenreich, militärische, politische oder ökonomische Überlegenheit in Herrschaft zu verwandeln? Mit welchen Mechanismen ließen sich Strategien aus Moskau oder Petersburg über Tausende von Kilometern hinweg in den asiatischen Teil des Landes implementieren? Über welche Wege

wurden Gebiete in der arktischen Tundra, in der Steppe oder auf Kamcatka überhaupt erschlossen und ferne Siedlungen versorgt? Welche technischen, kommunikativen und administrativen Mittel standen überhaupt zur Verfügung, um Waffen, Waren und Wissen zwischen Ostsee und Pazifik, zwischen Arktischem und Schwarzem Meer zu zirkulieren? Wer schuf, wer nutzte diese Strukturen – und wer profitierte von ihnen?

Während sich die meisten konzeptionell-theoretischen Überlegungen über Infrastrukturen auf (post)industrielle Nationalstaaten beziehen, geht es in diesem Seminar exemplarisch um „vormoderne“ Infrastrukturen in einem Imperium.

Literatur:

Dittmar Dahlmann, Sibirien. Vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2009

Jens Ivo Engels & Julia Obertreis (Hrsg.), Themenheft Infrastrukturen von Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte 1/2007

Per Högselius, Arne Kaijser & Erik van der Vleuten, Europe's Infrastructure Transition. Economy, War, Nature, Basingstoke 2015

Nancy Shields Kollmann, The Russian Empire 1450-1801, Oxford 2017

Dirk van Laak, Infra-Strukturgeschichte, in: Geschichte und Gesellschaft 27, 2001, 367–393

Anmeldungen bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Boeckh)

Deutschland, der Vatikan und die Sowjetunion stellten im 20. Jahrhundert ungleich verfasste Staaten dar. Dennoch versuchten sie, sich miteinander diplomatisch zu verständigen. Dies geschah nicht nur auf offizieller Ebene, sondern auch über subversive Netzwerke und offiziöse Kontakte, begonnen von den in Deutschland in den 1920er Jahren durchgeführten Gesprächen zwischen bolschewikischen und vatikanischen Diplomaten bis zur Vatikanischen Ostpolitik ab den 1960er Jahren. Die Übung soll wichtige Stationen dieser ungleichen Partnersuche nachvollziehen und mittels historischer Quellentexte Akteure und Institutionen im Sinne der Neuen Diplomatiegeschichte beleuchten.

Die kritisch zu analysierenden historischen Quellen liefern insbesondere diplomatische Akten.

Die Übung richtet sich auch an Studierende ohne osteuropäische Sprachkenntnisse.

Literatur:

Hansjakob Stehle, Geheimdiplomatie im Vatikan. Die Päpste und die Kommunisten, Zürich 1993

Ralph Rotte, Die Außen- und Friedenspolitik des Heiligen Stuhls. Eine Einführung, Wiesbaden 2014²

András Fejérdy (Hrsg.), The Vatican „Ostpolitik“ 1958-1978. Responsibility and Witness during John XXIII and Paul VI, Roma 2015

Jörn Happel, Der Ost-Experte. Gustav Hilger – Diplomat im Zeitalter der Extreme, Paderborn 2018

Anmeldungen bitte an: boeckh@ios-regensburg.de

Seminar [Übung] (Holzberger)

Im Jahr 1928 finanzierten die Russische Akademie der Wissenschaften und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine gemeinsame Expedition in das zentralasiatische Alai-Pamir-Gebirge, auf der nicht nur einmalige Forschungsdaten gesammelt, sondern mit dem Pik Lenin (7134m) auch der damals als der höchste der Erde geltende Berg erstbestiegen wurde.

Die Expedition hat eine Fülle von Material hinterlassen, neben wissenschaftlichen Dokumentationen und Abhandlungen, auch Ego-Dokumente, Fotografien und Medienberichte. Anhand dieser Quellen soll herausgearbeitet werden, wie diese große Expedition in der

goldenen Dekade der europäischen Moderne geplant, durchgeführt und rezipiert wurde. Im direkten Vergleich lassen sich anhand der Verortung von Alpinismus und Wissenschaft auch Einblicke in die jeweiligen gesellschaftlichen Systeme gewinnen.

Der methodische Fokus liegt im Einüben eines sicheren Umgangs mit diversen schriftlichen und visuellen Primärquellen. Abgerundet wird dies durch eine Sitzung im DAV-Archiv, wo die Teilnehmer*innen Möglichkeit haben werden mit Originalquellen zu arbeiten.

Literatur:

Franziska Torma, Turkestan Expeditionen. Zur Kulturgeschichte deutscher Forschungsreisen nach Mittelasien, Bielefeld 2011

Eva Maurer, Wege zum Pik Stalin. Sowjetische Alpinisten 1928-1953, Zürich 2010

Seminar [Übung] (Narskij)

Der berühmte Text der „Protokolle der Weisen von Zion“ wurde im 20. Jahrhundert zu einem wichtigen Argument des Antisemitismus mit schwerwiegenden Folgen für die Weltgeschichte. Es geht in der Übung um die Kontextualisierung einer Quelle und ihre Kritik in der aktuellen Forschung. Es wird nach Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wer hat wann, warum und für wen diesen Text geschaffen? Was war seine Vorgeschichte, welche Transformationen, Varianten, Transfers und Rezeptionen erlebte er in der Politik und in der Hochkultur, der schönen Literatur und Kunst? Was machte ihn über politische Grenzen hinweg glaubwürdig und langlebig trotz seiner Absurdität?

Literatur:

Umberto Eco, Der Friedhof in Prag, München 2011

Michael Hagemester, Die «Protokolle der Weisen von Zion» vor Gericht. Der Berner Prozess 1933–1937 und die «antisemitische Internationale», Zürich 2017

Stefan Rohrbacher & Michael Schmidt, Judenbilder: Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Hamburg 1991, S. 202 – 217

Anmeldungen bitte an: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Renner)

In den europäischen Imperien der Neuzeit werden Mediziner vor allem zwei Aufgaben zugesprochen. Sie gelten entweder als Träger eines überlegenen Wissens, das dazu diene, Krankheiten zu bekämpfen und fremde Welten zu verstehen. Oder sie erscheinen als Handlanger von Kolonialherren, welche die Eroberer vor den Krankheiten der Eroberten schützten und mit Hygiene-Regeln zur Disziplinierung indigener Völker beitrugen. In den letzten Jahren sind Forschungen hinzugekommen, welche die Handlungsspielräume und Interessen der Ärzte vor Ort betonen und etwa die Interaktion mit Patienten und dem medizinischen Wissen von Indigenen betonen. Nicht zuletzt schufen Mediziner einflussreiche Repräsentationen imperialer Gesellschaften – sowohl in den Zentren als auch an der Peripherie.

Die Übung führt anhand von theoretischen Texten und Fallbeispielen in Konzepte und Fragestellungen der imperialen und kolonialen Medizingeschichte ein. Ein geografischer Schwerpunkt wird auf der Geschichte des Zarenreichs und der Sowjetunion liegen. Doch aus einer komparativen Perspektive sollen auch andere (je nach Interessenlage des Seminars zu wählende) Imperien berücksichtigt werden. Leistungsnachweise werden über Essays erworben, die während der Vorlesungszeit geschrieben und im Plenum gemeinsam besprochen werden.

Literatur:

Anna Afanasyeva, Russian Imperial Medicine: The Case of the Kazakh Steppe, in: A. Digby, W. Ernst, P.B. Mukharji (Hrsg.), Crossing Colonial Historiographies: Histories of Colonial and Indigenous Medicines in Transnational Perspective, Newcastle 2010, S. 57-75

Alison Bashford, Imperial Hygiene. A Critical History of Colonialism, Nationalism and Public Health, Houndmills 2004

Pratik Chakrabarti, Medicine and Empire. 1600-1960, Basingstoke 2014

Roy MacLeod (Hrsg.), Disease, Medicine and Empire. Perspectives on Western Medicine and the Experience of European Expansion, London 1988

Anmeldungen bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Vulpus)

Reiseberichte sind herausragende historische Quellen. Sie vermitteln sowohl Einblick in die Kultur des Reiselandes als auch Auskunft über Anschauungen, Interessen und Prägungen der Reisenden. Da Bildungsreisen insbesondere im 18. Jahrhundert große Bedeutung erlangten, ein intereuropäisches Kommunikationssystem entstand und Reiseberichte durch ganz Europa zirkulierten, gewannen die Erfahrungen Reisender auch für die Herausbildung kollektiver Vorstellungen über andere Länder große Bedeutung.

In der Übung wird es darum gehen, russophobe Stereotype und eine von Vorurteilen geprägte Wahrnehmung der russischen Kultur, wie sie in Westeuropa vorherrschte, herauszuarbeiten und den dahinter liegenden Prämissen und divergierenden Wertvorstellungen auf den Grund zu gehen. Die Verfasser der Texte werden nicht als autonome Akteure betrachtet, sondern ihre Beschreibungen in die politischen, sozialen und kulturellen Kontexte ihrer Zeit eingebettet. Wer gerne reist, wird in dieser Übung Anregungen zur Reflexion seiner eigenen Wahrnehmungen erhalten!

Vor allem aber geht es in der Übung darum, durch die Lehrmethode des Forschenden Lernens anhand einer selbst entwickelten Fragestellung an einer Quelle den gesamten Forschungsprozess zu durchlaufen, um selbst zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen. Die Teilnahme setzt daher Neugierde und Forscherlust voraus, die Bereitschaft zu eigenständiger und arbeitsintensiver Arbeit an einer Quelle, zum Wechsel von Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit, zu regelmäßiger Lektüre (auch englischsprachiger Texte) sowie zu schriftlichen Hausaufgaben. Russisch-Kenntnisse sind erwünscht, stellen aber keine Teilnahmebedingung dar.

Literatur:

Frank-Lothar Kroll, Die Reise nach Russland, in: Ders./Martin Munke (Hrsg.), Die Reise nach Russland. Wahrnehmungen und Erfahrungsberichte aus fünf Jahrhunderten, Berlin 2014, 11-28

Hans Erich Bäder, Reisebeschreibungen im historischen Diskurs der Aufklärung in: Ders. et al. (Hrsg.), Aufklärung und Geschichte: Studien zur deutschen Geschichtswissenschaft im 18. Jahrhundert, Göttingen 1986, 279-281

Seminar [Übung] (Wilms)

Das Phänomen des Exils existierte bereits in der Antike, im 20. Jahrhundert jedoch wurde es zu einem Massenphänomen. Regimewechsel und politische Verfolgung veranlassten Hunderttausende Andersdenkende zum Verlassen ihrer Heimat. Von vielen Betroffenen wurde das Exil als krisenhafter biographischer Bruch erfahren. Zugleich barg es in vielen Fällen jedoch auch die Chance zum Knüpfen neuer Netzwerke, zur Auseinandersetzung mit einer neuen Umgebung, zu Ideen- und Wissenstransfer. In der Übung werden wir diskutieren, was das Exil von anderen Formen der Migration unterscheidet, welche Instrumente zu seiner Erforschung

bereitstehen und welches Potenzial die Exilforschung für die Neuperspektivierung von politischem, kulturellem und wissenschaftlichem Wandel bietet. Neben theoretischen Texten werden wir dabei Beispiele aus dem russischen, deutschen und polnischen Kontext behandeln.

Literatur:

Peter Burke, *Exiles and Expatriates in the History of Knowledge, 1500–2000*, Waltham, MA 2017.

Marc Raeff, *Russia Abroad. A Cultural History of the Russian Emigration, 1919–1939*, Oxford 1990.

Corinna R. Unger, *Reise ohne Wiederkehr? Leben im Exil 1933 bis 1945*, Darmstadt 2009.

Lukasz Galecki & Basil Kerski (Hrsg.), *Die polnische Emigration und Europa 1945–1990. Eine Bilanz des politischen Denkens und der Literatur Polens im Exil*, Osnabrück 2000

GES M 32: Geschichte Osteuropas II (12 LP)

GES M 32 Variante 1

Prof. Dr. Igor Narskij

„Revolutionäre von rechts“. Rechtsradikale im späten Zarenreich

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09218

Donnerstag, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Beherrsche den Osten! Eine Infrastrukturgeschichte des Zarenreichs (in Asien)

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09207

Montag, 14-17 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstr. 54, K302

mit

Prof. Dr. Katrin Boeckh

Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09151

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Helena Holzberger, M.A.

Gemeinsam zum Pik Lenin! Die deutsch-sowjetische Alai Pamir-Expedition von 1928

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09150

Freitag, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihre Repräsentationen im 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09103

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Prof. Dr. Andreas Renner

Medizingeschichte als Imperialgeschichte

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09100

Dienstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

oder

Dr. Ricarda Vulpus

Russland in Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09152

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

GES M 32 Variante 2

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Prof. Dr. Alexander Libman

Parlamente und Gesellschaften in Ostmittel- und Osteuropa seit 1989

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09208

Dienstag, 9-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 308

mit

Prof. Dr. Katrin Boeckh

Deutschland, die Sowjetunion und der Heilige Stuhl. Unheilige Allianzen und (Hilfs-) Diplomatie (20. Jahrhundert)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09151

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Helena Holzberger, M.A.

Gemeinsam zum Pik Lenin! Die deutsch-sowjetische Alai Pamir-Expedition von 1928

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09150

Freitag, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Prof. Dr. Igor Narskij

Die „Protokolle der Weisen von Zion“ und ihre Repräsentationen im 20. Jahrhundert

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09103

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Dr. Ricarda Vulpus

Russland in Reisebeschreibungen des 18. Jahrhunderts

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09152

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Kernkurs (Narskij)

Als „Revolutionäre von rechts“ definierten die russischen Liberalen pejorativ aber zum Teil treffend die Union des russischen Volkes, den Verband des Erzengels Michail und weitere Organisationen der militanten großrussischen Nationalisten, die in der Zeit zwischen der russischen Revolution 1905 und dem Ersten Weltkrieg im Zarenreich florierten. In der Lehrveranstaltung wird untersucht, in welchen Kreisen der Gesellschaft das rechtsradikale Gedankengut Verständnis und Sympathie fanden und was sich hinter den antirevolutionären und antijüdischen Parolen verbarg. Welche Zukunftsvisionen und Ordnungsperspektive wurden in diesem Milieu offen proklamiert? Welche kulturellen Normen waren in den expliziten Parolen enthalten und welche Entwicklungen nahmen sie in der Russischen Revolution und in der Sowjetunion?

Literatur:

Rex Rexheuser, Dumawahlen und lokale Gesellschaft. Studien zur Sozialgeschichte der russischen Rechten vor 1917, Köln 1980

Igor Narskij: Feste der übertriebenen Loyalität und Unterwerfung: Symbole und Rituale der Schwarzhundertschaft im Uralgebiet 1905 – 1914, in: J. Baberowski, D. Feest, C. Gumb (Hrsg.), Imperiale Herrschaft in der Provinz. Repräsentationen politischer Macht im späten Zarenreich, Frankfurt am Main 2008, S. 321 – 330

Sergej Stepanov, Cernaja sotnja v Rossii (1905 – 1914), Moskau 1992

Anmeldungen bitte an: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

Kernkurs (Renner)

Imperien entstehen aus einem Machtgefälle zwischen Zentrum und Peripherie. Doch wie gelang es einem als „rückständig“ apostrophierten Imperium wie dem Zarenreich, militärische,

politische oder ökonomische Überlegenheit in Herrschaft zu verwandeln? Mit welchen Mechanismen ließen sich Strategien aus Moskau oder Petersburg über Tausende von Kilometern hinweg in den asiatischen Teil des Landes implementieren? Über welche Wege wurden Gebiete in der arktischen Tundra, in der Steppe oder auf Kamcatka überhaupt erschlossen und ferne Siedlungen versorgt? Welche technischen, kommunikativen und administrativen Mittel standen überhaupt zur Verfügung, um Waffen, Waren und Wissen zwischen Ostsee und Pazifik, zwischen Arktischem und Schwarzem Meer zu zirkulieren? Wer schuf, wer nutzte diese Strukturen – und wer profitierte von ihnen?

Während sich die meisten konzeptionell-theoretischen Überlegungen über Infrastrukturen auf (post)industrielle Nationalstaaten beziehen, geht es in diesem Seminar exemplarisch um „vormoderne“ Infrastrukturen in einem Imperium.

Literatur:

Dittmar Dahlmann, Sibirien. Vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Paderborn 2009

Jens Ivo Engels & Julia Obertreis (Hrsg.), Themenheft Infrastrukturen von Saeculum. Jahrbuch für Universalgeschichte 1/2007

Per Högselius, Arne Kaijser & Erik van der Vleuten, Europe's Infrastructure Transition. Economy, War, Nature, Basingstoke 2015

Nancy Shields Kollmann, The Russian Empire 1450-1801, Oxford 2017

Dirk van Laak, Infra-Strukturgeschichte, in: Geschichte und Gesellschaft 27, 2001, 367–393

Anmeldungen bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Kernkurs (Schulze Wessel/Libman)

Mit dem Umbruch von 1989 bzw. 1991 sind Parlamente im östlichen Europa in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gerückt. Die Staaten des östlichen Europa haben sich - von den heutigen EU-Staaten wie Polen, den baltischen Ländern, Polen Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien bis hin zu heute de facto autoritär regierten Staaten wie Belarus und Russland - sehr verschieden entwickelt. In jedem Falle waren aber Parlamente zugleich ein Motor und ein Spiegelbild der Entwicklung. In dem Vertiefungskurs soll erkundet werden, wie sich verschiedene Parlamentskulturen im östlichen Europa entwickelten. Sind die Parlamente im östlichen Europa als Institutionen zu verstehen, die eine Europäisierung befördert haben? An welche älteren nationalen Vorbilder nationaler Vorbilder - wie Z.B. die russische Duma oder den polnischen Sejm - knüpfen sie an? In welchem Maße sind Parlamente Widerlager von autoritären und populistischen Tendenzen, in welchem Maße leisteten sie diesen Vorschub? Welche Debattenkulturen – rhetorisch aber auch performativ - entwickelten sich im östlichen Europa?

Literatur:

Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014.

David M. Olson, (Hrsg.), Post-Communist Parliaments: Change and Stability in the Second Decade, London 2012.

Anmeldungen bitte an: anja.patragst@lmu.de

Seminar [Übung] (Boeckh)

Deutschland, der Vatikan und die Sowjetunion stellten im 20. Jahrhundert ungleich verfasste Staaten dar. Dennoch versuchten sie, sich miteinander diplomatisch zu verständigen. Dies geschah nicht nur auf offizieller Ebene, sondern auch über subversive Netzwerke und offiziöse Kontakte, begonnen von den in Deutschland in den 1920er Jahren durchgeführten Gesprächen

zwischen bolschewikischen und vatikanischen Diplomaten bis zur Vatikanischen Ostpolitik ab den 1960er Jahren. Die Übung soll wichtige Stationen dieser ungleichen Partnersuche nachvollziehen und mittels historischer Quellentexte Akteure und Institutionen im Sinne der Neuen Diplomatiegeschichte beleuchten.

Die kritisch zu analysierenden historischen Quellen liefern insbesondere diplomatische Akten.

Die Übung richtet sich auch an Studierende ohne osteuropäische Sprachkenntnisse.

Literatur:

Hansjakob Stehle, Geheimdiplomatie im Vatikan. Die Päpste und die Kommunisten, Zürich 1993

Ralph Rotte, Die Außen- und Friedenspolitik des Heiligen Stuhls. Eine Einführung, Wiesbaden 2014²

András Fejérdy (Hrsg.), The Vatican „Ostpolitik“ 1958-1978. Responsibility and Witness during John XXIII and Paul VI, Roma 2015

Jörn Happel, Der Ost-Experte. Gustav Hilger – Diplomat im Zeitalter der Extreme, Paderborn 2018

Anmeldungen bitte an: boeckh@ios-regensburg.de

Seminar [Übung] (Holzberger)

Im Jahr 1928 finanzierten die Russische Akademie der Wissenschaften und die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine gemeinsame Expedition in das zentralasiatische Alai-Pamir-Gebirge, auf der nicht nur einmalige Forschungsdaten gesammelt, sondern mit dem Pik Lenin (7134m) auch der damals als der höchste der Erde geltende Berg erstbestiegen wurde.

Die Expedition hat eine Fülle von Material hinterlassen, neben wissenschaftlichen Dokumentationen und Abhandlungen, auch Ego-Dokumente, Fotografien und Medienberichte. Anhand dieser Quellen soll herausgearbeitet werden, wie diese große Expedition in der goldenen Dekade der europäischen Moderne geplant, durchgeführt und rezipiert wurde. Im direkten Vergleich lassen sich anhand der Verortung von Alpinismus und Wissenschaft auch Einblicke in die jeweiligen gesellschaftlichen Systeme gewinnen.

Der methodische Fokus liegt im Einüben eines sicheren Umgangs mit diversen schriftlichen und visuellen Primärquellen. Abgerundet wird dies durch eine Sitzung im DAV-Archiv, wo die Teilnehmer*innen Möglichkeit haben werden mit Originalquellen zu arbeiten.

Literatur:

Franziska Torma, Turkestan Expeditionen. Zur Kulturgeschichte deutscher Forschungsreisen nach Mittelasien, Bielefeld 2011

Eva Maurer, Wege zum Pik Stalin. Sowjetische Alpinisten 1928-1953, Zürich 2010

Seminar [Übung] (Narskij)

Der berüchtigte Text der „Protokolle der Weisen von Zion“ wurde im 20. Jahrhundert zu einem wichtigen Argument des Antisemitismus mit schwerwiegenden Folgen für die Weltgeschichte. Es geht in der Übung um die Kontextualisierung einer Quelle und ihre Kritik in der aktuellen Forschung. Es wird nach Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wer hat wann, warum und für wen diesen Text geschaffen? Was war seine Vorgeschichte, welche Transformationen, Varianten, Transfers und Rezeptionen erlebte er in der Politik und in der Hochkultur, der schönen Literatur und Kunst? Was machte ihn über politische Grenzen hinweg glaubwürdig und langlebig trotz seiner Absurdität?

Literatur:

Umberto Eco, Der Friedhof in Prag, München 2011

Michael Hagemeister, Die «Protokolle der Weisen von Zion» vor Gericht. Der Berner Prozess 1933–1937 und die «antisemitische Internationale», Zürich 2017

Stefan Rohrbacher & Michael Schmidt, Judenbilder: Kulturgeschichte antijüdischer Mythen und antisemitischer Vorurteile, Hamburg 1991, S. 202 – 217

Anmeldungen bitte an: igor.narskij@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Renner)

In den europäischen Imperien der Neuzeit werden Medizinern vor allem zwei Aufgaben zugesprochen. Sie gelten entweder als Träger eines überlegenen Wissens, das dazu diene, Krankheiten zu bekämpfen und fremde Welten zu verstehen. Oder sie erscheinen als Handlanger von Kolonialherren, welche die Eroberer vor den Krankheiten der Eroberten schützten und mit Hygiene-Regeln zur Disziplinierung indigener Völker beitrugen. In den letzten Jahren sind Forschungen hinzugekommen, welche die Handlungsspielräume und Interessen der Ärzte vor Ort betonen und etwa die Interaktion mit Patienten und dem medizinischen Wissen von Indigenen betonen. Nicht zuletzt schufen Mediziner einflussreiche Repräsentationen imperialer Gesellschaften – sowohl in den Zentren als auch an der Peripherie.

Die Übung führt anhand von theoretischen Texten und Fallbeispielen in Konzepte und Fragestellungen der imperialen und kolonialen Medizingeschichte ein. Ein geografischer Schwerpunkt wird auf der Geschichte des Zarenreichs und der Sowjetunion liegen. Doch aus einer komparativen Perspektive sollen auch andere (je nach Interessenlage des Seminars zu wählende) Imperien berücksichtigt werden. Leistungsnachweise werden über Essays erworben, die während der Vorlesungszeit geschrieben und im Plenum gemeinsam besprochen werden.

Literatur:

Anna Afanasyeva, Russian Imperial Medicine: The Case of the Kazakh Steppe, in: A. Digby, W. Ernst, P.B. Mukharji (Hrsg.), Crossing Colonial Historiographies: Histories of Colonial and Indigenous Medicines in Transnational Perspective, Newcastle 2010, S. 57-75

Alison Bashford, Imperial Hygiene. A Critical History of Colonialism, Nationalism and Public Health, Houndmills 2004

Pratik Chakrabarti, Medicine and Empire. 1600-1960, Basingstoke 2014

Roy MacLeod (Hrsg.), Disease, Medicine and Empire. Perspectives on Western Medicine and the Experience of European Expansion, London 1988

Anmeldungen bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Vulpinus)

Reiseberichte sind herausragende historische Quellen. Sie vermitteln sowohl Einblick in die Kultur des Reiselandes als auch Auskunft über Anschauungen, Interessen und Prägungen der Reisenden. Da Bildungsreisen insbesondere im 18. Jahrhundert große Bedeutung erlangten, ein intereuropäisches Kommunikationssystem entstand und Reiseberichte durch ganz Europa zirkulierten, gewannen die Erfahrungen Reisender auch für die Herausbildung kollektiver Vorstellungen über andere Länder große Bedeutung.

In der Übung wird es darum gehen, russophobe Stereotype und eine von Vorurteilen geprägte Wahrnehmung der russischen Kultur, wie sie in Westeuropa vorherrschte, herauszuarbeiten und den dahinter liegenden Prämissen und divergierenden Wertvorstellungen auf den Grund zu gehen. Die Verfasser der Texte werden nicht als autonome Akteure betrachtet, sondern ihre Beschreibungen in die politischen, sozialen und kulturellen Kontexte ihrer Zeit eingebettet. Wer gerne reist, wird in dieser Übung Anregungen zur Reflexion seiner eigenen Wahrnehmungen erhalten!

Vor allem aber geht es in der Übung darum, durch die Lehrmethode des Forschenden Lernens anhand einer selbst entwickelten Fragestellung an einer Quelle den gesamten Forschungsprozess zu durchlaufen, um selbst zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen. Die Teilnahme setzt daher Neugierde und Forscherlust voraus, die Bereitschaft zu eigenständiger und arbeitsintensiver Arbeit an einer Quelle, zum Wechsel von Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit, zu regelmäßiger Lektüre (auch englischsprachiger Texte) sowie zu schriftlichen Hausaufgaben. Russisch-Kenntnisse sind erwünscht, stellen aber keine Teilnahmebedingung dar.

Literatur:

Frank-Lothar Kroll, Die Reise nach Russland, in: Ders./Martin Munke (Hrsg.), Die Reise nach Russland. Wahrnehmungen und Erfahrungsberichte aus fünf Jahrhunderten, Berlin 2014, 11-28
Hans Erich Bäder, Reisebeschreibungen im historischen Diskurs der Aufklärung in: Ders. et al. (Hrsg.), Aufklärung und Geschichte: Studien zur deutschen Geschichtswissenschaft im 18. Jahrhundert, Göttingen 1986, 279-281

Seminar [Übung] (Wilms)

Das Phänomen des Exils existierte bereits in der Antike, im 20. Jahrhundert jedoch wurde es zu einem Massenphänomen. Regimewechsel und politische Verfolgung veranlassten Hunderttausende Andersdenkende zum Verlassen ihrer Heimat. Von vielen Betroffenen wurde das Exil als krisenhafter biographischer Bruch erfahren. Zugleich barg es in vielen Fällen jedoch auch die Chance zum Knüpfen neuer Netzwerke, zur Auseinandersetzung mit einer neuen Umgebung, zu Ideen- und Wissenstransfer. In der Übung werden wir diskutieren, was das Exil von anderen Formen der Migration unterscheidet, welche Instrumente zu seiner Erforschung bereitstehen und welches Potenzial die Exilforschung für die Neuperspektivierung von politischem, kulturellem und wissenschaftlichem Wandel bietet. Neben theoretischen Texten werden wir dabei Beispiele aus dem russischen, deutschen und polnischen Kontext behandeln.

Literatur:

Peter Burke, Exiles and Expatriates in the History of Knowledge, 1500–2000, Waltham, MA 2017.
Marc Raeff, Russia Abroad. A Cultural History of the Russian Emigration, 1919–1939, Oxford 1990.
Corinna R. Unger, Reise ohne Wiederkehr? Leben im Exil 1933 bis 1945, Darmstadt 2009.
Lukasz Galecki & Basil Kerski (Hrsg.), Die polnische Emigration und Europa 1945–1990. Eine Bilanz des politischen Denkens und der Literatur Polens im Exil, Osnabrück 2000

GES M 33: Geschichte Ostmitteleuropas I (8 LP)

TBA

Europäische Geschichte im kurzen 20. Jahrhundert (1914-1991)

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09034

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, M 114

mit

Dr. Kornelia Konczal

Polen nach dem Zweiten Weltkrieg: Angst, Gewalt, Wiederaufbau (1944-1948)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09159

Dienstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

oder

Dr. Darina Volf

Alltag im Staatssozialismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09168

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Dr. Darina Volf,

Transnationale Perspektiven auf die Geschichte Ostmitteleuropas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09104

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 226

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Vorlesung (TBA)

Das 20. Jahrhundert gilt als das „Zeitalter der Extreme“, das von Weltkriegen, Revolutionen und Völkermorden, aber auch wirtschaftlicher Prosperität, Wohlstand und Stabilität geprägt war. Ausgehend vom Ersten und Zweiten Weltkrieg über die Epochen der Nachkriegszeit, der Dekolonisation, des Kalten Krieges und des beginnenden europäischen Integrationsprozesses widmet sich die Vorlesung zentralen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen im Europa des „kurzen 20. Jahrhunderts“. Dabei soll es nicht um eine „Geschichte des Westens“ oder einzelner ausgesuchter Nationalstaaten gehen, sondern um eine gesamteuropäische Perspektive, die auch gezielt Schwerpunkte auf das Verhältnis des Kontinents zur außereuropäischen Welt legt. Zentrale Etappen der europäischen Geschichte in ihren globalen Verflechtungen im Zeitraum von 1914 bis 1991 stehen somit im Zentrum der Vorlesung.

Literatur:

Eric Hobsbawm, Das Zeitalter der Extreme. Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, München 1997

Tony Judt, Die Geschichte Europas seit dem Zweiten Weltkrieg, München 2006

Mark Mazower, Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000

Seminar [Übung] (Konczal)

Jemand der Polen vor dem Zweiten Weltkrieg verlassen hat, hätte es 1948 nicht nur wegen Kriegszerstörungen kaum wiedererkannt. Nach der Vernichtung der Juden und nach der Vertreibung der Deutschen und Ukrainer war Polens Einwohnerschaft ethnisch und religiös fast homogen. Die Grenzen des Landes wurden um 300 Kilometer nach Westen verschoben und

seine Fläche um 30 Prozent verkleinert. Ethnische und politische Gewalt nahm kein Ende. Kommunisten, die vor dem Krieg keine Rolle gespielt hatten, konnten relativ schnell die politische Bühne beherrschen und die Eigentumsverhältnisse nach den sozialistischen Prinzipien umbauen. Diese Übung widmet sich ausgewählten Aspekten der polnischen Nachkriegsgeschichte und bezieht exemplarisch parallele Entwicklungen in Ostdeutschland und der Tschechoslowakei mit ein.

Literatur:

Jan T. Gross: Angst. Antisemitismus nach Auschwitz in Polen, Berlin 2012

Marcin Zaremba: Die große Angst, 1944-1947. Leben im Ausnahmezustand, Paderborn 2016

Seminar [Übung] (Volf – Alltag im Staatsozialismus)

Obwohl sich die Alltagsgeschichte bereits in den achtziger Jahren als ein Zweig der Geschichtsforschung etablierte, blieb sie in der Forschung zum Staatsozialismus lange im Schatten anderer, insbesondere politikgeschichtlicher Ansätze. In den letzten Jahren erschienen jedoch zahlreiche Studien, die sich nun dem Alltag im Sozialismus zuwenden. Alltagsgeschichtliche Phänomene wie Arbeit, Wohnen, Freizeit, Ernährung oder Ausbildung tragen nicht nur zum besseren Verständnis der staatssozialistischen Gesellschaften bei, sondern lassen auch Gemeinsamkeiten der Entwicklung in Ost und West - etwa bei der Entwicklung des Fernsehens zum Massenmedium - hervortreten.

In der Übung diskutieren wir neuere Studien, die sich mit der Alltagsgeschichte im Staatsozialismus beschäftigen, und fragen nach Zielen, Gegenständen, Methoden, aber auch Grenzen der Alltagsgeschichte. Der Schwerpunkt liegt auf der Tschechoslowakei, der DDR und Polen.

Literatur:

Nada Boškovska, Angelika Strobel & Daniel Ursprung (Hrsg.), „Entwickelter Sozialismus“ in Osteuropa: Arbeit, Konsum und Öffentlichkeit, Berlin 2016.

Daniela Koleva, Negotiating Normality: Everyday Lives in Socialist Institutions, New Brunswick 2012.

David Crowley (Hrsg.), Pleasures in Socialism: Leisure and Luxury in the Eastern Bloc, Evanston 2010.

Anmeldungen bitte an: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Volf – Transnationale Perspektiven)

Die Geschichte Ostmitteleuropas wurde von etlichen Grenzverschiebungen, Migrationen und kulturellen Austauschprozessen geprägt. Selbst in der Zeit des sogenannten „Eisernen Vorhangs“ kam der Austausch zwischen Ost und West nicht zum Stillstand, so dass einige Forscher von „nylon curtain“ statt „iron curtain“ sprechen. Davon ausgehend ist das Ziel der Übung, sich der Geschichte dieser Region aus der Perspektive transnationaler Ansätze zu nähern.

In der Übung diskutieren wir zunächst die Grundlagen der transnationalen Geschichtsschreibung. Anschließend vertiefen wir die allgemeinen Überlegungen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Geschichte Ostmitteleuropas in dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert, wobei die Interessen der Teilnehmer bei der Auswahl berücksichtigt werden.

Literatur:

Frank Hadler & Matthias Middell (Hrsg.), Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas, Band 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Göttingen 2017

Györgi Péteri (Hrsg.), *Nylon Curtain: Transnational and Transsystemic Tendencies in the Cultural Life of State-Socialist Russia and East-Central Europe*, Trondheim 2006.

Anmeldungen bitte an: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Wilms)

Das Phänomen des Exils existierte bereits in der Antike, im 20. Jahrhundert jedoch wurde es zu einem Massenphänomen. Regimewechsel und politische Verfolgung veranlassten Hunderttausende Andersdenkende zum Verlassen ihrer Heimat. Von vielen Betroffenen wurde das Exil als krisenhafter biographischer Bruch erfahren. Zugleich barg es in vielen Fällen jedoch auch die Chance zum Knüpfen neuer Netzwerke, zur Auseinandersetzung mit einer neuen Umgebung, zu Ideen- und Wissenstransfer. In der Übung werden wir diskutieren, was das Exil von anderen Formen der Migration unterscheidet, welche Instrumente zu seiner Erforschung bereitstehen und welches Potenzial die Exilforschung für die Neuperspektivierung von politischem, kulturellem und wissenschaftlichem Wandel bietet. Neben theoretischen Texten werden wir dabei Beispiele aus dem russischen, deutschen und polnischen Kontext behandeln.

Literatur:

Peter Burke, *Exiles and Expatriates in the History of Knowledge, 1500–2000*, Waltham, MA 2017.

Marc Raeff, *Russia Abroad. A Cultural History of the Russian Emigration, 1919–1939*, Oxford 1990.

Corinna R. Unger, *Reise ohne Wiederkehr? Leben im Exil 1933 bis 1945*, Darmstadt 2009.

Lukasz Galecki & Basil Kerski (Hrsg.), *Die polnische Emigration und Europa 1945–1990. Eine Bilanz des politischen Denkens und der Literatur Polens im Exil*, Osnabrück 2000

GES M 34: Geschichte Ostmitteleuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel/Prof. Dr. Alexander Libman
Parlamente und Gesellschaften in Ostmittel- und Osteuropa seit 1989

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09208

Dienstag, 9-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 308

mit

Dr. Darina Volf

Alltag im Staatssozialismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09168

Donnerstag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Dr. Darina Volf,

Transnationale Perspektiven auf die Geschichte Ostmitteleuropas

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09104

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 226

oder

Kai Wilms, M.A.

Exil im 20. Jahrhundert. Einführung in ein interdisziplinäres Forschungsfeld

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 09099

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Kernkurs (Schulze Wessel/Libman)

Mit dem Umbruch von 1989 bzw. 1991 sind Parlamente im östlichen Europa in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gerückt. Die Staaten des östlichen Europa haben sich - von den heutigen EU-Staaten wie Polen, den baltischen Ländern, Polen Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien bis hin zu heute de facto autoritär regierten Staaten wie Belarus und Russland - sehr verschieden entwickelt. In jedem Falle waren aber Parlamente zugleich ein Motor und ein Spiegelbild der Entwicklung. In dem Vertiefungskurs soll erkundet werden, wie sich verschiedene Parlamentskulturen im östlichen Europa entwickelten. Sind die Parlamente im östlichen Europa als Institutionen zu verstehen, die eine Europäisierung befördert haben? An welche älteren nationalen Vorbilder nationaler Vorbilder - wie Z.B. die russische Duma oder den polnischen Sejm - knüpfen sie an? In welchem Maße sind Parlamente Widerlager von autoritären und populistischen Tendenzen, in welchem Maße leisteten sie diesen Vorschub? Welche Debattenkulturen - rhetorisch aber auch performativ - entwickelten sich im östlichen Europa?

Literatur:

Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014.

David M. Olson, (Hrsg.), Post-Communist Parliaments: Change and Stability in the Second Decade, London 2012.

Anmeldungen bitte an: anja.patragst@lmu.de

Seminar [Übung] (Volf - Alltag im Staatsozialismus)

Obwohl sich die Alltagsgeschichte bereits in den achtziger Jahren als ein Zweig der Geschichtsforschung etablierte, blieb sie in der Forschung zum Staatsozialismus lange im Schatten anderer, insbesondere politikgeschichtlicher Ansätze. In den letzten Jahren erschienen jedoch zahlreiche Studien, die sich nun dem Alltag im Sozialismus zuwenden. Alltagsgeschichtliche Phänomene wie Arbeit, Wohnen, Freizeit, Ernährung oder Ausbildung tragen nicht nur zum besseren Verständnis der staatssozialistischen Gesellschaften bei, sondern lassen auch Gemeinsamkeiten der Entwicklung in Ost und West - etwa bei der Entwicklung des Fernsehens zum Massenmedium - hervortreten.

In der Übung diskutieren wir neuere Studien, die sich mit der Alltagsgeschichte im Staatsozialismus beschäftigen, und fragen nach Zielen, Gegenständen, Methoden, aber auch Grenzen der Alltagsgeschichte. Der Schwerpunkt liegt auf der Tschechoslowakei, der DDR und Polen.

Literatur:

Nada Boškovska, Angelika Strobel & Daniel Ursprung (Hrsg.), „Entwickelter Sozialismus“ in Osteuropa: Arbeit, Konsum und Öffentlichkeit, Berlin 2016.

Daniela Koleva, Negotiating Normality: Everyday Lives in Socialist Institutions, New Brunswick 2012.

David Crowley (Hrsg.), Pleasures in Socialism: Leisure and Luxury in the Eastern Bloc, Evanston 2010.

Anmeldungen bitte an: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Volf – Transnationale Perspektiven)

Die Geschichte Ostmitteleuropas wurde von etlichen Grenzverschiebungen, Migrationen und kulturellen Austauschprozessen geprägt. Selbst in der Zeit des sogenannten „Eisernen Vorhangs“ kam der Austausch zwischen Ost und West nicht zum Stillstand, so dass einige Forscher von „nylon curtain“ statt „iron curtain“ sprechen. Davon ausgehend ist das Ziel der Übung, sich der Geschichte dieser Region aus der Perspektive transnationaler Ansätze zu nähern.

In der Übung diskutieren wir zunächst die Grundlagen der transnationalen Geschichtsschreibung. Anschließend vertiefen wir die allgemeinen Überlegungen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Geschichte Ostmitteleuropas in dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert, wobei die Interessen der Teilnehmer bei der Auswahl berücksichtigt werden.

Literatur:

Frank Hadler & Matthias Middell (Hrsg.), Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas, Band 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, Göttingen 2017

Györgi Péteri (Hrsg.), Nylon Curtain: Transnational and Transsystemic Tendencies in the Cultural Life of State-Socialist Russia and East-Central Europe, Trondheim 2006.

Anmeldungen bitte an: Darina.Volf@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Wilms)

Das Phänomen des Exils existierte bereits in der Antike, im 20. Jahrhundert jedoch wurde es zu einem Massenphänomen. Regimewechsel und politische Verfolgung veranlassten Hunderttausende Andersdenkende zum Verlassen ihrer Heimat. Von vielen Betroffenen wurde das Exil als krisenhafter biographischer Bruch erfahren. Zugleich barg es in vielen Fällen jedoch auch die Chance zum Knüpfen neuer Netzwerke, zur Auseinandersetzung mit einer neuen Umgebung, zu Ideen- und Wissenstransfer. In der Übung werden wir diskutieren, was das Exil von anderen Formen der Migration unterscheidet, welche Instrumente zu seiner Erforschung bereitstehen und welches Potenzial die Exilforschung für die Neuperspektivierung von politischem, kulturellem und wissenschaftlichem Wandel bietet. Neben theoretischen Texten werden wir dabei Beispiele aus dem russischen, deutschen und polnischen Kontext behandeln.

Literatur:

Peter Burke, Exiles and Expatriates in the History of Knowledge, 1500–2000, Waltham, MA 2017.

Marc Raeff, Russia Abroad. A Cultural History of the Russian Emigration, 1919–1939, Oxford 1990.

Corinna R. Unger, Reise ohne Wiederkehr? Leben im Exil 1933 bis 1945, Darmstadt 2009.

Lukasz Galecki & Basil Kerski (Hrsg.), Die polnische Emigration und Europa 1945–1990. Eine Bilanz des politischen Denkens und der Literatur Polens im Exil, Osnabrück 2000

GES M 35: Geschichte Südosteuropas I (8 LP)
--

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Südosteuropa im Zeitalter der Weltkriege

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09036

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 021

mit

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09205

Dienstag, 15-18 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

Vorlesung (Calic)

Die Vorlesung führt anhand systematischer Fragestellungen in das Studium der südosteuropäischen Geschichte ein. Dabei stehen transregionale, transnationale und globale Bezüge zwischen 1912/13 bis 1944/45 im Vordergrund. Unter anderem werden imperialistische Politik, postimperiale Neuordnung der Region seit den Balkankriegen 1912/13, die Gewaltgeschichte zweier Weltkriege, Ursachen und Wirkungen „ethnischer Säuberungen“, die politischen Systeme der Zwischenkriegszeit, die Konfrontation von Faschismus und Bolschewismus, Ursachen, Verlauf und Wirkungen des Zweiten Weltkrieges sowie der Weg in die Teilung Südosteuropas nach 1945 behandelt. Dabei kommen auch sozial-, kultur- und wirtschaftshistorische Aspekte zur Sprache.

Literatur:

Marie-Janine Calic, Südosteuropa. Weltgeschichte einer Region, München 2016.

Mark Mazower, Der dunkle Kontinent: Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000

Kernkurs (Calic)

In den letzten Jahren ist eine Reihe neuerer Forschungen zur Kultur-, Sozial-, Alltags-, Geschlechter- und Gewaltgeschichte des Zweiten Weltkrieges in Südosteuropa entstanden, die das Verhältnis von lokalen Dynamiken und makrohistorischen Prozessen neu beleuchten. Im Lichte innovativer Ansätze werden im Kurs unter anderem die Geschichte von Besatzung und Verfolgung, lokaler Gewaltdynamiken und Mobilisierung, Widerstand und Bürgerkrieg, Alltag und Erinnerung behandelt. Ebenso wird auf die Historiographie-Geschichte in den betroffenen Ländern und die Erinnerungspolitik, die „memoryscapes“, eingegangen. Auf transnationale und europäische Verflechtungen wird ein besonderes Augenmerk gelegt.

Literatur:

The Second World War in historiography and public debate, Südosteuropa 65 (2017) 2 (Schwerpunktheft).

GES M 36: Geschichte Südosteuropas II (12 LP)

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Südosteuropa im Zweiten Weltkrieg

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09205

Dienstag, 15-18 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

mit

Dr. Lisa Dittrich

Theorien der Gewalt

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09113

Mittwoch, 11-13 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 402

Kernkurs (Calic)

In den letzten Jahren ist eine Reihe neuerer Forschungen zur Kultur-, Sozial-, Alltags-, Geschlechter- und Gewaltgeschichte des Zweiten Weltkrieges in Südosteuropa entstanden, die das Verhältnis von lokalen Dynamiken und makrohistorischen Prozessen neu beleuchten. Im Lichte innovativer Ansätze werden im Kurs unter anderem die Geschichte von Besatzung und Verfolgung, lokaler Gewaltdynamiken und Mobilisierung, Widerstand und Bürgerkrieg, Alltag und Erinnerung behandelt. Ebenso wird auf die Historiographie-Geschichte in den betroffenen Ländern und die Erinnerungspolitik, die „memoryscapes“, eingegangen. Auf transnationale und europäische Verflechtungen wird ein besonderes Augenmerk gelegt.

Literatur:

The Second World War in historiography and public debate, Südosteuropa 65 (2017) 2 (Schwerpunktheft).

Seminar [Übung] (Dittrich)

Wie Gewalt entsteht, ist wohl eine der großen Fragen zum Zusammenleben von Gesellschaften. Diese Frage stellt sich vor allem für die Moderne, denn moderne Gesellschaften ächten Gewalt und waren zugleich besonders im 20. Jahrhundert durch extreme Formen von Massengewalt geprägt, wie der Holocaust, das sowjetische Repressionssystem oder in jüngerer Zeit etwa der Jugoslawienkrieg zeigten. Dieser Widerspruch hat eine ungeheure Vielfalt von Erklärungsansätzen hervorgerufen. Die Annahme, dass Gewalt mit höherem Zivilisationsgrad abnimmt, ist bis heute stark umstritten. Psychologische und soziologische Theorien suchen die Erklärung für die Entstehung von Gewalt besonders in psychologischen Mechanismen, wie etwa Frustration, oder im Erleben sozialer Umstände wie Ungleichheit. Diesen Erklärungen individueller Handlungen stehen neuere, praxeologische Ansätze gegenüber, die sich Gewaltausübungen im Detail widmen. Damit untersuchen sie die Dynamiken der konkreten sozialen Interaktion. Die Übung soll zunächst einen Überblick über diese unterschiedlichen Gewalttheorien vermitteln und in die neuesten Debatten der Gewaltforschung einführen. In einem zweiten Schritt werden wir historische Analysen etwa zur Weimarer Republik, zur Sowjetunion, zum NS oder zum spanischen Bürgerkrieg gemeinsam lesen und so die Anwendung der Theorien in geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen diskutieren sowie uns einen Überblick über das Phänomen Gewalt im 20. Jahrhundert verschaffen.

Anmeldungen bitte an: lisa.dittrich@lrz.uni-muenchen.de

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Wahlkurs

Prof. Dr. Andreas Renner
Lektürekurs zur Geschichte Ost- und Südosteuropas
Lektürekurs, 1 SWS, 2 LP, Nr.: 09271
Termine werden noch bekanntgegeben.

Lektürekurs (Renner)

Im Lektürekurs werden relevante wissenschaftliche Werke aus dem Bereich der Geschichte Ost- und Südosteuropas im Selbststudium gelesen und vertieft.

Termine werden noch bekanntgegeben.

Anmeldung bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Dr. Anette Schlimm
Modernisierung – Modernität – Moderne?
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09109
Freitag, 8-10 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 401

Seminar [Übung] (Schlimm)

„Modern“ ist einer der am häufigsten gebrauchten Begriffe in der Neuesten und Zeitgeschichte. In vielen Fällen ist aber gar nicht klar, was damit eigentlich gemeint ist. Außerdem sind Moderne, Modernität und Modernisierung umkämpfte Begriffe. In unterschiedlichen Theorierichtungen können sie sehr verschiedene Dinge bedeuten. In der Übung werden exemplarische Texte zu geschichts- und gesellschaftswissenschaftlichen Debatten gelesen, gemeinsam diskutiert und auf die je eigenen Lektüre- und „Forschungs“-Erfahrungen bezogen. Die Übung richtet sich in erster Linie an fortgeschrittene Studierende, die Lust auf konzeptionelle Debatten und keine Scheu vor der Lektüre auch komplexerer Texte haben

Literatur:

Christof Dipper, Moderne, Version: 2.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 17.01.2018

Anmeldungen bitte an: a.schlimm@lmu.de

Wahlkurs

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Oberseminar zur Südosteuropäischen Geschichte
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP (bei Vorstellung der Masterarbeit), Nr.: 09283
Blockseminar:
Freitag, 19.10.2018, 9-18 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327
Samstag, 20.10.2018, 9-18 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327
Freitag, 08.02.2019, 9-18 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327
Samstag, 09.02.2019, 9-18 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 327

Oberseminar (Calic)

Dieses Seminar gibt Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre schriftlichen Abschlussarbeiten (Master-, Magister-, Doktorarbeit) zu präsentieren und zu diskutieren. Im Vordergrund stehen methodische Fragen (v.a. Themenschöpfung, Erkenntnisinteresse, Präzisierung der Fragestellung, Einordnung in den Forschungsstand, Quellengrundlage, Hypothesenbildung). Es geht um Zwischenberichte über "work in progress", nicht um die Darstellung bereits fertiger Produkte.

Bemerkung: Die genauen Termine der einzelnen Sitzungen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Wahlkurs

Prof. Dr. Igor Narskij/Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
Oberseminar zur Geschichte Osteuropas
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09230
Mo, 18-20 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 201

Oberseminar (Narskij/Schulze Wessel)

Im Seminar werden neuere Forschungsarbeiten zur Osteuropäischen Geschichte vorgestellt. Es richtet sich an Doktoranden, Studierende der Osteuropastudien und der Osteuropäischen Geschichte.

Wahlkurs

Prof. Dr. Andreas Renner
Oberseminar Russland-Asien-Studien
Oberseminar, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09231
Mo, 18-20 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 202

Oberseminar (Renner)

Das Seminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende mit einem wie auch immer ausgeprägten Interesse an Russlands Geschichte in Asien und der Geschichte Asiens in Russland. Es bietet ein Forum zur Diskussion aktueller Forschungen am Lehrstuhl, nicht zuletzt auch von entstehenden BA- und MA-Arbeiten. Außerdem werden Projektvorstellungen auswärtiger Gäste diskutiert oder auch aktuell wichtiger Texte.

Thematisch geht es neben Fallstudien zum außereuropäischen Russland um Verflechtungsgeschichten zwischen Russland und seinen asiatischen Nachbarn sowie im pazifischen Raum. Russland-Asien-Studien sollen nicht zuletzt Brücken zwischen der Osteuropaforschung und den asiatischen Regionalwissenschaften schlagen. Wie verändert sich unser Bild vom Zarenreich, von der Sowjetunion oder der Russischen Föderation, legt man nicht allein das Verhältnis zum atlantischen Westen als Maßstab an?

Anmeldung bitte an: kornelia.hohenadler@lrz.uni-muenchen.de

Türkische und Osmanische Studien

Ansprechpartnerin: Dr. Anna Vlachopoulou, E-Mail: anna.vlachopoulou@lmu.de

TÜRK M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte I (8 LP)

Kann im Wintersemester 2018/19 leider nicht angeboten werden.

TÜRK M 31: Untersuchungen zur osmanischen und türkischen Geschichte II (12 LP)

Prof. Dr. Christoph Neumann

State and Islam in the Late Ottoman Empire and the Republic of Turkey

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12657

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Ludwigstraße 28, RG, 025

mit

Prof. Dr. Christoph Neumann

Reading Course: State and Islam in the Late Ottoman Empire and the Republic of Turkey

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12660

Mittwoch, 16-18 Uhr (c.t.), Ludwigstraße 28, RG, 025

oder

Dr. Julia Strutz

Reading Course: Public Visibility and Display of Islam

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12658

Blockseminar nach Absprache (LSF: Mittwoch, 16-20 Uhr (c.t.), Veterinärstraße 1, 009)

Kernkurs (Neumann)

While the Ottoman Empire was headed by a caliph and claimed Muslim leadership and legitimation, the Republic of Turkey has professed secular statehood which has been enshrined in its constitutions as one of its pivotal principles. Nevertheless, there are marked continuities in the way state and religious institutions have interacted in the last 150 years: the predominance of Hanefi Sunnism as the form of Islam in close association with political institutions, a powerful stream of mystical undercurrents, the uneasy integration of marginal or "heterodox" Muslims, the state-control over economic resources, especially endowments (evkaf) etc. Conversely, there are also marked changes, e.g. with regard to the role, Islamic culture played (or did loose) among members of the elite; and the emergence of political Islam since the 1960ies. By dwelling on some of the central phases, actors and problems, the seminar also introduces examples of research in different disciplines such as history, anthropology, political sciences and religious studies.

For the seminar, knowledge of Turkish is not required. Requirements, however, are for all participants: regular participation, the reading of academic texts (about 100 pages a week) in English or German, the moderation of one discussion in one of the meetings during the term.

Additionally, those taking the course as a study seminar in the MA in Near and Middle East Studies have to compile a portfolio of critical reactions to readings, those taking it as a research seminar have to give a short presentation of the outline of the paper they have to author. Participants from the elite programme in Eastern European Studies are treated like those taking the research seminar, but the paper they submit will be shorter.

Seminar [Übung] (Neumann)

This reading course is designed for students from the MA programme in Near and Middle Eastern Studies. Its aim is to read Turkish source texts and important secondary literature both in Arabic and Latin script. It is a requirement to prepare by reading a number of pages (length depending on the difficulty of the text) prior to the meetings that, in turn, will be devoted to the discussion of philological problems and the content of the texts.

Seminar [Übung] (Strutz)

The course will take place as compact course, please contact me if you plan to attend!

The reading course *Public Visibility and Display of Islam* is designed for MA students with proficiency in many languages other than Turkish. We will research the changing visibility of Islam and its conspicuous display by different social groups over the course of the past 150 years. This includes, but is not limited to, the staging of the state during religious holidays, the whole complex of headgears and the intermixing of genders in public space, the visible presence of people of other religions as much as questions related to architecture and monuments. The most typical source for this topic are travelogues compiled by visitors to the Ottoman Empire and Turkey. A close analysis of this source material will show us their potential and even more so their limits.

Literatur (Preparatory reading)

Sibel Bozdoğan, "Journey to the East: Ways of Looking at the Orient and the Question of Representation", *Journal of Architectural Education* 41 (4), 1998, S. 38–45.

Stacy Burton, "Difference and Convention: Bakhtin and the Practice of Travel Literature", in: Peter I. Barta and Paul Allen Miller (Hrsg.), *Carnivalizing Difference: Bakhtin and the Other*, London 2001, S. 225–45.

Anmerkung:

Der Kurs findet nach Absprache als Blockseminar statt. Eine Anmeldung ist daher Voraussetzung!

Anmeldungen bitte an: julia.strutz@lmu.de

Jüdische Geschichte und Kultur

Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur, Schellingstr. 12, 80799 München

Sekretariat: Nicole Singer, Tel.: 089 2180-5570, E-Mail: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Ansprechpartner: Dr. Philipp Lenhard, Tel.: 089 2180-6769

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

Studierende ohne Vorkenntnisse in Geschichte sollten einen Basiskurs belegen!

Basiskurs

Dr. Philip Lenhard

Von der Einheit zur Vielfalt: Das deutsche Judentum im 19. Jahrhundert

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09083

Mittwoch, 12-15 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

oder

Dr. Daniel Mahla

Netanjahus Vorläufer: Nationalistische Traditionen in Israel

Kernkurs [Basiskurs], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09084

Donnerstag, 8-11 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 202

Kernkurs [Basiskurs] (Lenhard)

Als im Verlauf des 18. Jahrhunderts die traditionellen jüdischen Gemeindestrukturen von Staats wegen aufgelöst wurden und zugleich der Emanzipationsprozess der deutschen Juden begann, stellte sich auch die Frage nach einer „zeitgemäßen“ Gestalt des Judentums. Die zum Teil erbittert geführten Debatten über Modernisierung und Bewahrung der Religion, über Säkularisierung und Verbürgerlichung der Lebenswelten, über Konfessionalität und Ethnizität mündeten in eine ungeahnte Pluralisierung des Judentums im 19. Jahrhundert. Erst vor diesem Hintergrund lassen sich auch die jüdischen Reaktionen auf den stärker werdenden Antisemitismus und die bis 1871 ausbleibende rechtliche Gleichstellung verstehen.

Im Basiskurs wird die Entwicklung von der traditionellen Gemeinde zur vielfältigen Welt des deutschsprachigen Judentums im 19. Jahrhundert nachvollzogen. Dabei geraten vor allem religions- und identitätsgeschichtliche Aspekte in den Blick. Der Fokus auf den jüdischen Teil der deutschen Gesellschaft bietet darüber hinaus eine spezifische Perspektive auf die deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts.

Kernkurs [Basiskurs] (Mahla)

Seit etlichen Jahren bereits dominiert das rechtsnationale Lager die israelische Politik. Der Koalition aus der von Ministerpräsident Benjamin Netanjahu geführten Likud Partei wie ihren Verbündeten im rechten Lager scheinen liberale Kräfte nicht viel entgegenzusetzen zu haben. Dass dies nicht immer so war, zeigt bereits ein flüchtiger Blick auf die Geschichte.

Jahrzehntelang stellte die Arbeiterpartei die Regierung, während die Vorgänger Netanjahus sich mit einer politischen Randexistenz zufriedengeben mussten. Dies änderte sich in einer historischen Wahl von 1977, als mit Menachem Begin zum ersten Mal ein Parteivorsitzender des Likud an die Macht gelangte und damit die Spielregeln israelischer Politik nachhaltig veränderte. Der Kurs widmet sich den ideologischen und organisatorischen Grundlagen sowie dem Aufstieg der säkularen als auch religiösen Rechten in Israel und dessen Bedeutung für Politik und Gesellschaft. Bereitschaft und Fähigkeit, mit englischen Texten zu arbeiten, ist Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Kurs.

Literatur:

Michael Brenner, Israel. Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates: von Theodor Herzl bis heute, München 2016.

Anita Shapira, Israel. A History, Waltham 2012.

Colin Shindler, The Rise of the Israeli Right: From Odessa to Hebron, New York 2015.

JÜD M 31: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jewish History in Eastern Europe from the Polish Partitions until Today, 1772-2018

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09183

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, S 007

mit

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jews and the City

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09210

Mittwoch, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

oder

Dr. Rachel Furst

Jews and Gender in Medieval and Early Modern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09101

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 7, 004

oder

Dr. Evita Wiecki

Jüdische Bildung in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09127

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Vorlesung (Miller)

This course examines modern Jewish history in Eastern Europe from the Partitions of Poland (1772-1795) until the collapse of the Soviet Union (1991), with a particular focus on the religious, cultural and political trends that emerged in this region that was once home to the largest Jewish community in the world. Among the topics that will be covered: Hasidism, Jewish

Enlightenment, Zionism, Bundism, Territorialism, Yiddish literature and film, Jewish revolutionaries.

Kernkurs (Miller)

Jews have been identified with the city to such an extent that they are often described as the quintessential urban dwellers. This course examines the multifaceted and multivalent relationships between Jews and the city, from medieval Europe and North Africa to modern Europe, America and the Middle East. It explores various forms of Jewish urban settlement, from the Venetian ghetto and Moroccan mellah to the Eastern European shtetl and the cosmopolitan metropolis. Using documentary sources, belles-lettres and film, this course explores the impact of this urbanization on religious practice, social relations, and patterns of assimilation, paying particular attention to the growing identification of Jews with the charms and vices of the big city. Three cities will be examined in greater detail: Budapest, New York and Tel Aviv.

Anmeldungen bitte an: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Furst)

This course will examine the roles and the representation of Jewish women and men in medieval and early modern Europe. Pre-modern Jews were the inheritors of a rabbinic tradition that prescribed gender roles in specific, and occasionally restrictive, ways; but as members of medieval and early modern European societies, their lives were also impacted by contemporaneous gender ideology, social mores, and cultural norms. Economic need, demographic reality, and religious competition all contributed to shifting expectations of the functions that Jewish women and men would assume in private and public spheres. Through close readings of legal texts, literary works, and documentary records, we will consider the relationship between gender theory and practice and the ways in which medieval and early modern Jews negotiated their gendered identities.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Bildung genießt im Judentum traditionell einen hohen Stellenwert, so auch in Osteuropa, wo bis zum Holocaust der größte Teil aschkenasischer Juden lebte. Über Jahrhunderte entwickelte sich dort eine bunte Landschaft an Bildungseinrichtungen, die sich in ihren Zielen, Sprachen und Formen sehr unterschieden. In der Übung soll diese Vielfalt auch in ihrer politischen und identitätsstiftenden Vielfalt vorgestellt werden. Im Mittelpunkt der Übung steht dann aber die jiddische Bildung, die erst im 19. Jahrhundert aufkam. An diesem Beispiel lässt sich einerseits der gesellschaftliche Prozess der Modernisierung unter den Juden Osteuropas darstellen und andererseits die Entwicklung der einst verpönten Sprache zum Werkzeug der Aufklärung und Bildung nachzeichnen. Jiddische Bildungseinrichtungen hatten bis in die 1960er Jahre besondere Funktionen (Emanzipation, Partizipation an der Gesellschaft, Bewahrung der Identität usw.) zu erfüllen, die weit über die Vermittlung der Sprache und des Wissens über Judentum hinausgingen. Diesen Besonderheiten gehen wir in der Übung nach.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

JÜD M 32: Neuere Jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jews and the City

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09210

Mittwoch, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

mit

Dr. Rachel Furst

Jews and Gender in Medieval and Early Modern Europe

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09101

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 7, 004

oder

Dr. Evita Wiecki

Jüdische Bildung in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09127

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Kernkurs (Miller)

Jews have been identified with the city to such an extent that they are often described as the quintessential urban dwellers. This course examines the multifaceted and multivalent relationships between Jews and the city, from medieval Europe and North Africa to modern Europe, America and the Middle East. It explores various forms of Jewish urban settlement, from the Venetian ghetto and Moroccan mellah to the Eastern European shtetl and the cosmopolitan metropolis. Using documentary sources, belles-lettres and film, this course explores the impact of this urbanization on religious practice, social relations, and patterns of assimilation, paying particular attention to the growing identification of Jews with the charms and vices of the big city. Three cities will be examined in greater detail: Budapest, New York and Tel Aviv.

Anmeldungen bitte an: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Furst)

This course will examine the roles and the representation of Jewish women and men in medieval and early modern Europe. Pre-modern Jews were the inheritors of a rabbinic tradition that prescribed gender roles in specific, and occasionally restrictive, ways; but as members of medieval and early modern European societies, their lives were also impacted by contemporaneous gender ideology, social mores, and cultural norms. Economic need, demographic reality, and religious competition all contributed to shifting expectations of the functions that Jewish women and men would assume in private and public spheres. Through close readings of legal texts, literary works, and documentary records, we will consider the relationship between gender theory and practice and the ways in which medieval and early modern Jews negotiated their gendered identities.

Anmeldungen bitte an: rachelfurst@gmail.com

Seminar [Übung] (Wiecki)

Bildung genießt im Judentum traditionell einen hohen Stellenwert, so auch in Osteuropa, wo bis zum Holocaust der größte Teil aschkenasischer Juden lebte. Über Jahrhunderte entwickelte sich dort eine bunte Landschaft an Bildungseinrichtungen, die sich in ihren Zielen, Sprachen und Formen sehr unterschieden. In der Übung soll diese Vielfalt auch in ihrer politischen und identitätsstiftenden Vielfalt vorgestellt werden. Im Mittelpunkt der Übung steht dann aber die jiddische Bildung, die erst im 19. Jahrhundert aufkam. An diesem Beispiel lässt sich einerseits der gesellschaftliche Prozess der Modernisierung unter den Juden Osteuropas darstellen und andererseits die Entwicklung der einst verpönten Sprache zum Werkzeug der Aufklärung und Bildung nachzeichnen. Jiddische Bildungseinrichtungen hatten bis in die 1960er Jahre besondere Funktionen (Emanzipation, Partizipation an der Gesellschaft, Bewahrung der Identität usw.) zu erfüllen, die weit über die Vermittlung der Sprache und des Wissens über Judentum hinausgingen. Diesen Besonderheiten gehen wir in der Übung nach.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

JÜD M 33: Neueste Jüdische Geschichte und Kultur I (8 LP)

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jewish History in Eastern Europe from the Polish Partitions until Today, 1772-2018

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09183

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, S 007

oder

Prof. Dr. Noam Zadoff

Der israelisch-arabische Konflikt 1917-2018: Eine Emotionsgeschichte

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09030

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, S 007

mit

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jews and the City

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09210

Mittwoch, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

oder

Dr. Evita Wiecki

Jiddische Holocaust-Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09174

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Dr. Evita Wiecki

Jüdische Bildung in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09127

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Vorlesung (Miller)

This course examines modern Jewish history in Eastern Europe from the Partitions of Poland (1772-1795) until the collapse of the Soviet Union (1991), with a particular focus on the religious, cultural and political trends that emerged in this region that was once home to the largest Jewish community in the world. Among the topics that will be covered: Hasidism, Jewish Enlightenment, Zionism, Bundism, Territorialism, Yiddish literature and film, Jewish revolutionaries.

Vorlesung (Zadoff)

Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern ist eines der umstrittensten Themen in der Weltpolitik und den internationalen Medien. Obwohl im Lauf des vergangenen Jahrhunderts viele Lösungsversuche unternommen wurden, sind abgesehen von kleinen Erfolgen bislang alle Initiativen gescheitert. In dieser Vorlesung werden wir den Konflikt durch das Prisma der Emotionsgeschichte analysieren. Wir werden Gefühle wie Angst, Hass, Erniedrigung und den Wunsch nach Rache als aktive Komponenten in diesem langjährigen gewalttätigen Konflikt analysieren. Während des Semesters werden wir zentrale Ereignisse in der Geschichte des Konflikts besprechen, darunter die Kriege von 1948 und 1967, das Friedensabkommen mit Ägypten und die erste und zweite Intifada. Wir werden uns auch mit der Frage beschäftigen, inwiefern Emotionen als ein Mittel im Prozess der Versöhnung dienen – wie etwa die Sorge um Umwelt, Wasserressourcen und das Klima in der Region.

Kernkurs (Miller)

Jews have been identified with the city to such an extent that they are often described as the quintessential urban dwellers. This course examines the multifaceted and multivalent relationships between Jews and the city, from medieval Europe and North Africa to modern Europe, America and the Middle East. It explores various forms of Jewish urban settlement, from the Venetian ghetto and Moroccan mellah to the Eastern European shtetl and the cosmopolitan metropolis. Using documentary sources, belles-lettres and film, this course explores the impact of this urbanization on religious practice, social relations, and patterns of assimilation, paying particular attention to the growing identification of Jews with the charms and vices of the big city. Three cities will be examined in greater detail: Budapest, New York and Tel Aviv.

Anmeldungen bitte an: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Wiecki)

Jiddisch war die Muttersprache der meisten jüdischen Opfer des Holocausts. David Roskies stellt die Frage, ob Jiddisch als Sprache der Ermordeten und der Märtyrer vielleicht die einzig passende Sprache der Holocaustliteratur sei. Tatsächlich haben jüdische Autoren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg über die Ereignisse und Erfahrungen mit dem Nazi-Terror geschrieben und sich mit dem Unvorstellbaren auseinandergesetzt. Doch nur wenige Texte dieser umfangreichen jiddischen Holocaust-Literatur sind dem deutschen Leser bekannt und zugänglich. In der LV werden wir Texte von Yankev Glatshteyn, Avrom Sutzkewer, Chava

Rosenfarb, Katsetnik und Jitzchok Katzenelson u.a. in Jiddisch sowie in deutscher oder englischer Übersetzung lesen.

Der Begriff der Holocaust-Literatur wird hier im weitesten Sinne verstanden, so dass wir uns auch mit Zeugnissen des Alltags im Lager, Versteck und Ghetto, mit Zeugenberichten aus den KZs, mit Berichten der Historischen Kommission sowie mit Artikeln aus der DP-Presse beschäftigen werden.

Der Kurs richtet sich an Interessierte aller Fachrichtungen. Die Texte werden im jiddischen Original sowie in Übersetzung bereitgestellt. Jiddischkenntnisse sind willkommen aber keine Voraussetzung zur Teilnahme an der Übung.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Bildung genießt im Judentum traditionell einen hohen Stellenwert, so auch in Osteuropa, wo bis zum Holocaust der größte Teil aschkenasischer Juden lebte. Über Jahrhunderte entwickelte sich dort eine bunte Landschaft an Bildungseinrichtungen, die sich in ihren Zielen, Sprachen und Formen sehr unterschieden. In der Übung soll diese Vielfalt auch in ihrer politischen und identitätsstiftenden Vielfalt vorgestellt werden. Im Mittelpunkt der Übung steht dann aber die jiddische Bildung, die erst im 19. Jahrhundert aufkam. An diesem Beispiel lässt sich einerseits der gesellschaftliche Prozess der Modernisierung unter den Juden Osteuropas darstellen und andererseits die Entwicklung der einst verpönten Sprache zum Werkzeug der Aufklärung und Bildung nachzeichnen. Jiddische Bildungseinrichtungen hatten bis in die 1960er Jahre besondere Funktionen (Emanzipation, Partizipation an der Gesellschaft, Bewahrung der Identität usw.) zu erfüllen, die weit über die Vermittlung der Sprache und des Wissens über Judentum hinausgingen. Diesen Besonderheiten gehen wir in der Übung nach.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

JÜD M 34: Neueste jüdische Geschichte und Kultur II (12 LP)

Prof. Dr. Michael L. Miller

Jews and the City

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09210

Mittwoch, 16-19 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 026

mit

Dr. Evita Wiecki

Jiddische Holocaust-Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 09174

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

oder

Dr. Evita Wiecki

Jüdische Bildung in Osteuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 2 LP, Nr.: 09127

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 302

Kernkurs (Miller)

Jews have been identified with the city to such an extent that they are often described as the quintessential urban dwellers. This course examines the multifaceted and multivalent relationships between Jews and the city, from medieval Europe and North Africa to modern Europe, America and the Middle East. It explores various forms of Jewish urban settlement, from the Venetian ghetto and Moroccan mellah to the Eastern European shtetl and the cosmopolitan metropolis. Using documentary sources, belles-lettres and film, this course explores the impact of this urbanization on religious practice, social relations, and patterns of assimilation, paying particular attention to the growing identification of Jews with the charms and vices of the big city. Three cities will be examined in greater detail: Budapest, New York and Tel Aviv.

Anmeldungen bitte an: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Seminar [Übung] (Wiecki)

Jiddisch war die Muttersprache der meisten jüdischen Opfer des Holocausts. David Roskies stellt die Frage, ob Jiddisch als Sprache der Ermordeten und der Märtyrer vielleicht die einzig passende Sprache der Holocaustliteratur sei. Tatsächlich haben jüdische Autoren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg über die Ereignisse und Erfahrungen mit dem Nazi-Terror geschrieben und sich mit dem Unvorstellbaren auseinandergesetzt. Doch nur wenige Texte dieser umfangreichen jiddischen Holocaust-Literatur sind dem deutschen Leser bekannt und zugänglich. In der LV werden wir Texte von Yankev Glatshteyn, Avrom Sutzkewer, Chava Rosenfarb, Katsetnik und Jitzchok Katzenelson u.a. in Jiddisch sowie in deutscher oder englischer Übersetzung lesen.

Der Begriff der Holocaust-Literatur wird hier im weitesten Sinne verstanden, so dass wir uns auch mit Zeugnissen des Alltags im Lager, Versteck und Ghetto, mit Zeugenberichten aus den KZs, mit Berichten der Historischen Kommission sowie mit Artikeln aus der DP-Presse beschäftigen werden.

Der Kurs richtet sich an Interessierte aller Fachrichtungen. Die Texte werden im jiddischen Original sowie in Übersetzung bereitgestellt. Jiddischkenntnisse sind willkommen aber keine Voraussetzung zur Teilnahme an der Übung.

Seminar [Übung] (Wiecki)

Bildung genießt im Judentum traditionell einen hohen Stellenwert, so auch in Osteuropa, wo bis zum Holocaust der größte Teil aschkenasischer Juden lebte. Über Jahrhunderte entwickelte sich dort eine bunte Landschaft an Bildungseinrichtungen, die sich in ihren Zielen, Sprachen und Formen sehr unterschieden. In der Übung soll diese Vielfalt auch in ihrer politischen und identitätsstiftenden Vielfalt vorgestellt werden. Im Mittelpunkt der Übung steht dann aber die jiddische Bildung, die erst im 19. Jahrhundert aufkam. An diesem Beispiel lässt sich einerseits der gesellschaftliche Prozess der Modernisierung unter den Juden Osteuropas darstellen und andererseits die Entwicklung der einst verpönten Sprache zum Werkzeug der Aufklärung und Bildung nachzeichnen. Jiddische Bildungseinrichtungen hatten bis in die 1960er Jahre besondere Funktionen (Emanzipation, Partizipation an der Gesellschaft, Bewahrung der Identität usw.) zu erfüllen, die weit über die Vermittlung der Sprache und des Wissens über Judentum hinausgingen. Diesen Besonderheiten gehen wir in der Übung nach.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Wahl:

Wahlkurs

Prof. Dr. Michael L. Miller
Lektürekurs Jüdische Geschichte und Kultur
Lektürekurs, 1 SWS, 2 LP, Nr.: 09270
Termin und Raum: Nach Absprache

Lektürekurs (Miller)

Raum und Termin erfolgen nach Absprache zu Semesterbeginn.

Prüfungsform: Gemeinsames Abschlussgespräch.

Anmeldungen bitte an: juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de

Wahlkurs

Prof. Dr. Frank Bajohr/Dr. Kim Wünschemann
The Holocaust and its Contexts
Kolloquium, keine Anrechnung, Nr.: 09294
Termine:
Montag, 26.11.2018, 18-20 Uhr, Historicum, Amalienstraße 52, K 402
Montag, 10.12.2018, 18-20 Uhr, Historicum, Amalienstraße 52, K 402
Montag, 10.12.2018, 19-21 Uhr, Historicum, Amalienstraße 52, K 401
Montag, 26.11.2018, 19-21 Uhr, Historicum, Amalienstraße 52, K 401

Kolloquium (Bajohr/Wünschemann)

Das Kolloquium „The Holocaust and its Contexts“ wird gemeinsam vom Lehrstuhl für Zeitgeschichte und dem Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München veranstaltet. Es ist ein Diskussionsforum, das Trends, Themen und Grundsatzfragen der Holocaust-Forschung aufgreift und neuere Forschungen in einem weiteren Kontext präsentiert. Es richtet sich vor allem an Studierende und Lehrende an der LMU sowie an die Mitarbeiter/innen des Zentrums für Holocaust-Studien und des Instituts für Zeitgeschichte. Es steht darüber hinaus jedoch allen Interessierten offen.

Sprachkurs

Dr. Evita Wiecki
Jiddisch I
Sprachkurs, 4 SWS, 3 LP, Nr.: 09177
Montag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507
Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Amalienstraße 52, K 507

Sprachkurs (Wiecki)

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse der jiddischen Sprache vermittelt: Neben dem Alphabet werden einfache grammatikalische Strukturen erlernt und in Lese-, Schreib- und Konversationsübungen vertieft.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

Sprachkurs

Dr. Evita Wiecki

Jiddisch III

Sprachkurs, 2 SWS, 3 LP, Nr.: 09178

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 326

Sprachkurs (Wiecki)

In diesem Kurs werden anhand von Übungen die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. In Konversationsübungen geht es um die Verbesserung der mündlichen Sprachfähigkeit und um die Erweiterung des Wortschatzes.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

Sprachkurs

Dr. Evita Wiecki

Jiddisch V

Sprachkurs, 2 SWS, 3 LP

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Historicum, Schellingstraße 12, K 022

Sprachkurs (Wiecki)

In diesem Kurs werden anhand von Übungen, vor allem aber anhand von Texten aus der jiddischen Literatur die aktiven und passiven Kenntnisse der jiddischen Sprache vertieft. Voraussetzungen: Besuch von Jiddisch IV oder vergleichbare Kenntnisse.

Anmeldungen bitte an: evita.wiecki@lrz.uni-muenchen.de

Slavische Literatur- und Sprachwissenschaft

Institut für Slavische Philologie, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Sekretariat: Andrea Beigel, Tel.: 089 2180-2374; -2373, E-Mail: Andrea.Beigel@lmu.de

Sprachpraxis Slavische Sprachen:

<http://www.slavistik.uni-muenchen.de/studium/lehre/sprachpraxis/index.html>

SLA M 31: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (8 LP)

SLA M 31 - Variante 1

Dr. Anja Burghardt/Dr. Jeanette Fabian-Winko

Ostmitteleuropa: Interkulturelle Verflechtungen und transnationale Dynamiken

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 14883

Dienstag, 18-20 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 216

mit

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Groteske Bilder und absurde Szenen im Vergleich (anhand slavischer Literatur)

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14898

Donnerstag, 14-16:15 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Jüdische Autorinnen und Autoren sowie Formen der Erinnerung in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14894

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 120

oder

Dr. Jan Jiroušek

Der tschechische Surrealismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13447

Donnerstag, 16:30-18 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

SLA M 31 – Variante 2

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Einführung in die Filmtheorie

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 14882

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, M 109

mit

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Der russische Dokumentarfilm

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP, Nr.: 14890

Donnerstag, 12-15:30 Uhr (s.t.), Theresienstraße 41, C 113

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman/Robert Hermann

Transcendence in Literature and Film

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14897

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 207

oder

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

SLA M 31 – Variante 3

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Literatur und Film in der Sowjetunion der 1930er-1960er Jahre

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 14881

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

mit

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie in der Sowjetunion der 1920er Jahre

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14891

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Die Belagerung von Sarajevo (1992-1996) in der Literatur

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14896

Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

oder

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Jüdische Autorinnen und Autoren sowie Formen der Erinnerung in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14894

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 120

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Vorlesung (Burghardt/Fabian-Winko)

Die Regionen, die die geographischen Gebiete und heutigen Staaten Ostmitteleuropas bilden, sind durch eine lange Geschichte von Grenzverschiebungen und wechselnden staatlichen Zugehörigkeiten sowie durch eine besondere kulturelle Vielfalt charakterisiert. In den ostmitteleuropäischen Kulturen entstehen interkulturelle Verflechtungen und Zwischenräume und zwar – wie Jean-Luc Nancy sagt – nicht nur, „weil es immer eine vorgängige Akkulturation gegeben hat und es keine einfache und reine Herkunft gibt, sondern vor allem deshalb, weil der Gestus der Kultur einer des Vermischens ist“. Die Ringvorlesung ist dieser Vermischung, der kulturellen Vielfalt und der Bedeutung interkultureller Räume und Zwischenräume in Ostmitteleuropa gewidmet. Im Mittelpunkt der Vortragreihe sollen die interkulturellen Verflechtungen und transnationalen Dynamiken Ostmitteleuropas stehen – ein Nebeneinander oder ein Rückzug, Widerstände, Ablehnung, aber auch Begegnungen und Verbindungen, die über einen langen Zeitraum die Geschichte und Kulturen Ostmitteleuropas prägten. Neben historischen und kulturwissenschaftlichen Perspektiven wird die Regionen Ostmitteleuropas vor allem aus dem Blickwinkel verschiedener Philologien betrachtet. In der Ringvorlesung soll u.a. folgenden Fragen nachgegangen werden: Gibt es ein konsensfähiges Konzept von Ostmitteleuropa? Welche geographischen und kulturellen Regionen fallen unter den Begriff von Ostmitteleuropa und was verbindet diese Regionen miteinander? Ist Ostmitteleuropa lediglich eine Projektionsfläche, z.B. für Ängste vor der Unübersichtlichkeit eines historisch wie soziokulturell heterogenen Gebietes oder für Träume von einer Harmonie kultureller Vielfalt? Kann das Konzept von Ostmitteleuropa etwas sichtbar machen, das die separate Betrachtung einzelner nationaler und regionaler Kulturen und Literaturen nicht in den Blick zu rücken vermag? Und schließlich: Welche Spuren haben die gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten, z. B. die geographische Situierung zwischen den Großmächten, in der Literatur, im Film, in der Fotografie oder in der Bildenden Kunst hinterlassen?

Die Ringvorlesung ist interdisziplinär ausgerichtet; sie wendet sich nicht nur an Studierende der Slavistik, sondern auch an Studierende anderer Literaturen und Kulturen sowie an ein allgemeines, akademisch interessiertes Publikum.

Vorlesung (Eshelman)

Die Vorlesung bietet einen systematischen Überblick über die wichtigsten Filmtheorien, die an Hand passender Beispiele in ihrer Praxisrelevanz gezeigt werden sollen. Der Schwerpunkt liegt bei der Vermittlung neuerer Theorien. Zu den behandelten historischen Theorien gehören u.a.: Montagetheorie (Sergej Eisenstein), Theorien des Realismus (Siegfried Kracauer und André Bazin), Neoformalismus (David Bordwell and Kristin Thompson), Feminismus (Laura Mulvey), Psychoanalyse (Slavoj Žižek), und Poststrukturalismus (Gilles Deleuze).

Literatur:

Thomas Elsaesser, Filmtheorie zur Einführung. Hamburg 2007

Vorlesung (Nicolosi)

Mit dem Ende der Sowjetunion vor über 25 Jahren endete auch die Vorherrschaft des sozialistischen Realismus als staatlich verordnete ästhetische Doktrin in den russischen Künsten. Zugleich aber begann auch eine extensive wissenschaftliche Aufarbeitung des sozialistischen Realismus, die bis heute anhält und bei der nicht so sehr Fragen der ideologischen Indoktrinierung und der Zensur, sondern vielmehr ästhetische Verfahren und kultursemiotische Aspekte im Vordergrund stehen. Daran anknüpfend bietet die Vorlesung einen Überblick über Entstehung und Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion, wobei vor allem Literatur und Film und ihre intermedialen Bezüge im Zentrum stehen sollen. Anhand

bestimmter Aspekte wie des Heldenmythos oder des Personenkults soll u.a. gezeigt werden, wie Literatur und Film gemeinsam an einer antimodernistischen Ästhetik teilhatten, in der die Eindeutigkeit der Zeichen permanent angestrebt und permanent verfehlt wurde. Für die sog. „Tauwetterzeit“ nach dem Tod Stalins soll darüber hinaus die Frage erörtert werden, inwieweit die sowjetische Kunst nach 1953 sich von der Transmedialität des klassischen Sozialismus entfernt und die semiotische Differenz zwischen den Medien stärker hervorbringt.

Kernkurs (Kazakova)

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die relevantesten Autoren der absurden Literatur bei den Slaven vorzustellen. Im Seminar werden dabei die Ästhetik des Absurden und das groteske Verfahren als zwei Achsen einer Sinnkonstituierung behandelt, die ein Skandalon der kategorialen Ordnung darstellt. Zur Erklärung des Absurden werden u.a. philosophische Denkansätze in Betracht gezogen (A. Camus, J. P. Sartre), welche als Garant für die Unlösbarkeit der Existenzfrage stehen. Gleichzeitig wird die Groteske erläutert (W. Kayser, M. Bachtin u.a.), so dass ihre absurde Variante als poetologische Antwort auf die absurde Sinngebung gerechtfertigt wird. Da die grotesken Sequenzen im Absurdismus eine genuine Verbindung mit der karnevalesken Kultur aufweisen, soll gezeigt werden, wie ihre literarische Umsetzung eine erwartende karnevaleske Gestik hervorruft.

In diesem Seminar werden slawische Schriftsteller aus verschiedenen Nationaltraditionen behandelt, wie z.B.: D. Charms, S. Mrozek, V. Havel, I. Radoev etc. Dazu kommen aber auch westeuropäische Autoren, die auf rezeptiver/komparatistischer Ebene die absurde Problematik vervollständigen sollen (E. Ionesco, B. Vian u.a.). Dabei wird die Arbeit im Seminar daran orientiert, die großen Komplexe des absurden Theaters (Diskontinuität, Sinnentleerung, Resultatlosigkeit) in den grotesken und karnevalesken Lösungen der Vermischung, Verzerrung und Verwandlung wiederzuerkennen, und zwar als Aporien einer Kunst, die jegliche Formen von Stilbruch und unerwarteter Sprachkombinatorik legitimiert.

Kernkurs (Eshelman)

In diesem Seminar werden russische Dokumentarfilme von den Anfängen (20er Jahre) bis heute analysiert. Die Veranstaltung hat zwei Ziele: Einerseits soll die historische Entwicklung des russischen Dokumentarfilms vor dem Hintergrund kulturgeschichtlicher Veränderungen (Avantgarde, Stalinismus, Tauwetter, postsowjetische Zeit) gezeigt werden, andererseits soll nachgegangen werden, wie die charakteristischen Merkmale des Dokumentarfilms (Faktizität, Authentizität, Objektivität u.Ä.) inszeniert werden. Die Filme werden in der ersten Hälfte des vierstündigen Seminars gezeigt und in der zweiten analysiert und diskutiert.

Anmerkung:

Merke: das Seminar setzt gute Passivkenntnisse des Russischen voraus, weil nicht alle Filme mit deutschen bzw. englischen Untertiteln versehen sind.

Kernkurs (Eshelman/Hermann)

The term "transcendence" in its metaphysical sense conjures up images of miraculous, unbelievable occurrences that have no place in the modern world. In philosophical terms, however, the concept has much more "down-to-earth" applications. It can refer, among other things, to the way we overcome the boundary between our own interiority and the outside world in the form of a life-changing experience, and it can refer to unexplainable sources of contingency or causality. The purpose of the seminar is to explore how transcendence is stylized in the narrative genres of literature and film, with particular emphasis on recent works in which

transcendence in either the metaphysical or philosophical sense appears. The first half of the seminar will be devoted to analyzing concepts of transcendence in philosophy and literature, with particular emphasis on the development from modernism to post-postmodernism and on new theoretical approaches such as Presence Theory. In the second half, we will be viewing and reading a variety of both Slavic and Western texts and films, and participating students will be encouraged to submit their own choice of material.

Note: all material in Slavic languages will be made available in English or German translation, so that no special language skills are required.

Slavic authors treated will include Viktor Pelevin (Russia), Olga Tokarczuk (Poland), Jan Balaban (Czech Republic). German authors will include Wolfgang Herrndorf, Sibylle Lewitscharoff, Daniel Kehlmann. We will examine films like American Beauty (USA 2000), Everything is Illuminated (USA 2005), The Miracle (Cudo, Russia 2009), Her (USA 2013), or Correction Class (Klass korrekcii, Russia 2014) in which transcendence is a direct theme.

Kernkurs (Nicolosi – Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie)

In der Sowjetunion der 1920er Jahre erfreut sich die Abenteuerliteratur großer Popularität, sowohl im Bereich der Massenkultur als auch im Kontext literaturwissenschaftlicher Theoriebildung. Anhand literarischer Texte wie Erenburgs Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito und seiner Jünger (1922), Il'f/Petrovs Zwölf Stühle (1928), Šaginjan's Mess Mend oder die Yankees in Petrograd (1924) u.a. sowie anhand der Literaturtheorie des Formalismus und M. Bachtins soll im Seminar der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis der frühsowjetischen Abenteuerliteratur untersucht werden. In dieser theoretischen und literarischen Produktion bedeutet das Abenteuer nicht so sehr ein rein auf Spannung hin ausgerichtetes Erzählen, sondern ein Erzählen, das seine eigene Gemachtheit, die Systembedingtheit von Erzählstrukturen geradezu ausstellt. Die Abenteuerliteratur offenbart elementare Bausteine des Erzählens überhaupt, was eine Art theoretische und praktische ‚Grundlagenforschung‘ über dessen Bedingungen und Möglichkeiten entstehen lässt.

Kernkurs (Nicolosi – Die Belagerung von Sarajevo)

Die Belagerung von Sarajevo im Bosnienkrieg der 1990er Jahre ist Gegenstand zahlreicher literarischer Texte vorwiegend bosnischer Autoren, in denen Wirklichkeit und Fiktion, Dokument und Poesie in einem komplexen Wechselverhältnis stehen. Denn einerseits findet der Einbruch des Krieges in den Alltag seine privilegierte Darstellungsform im Dokumentarischen, z.B. durch die Einbettung in die Fiktion von Textformen wie Tagebuch, Brief, Augenzeugenberichte usw. Andererseits verfremdet die fiktionale ‚Poetisierung‘ des Grauens die automatisierte Wahrnehmung des Kriegsalltags, die sich vor allem in ihrer massenmedialen Repräsentation verfestigt hatte, so dass die Belagerung dem durch ‚Bildersättigung‘ verursachten Vergessen entrinnen kann.

Im Seminar soll die Belagerungsliteratur Sarajevos in den Texten von Dževad Karahasan, Miljenko Jergović, Aleksandar Hemon, Semezdin Mehmedinović u.v.m. im Hinblick auf diese doppelte Dimension untersucht werden: Sie will Dokumentation des Krieges sein, zugleich lässt sie sich nicht auf außerästhetische Funktionen reduzieren, da sie ihre eigene Literaturität geradezu ausstellt.

Die untersuchten Texte liegen auch in deutscher Übersetzung vor.

Seminar [Übung] (Burghardt)

„Macht kaputt, was Euch kaputt macht!“ war einer der wohl bekanntesten Songtexte von Ton, Steine, Scherben, heute wohl kaum mehr bekannt. Der Text mit seinem Appell zu Aufruhr und Utopie erklang mit einer entsprechend instrumentierten und rhythmisierten Musik. Was Songs (von Rap über Rock bis hin zu Schlagern und Chansons) im Zusammenwirken von Musik und Text erreichen – eine besondere, vor allem emotionale Ausdruckskraft – bestreben viele Gedichte allein mittels der Sprache zu tun. Hier wird die Sprache zugleich auch zur Musik. Und unter anderem damit kann sie (im geglückten Fall zumindest) die alltagssprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten (weit) überschreiten.

Die Lehrveranstaltung geht solchen besonderen Ausdrucksweisen der Lyrik nach, angefangen vom Rhythmus und der klanglichen Gestaltung über die Bildlichkeit bis hin zu Neologismen und anderen Formen eines eigenwilligen Sprachgebrauchs. Die Reflexion, wie Gefühle, Emotionen aber auch andere Phänomene dessen, was sich kaum in Sprache fassen lässt, in Gedichten mitteilbar werden, wird begleitet von verschiedenen historischen ästhetischen Diskussionen wie beispielsweise dem Unsagbarkeitstopos der russischen Symbolisten (nedoskazannost'), dem Ideal der Absoluten Musik und ihrer Widerspiegelung in der Lyrik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts oder auch dem Verlust in das Vertrauen der Worte, wie sie beispielsweise in der deutschen Nachkriegsliteratur oder der dissidentischen russischen Dichtung zu finden sind. Für die Zeit des real existierenden Sozialismus spielt denn auch der Chanson (bzw. die Texte der Bardy) eine bedeutende Rolle – nun als Form der Kritik am Regime. In diesem Kontext wird auch die sogenannte äsopische Sprache, gewissermaßen ein verschlüsseltes Sprechen und Schreiben, in den Blick rücken. Im Mittelpunkt werden Gedichte & Songs/Chansons aus der russischen und polnischen Literatur stehen, je nach Sprachkenntnissen und Interessen der Studierenden werden aber auch Beispiele aus anderen Literaturen in die Seminarlektüren einbezogen. Ziel des Seminars ist zum einen, dem sprachlichen Ausdruckreichtum nachzugehen, zum anderen einige zentrale literaturwissenschaftliche Diskussionen und literaturgeschichtliche Phänomene zu vertiefen.

Literatur:

Christa Ebert (Hrsg.), Gamajun, kündender Vogel: Gedichte des russischen Symbolismus (russisch – deutsch), Leipzig 1992

Felix Philipp Ingold, „Als Gruß zu lesen“: russische Lyrik von 2000 bis 1800 (russisch - deutsch), Zürich 2012

Andreas Thalmayr (Hrsg.), Das Wasserzeichen der Poesie oder die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen, Nördlingen 1985

Seminar [Übung] (Fabian-Winko)

In den aktuellen Debatten um die Erinnerung an den Holocaust wird der Stellenwert der Literatur und Kunst wieder neu diskutiert. Angesichts der nicht zu fassenden Dimension dieses traumatischen Ereignisses, das bis heute nachwirkt, gestalten sich auch die Reflexionen und Verarbeitungen kontrovers und drücken sich in der Spannung zwischen offiziellem Gedächtnis auf der einen Seite und der Bedeutung individueller Erfahrungen von Überlebenden auf der anderen Seite aus, wenn die offiziellen Gedächtnisformen zu allgemein oder zu sehr von politischen Interessen gesteuert erscheinen. Insbesondere in Ostmitteleuropa lässt sich beobachten, dass seit dem Ende des 20. Jahrhunderts und in der Nachfolge der politischen Umwälzungen eine neue Auseinandersetzung mit der Gedächtnispolitik der totalitären Regime einsetzt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse und Interpretation ausgewählter literarischer Texte von jüdischen Autorinnen und Autoren aus Polen (z.B. I. Fink, H. Grynberg, H. Krall) und der Tschechoslowakei (z.B. J. Weil, L. Fuks, A. Lustig). Flankiert werden diese von Texten zum Holocaust von nicht-jüdischen Autoren aus der jüngeren Generation (z.B. P. Szewc, J. Topol, R. Denemarková), da sich vor allem in der Gegenwartsliteratur Tendenzen beobachten lassen, dass die fiktionalen Texte entweder mit einer eigenen Autorität des Zeugnisses ausgestattet werden, um die Vergangenheit möglichst authentisch zu dokumentieren, oder umgekehrt provokative und tabubrechende Ausdrucksformen verwendet werden, deren Ziel es gerade nicht ist, das Vergangene möglichst wahrhaftig zu präsentieren. Darüber hinaus sollen im Seminar neben den literarischen auch künstlerische und filmische Repräsentationsformen untersucht und diskutiert werden, die paradigmatisch für eine zunehmende Medialisierung von Erinnerungsformen stehen und zumindest einen Eindruck des vielfältigen Spektrums von möglichen Einschreibungen in das kulturelle Gedächtnis vermitteln

Literatur:

Barabara Breysach, Schauplatz und Gedächtnisraum Polen. Die Vernichtung der Juden in der deutschen und polnischen Literatur, Göttingen 2005

Jiří Holý (Hrsg.), Holocaust – Šoa – Zagłada v české, slovenské a polské literaturě, Praha 2007

Reinhard Ibler (Hrsg.), Der Holocaust in den mitteleuropäischen Literaturen und Kulturen seit 1989, Stuttgart 2014

Magdalena Marszałek & Alina Molisak (Hrsg.), Nach dem Vergessen. Rekurse auf den Holocaust in Ostmitteleuropa nach 1989, Berlin 2010

Seminar [Übung] (Jiroušek)

Anhand konkreter Beispiele wird sowohl die Poetik und Ästhetik wie auch die Geschichte des tschechischen Surrealismus dargelegt. Die exemplarische Analyse beschränkt sich allerdings nicht nur auf Texte (und Bilder) aus der Zwischenkriegszeit, in der sich Surrealismus als internationale Avantgardebewegung etablierte, sondern verfolgt auch die weitere Entwicklung des Surrealismus in der tschechischen Kultur nach 1945 bis in die Gegenwart. Dabei werden folgende Themenbereiche bzw. Problemkreise besonders hervorgehoben:

- Positionen des tschechischen Surrealismus: Programmästhetik und künstlerisches Schaffen.
- Beziehung zum einheimischen Kontext (historische Avantgarde, insbes. Poetismus und Expressionismus).
- Beziehung zum europäischen Kontext (insbes. Frankreich und Deutschland).
- Entwicklung und Metamorphosen des (tschechischen) Surrealismus nach 1945.
- Imagination und Logik; Spontaneität und Konstruktion.
- Philosophie und Psychologie (Psychoanalyse).
- Kategorisierung ästhetischer Merkmale der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Einige Spezifika im Bedeutungsaufbau der tschechischen surrealistischen Dichtung.
- Intermedialität in der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Surrealismus und die Filmkunst.

Für die Teilnahme sind Tschechischkenntnisse zwar willkommen, aber nicht Voraussetzung. Als Begleitung zu dieser Übung sind Videovorführungen geplant.

Literatur:

Walter Benjamin, „Der Surrealismus“, in: Ders., Über Literatur, Frankfurt am Main 1975

André Breton, Die Manifeste des Surrealismus, Reinbek bei Hamburg 2004

Peter Bürger, Surrealismus, Darmstadt 1982

Lenka Bydžovská et al. (Hrsg.), Český surrealismus 1929-1953, Praha 1996

Rudolf Kober (Hrsg.), Die zweite Arche. Der Surrealismus und die tschechische Kunst 1925 bis 1945, Bad Frankenhausen 2001

Josef Fürnkäs, Surrealismus als Erkenntnis, Stuttgart 1988

Petr Král, Le surréalisme en Tchécoslovaquie, Paris 1986

Maurice Nadeau, Geschichte des Surrealismus, Reinbek bei Hamburg 2002

Uwe Schneede, Die Kunst des Surrealismus: Dichtung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film, München 2006

Werner Spies, Der Surrealismus, Köln 2003

Anja Tippner, Die permanente Avantgarde? Surrealismus in Prag, Köln, Weimar, Wien 2009

Seminar [Übung] (Kazakova – Dandyismus und Dämonie)

Der uneinheitliche und ästhetisch übergreifende Charakter des Symbolismus bei den Südslaven stellt die Frage, ob es sich hierbei um einen verspäteten Nachhall des europäischen Symbolismus, oder eine eigenständige Variante dieser Kunstrichtung handelt. Die Anwesenheit typischer Paradigmen europäischer Moderne – des Dandyismus und der Dämonie – spricht dafür, dass es sich primär um Prozesse der Modifizierung spätromantischen Libertinismus und extremer Grenzphänomene zwischen ‚Göttlichem‘ und ‚Satanischem‘ handelt. Bekanntlich kann der Dandy „als Aristokrat ohne Geburtsvorrecht“ (Mehnert) beschrieben werden. Sein markanter Protest gegen eine Alltagsnorm muss sich demzufolge aus seinen Attitüden einer anteilsweise melancholischen und cholerischen Disposition herleiten, die nicht monolithisch erläutert werden kann.

Die Veranstaltung soll diese Eigenart des südslavischen Symbolismus aufzeigen und interpretieren. Dabei ist sowohl eine Rekonstruktion des literaturhistorischen Kontextes vorgesehen, als auch die Recherche ästhetischer Voraussetzungen, die zur Entstehung solcher unterschiedlichen Phänomene führten. Spezielle Aufmerksamkeit wird dem Artismus von A. G. Matoš und K. Š. Dzalski gewidmet, deren Prosa die ästhetizistische Kraft des Symbols aufweist. Neben diesen Texten werden die ornamentalen Lyrikminiaturen von V. Vidric in Betracht gezogen, die seinen Ruf als Salonlyriker ausmachten. Ein anderer Aspekt der symbolistischen Ästhetik lässt sich durch die markante „Nirwana-Paradigmatik“ bei den Südslaven illustrieren, beispielhaft in den originellen Ausführungen von V. P. Dis und P. Javorov.

Im Komplex von philosophischen Meditationen, dem Drang nach sozialen Erkenntnissen und sensibler musikalischer Form (J. Ducic, J. P. Kamov, I. Sekulic) sollen auch die Zeichen einer aufkommenden Avantgarde-Poetik, die den Symbolismus im südslavischen Raum so kompliziert für eine eindeutige Bewertung macht, behandelt werden.

Seminar [Übung] (Kazakova – Das große Experiment)

Die Revolutionierung der Literatur in der Avantgarde erfolgte bekanntlich erstmals durch die Revolution der poetischen Sprache. Dieses große Experiment wird besonders deutlich in der russischen Literatur nach 1917, als die sozialen Veränderungen von der Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Literatur begleitet wurden.

Im Mittelpunkt dieser textanalytischen Übung steht die Gattung des Poems in der russischen Literatur der Nachrevolutionszeit. Tendenzen zu maßstäblich-epischen, jedoch stark subjektivierten und lyrisierten Darstellungsweisen prägen die Bemühungen der Poeten dieser Zeit ebenso wie Gattungsexperimente in der neuen Prosa.

Als Einstieg in die Problematik werden die Programme der für die 1920-30er Jahre relevanten literarischen Gruppierungen erörtert. Vor diesem Hintergrund wird die Veranstaltung logizistische Prinzipien innerhalb des 'lyrischen Erzählens' in der linken Kunst von LEF und LCK

(V. Majakovskij, N. Aseev, I. Sel'vinskij) verfolgen, aber auch den 'organischen' Realismus in der künstlerischen Philosophie der „Romantiker“: N. Tichonov, E. Bagrickij, B. Lugovskoj. In der eigenen Entwicklungslinie von A. Achmatova, M. Kuzmin, B. Pasternak und M. Cvetaeva werden Historie und Intimität als spezifische Poetologie dargelegt. Eine neue Bedeutung bekommt in diesem Kontext auch die Tradition von V. Chlebnikov, deren Fortsetzung in der eigenartigen Naturphilosophie von N. Zabolockij wiederzuerkennen ist. Die Innovationen der frühen Modernisten werden in ihren Wechselbeziehungen zu den theoretischen Explikationen der russischen Formalisten behandelt

Seminar [Übung] (Kohl – Seltsame Dinge)

Das Seminar setzt sich mit seltsamen Dingen in verschiedenen Medien (überwiegend in der russischen Kultur) auseinander, also intermedialen Phänomenen der Verfremdung und (Ent-)Familiarisierung von Dingen. In Erzähltexten des 19. und 20. Jahrhunderts schillern seltsame Dinge zwischen Realismus und Phantastik (z.B. Gogol', Kafka, Borges, Sorokin). In Poesie, visueller Kunst, Literatur- und Kinomanifesten der Avantgarden (z.B. Vertov, Lunc) oszillieren Dinge zwischen dem Phantasma eines unmittelbaren Wirklichkeitszugangs und einer Ästhetik der erschwerten Form. Märchentexte und Animationsfilme inszenieren die unheimliche Ver- und Entlebung von Dingen. In Performances und Aktionskunst (z.B. die „Kollektiven Aktionen“ seit den 1970er Jahren) werden Dinge in ihrer materiellen Präsenz dem Alltag entzogen.

Im Verlauf der Lehrveranstaltung werden nicht nur konkrete Ding-Repräsentationen, sondern auch neuere theoretische Ansätze zu Dingen in den Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften diskutiert. Neben klassischen Positionen wie Viktor Šklovskijs Verfremdungstheorie, in der nur die Deautomatisierung der Wahrnehmung den Zugang zu den Dingen ermöglicht (bzw. „den Stein wieder steinern“ macht), sollen auch neuere theoretische Ansätze wie die object-oriented ontology thematisiert werden, die die Frage nach seltsamen Dingen unter dem Begriff des „weird materialism“ (Harman) neu gestellt hat.

Seminar [Übung] (Kohl – Tiefenzeit)

Tiefenzeit (engl. „deep time“) meint die geologische Zeit, die jenseits menschlicher Geschichte und Überlieferung liegt. Nach den Geo-, Lebens- und Geschichtswissenschaften befasst sich in letzter Zeit auch die Literaturwissenschaft mit diesem Thema: Welche Zeitskalen, die die Temporalität humaner Zivilisation überschreiten, können literarische Texte modellieren – sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft? Wie beeinflussen sich literarische und naturwissenschaftliche Zeitkonzepte gegenseitig? Die Entdeckung der Tatsache, dass die Erde weitaus älter ist als in der Schöpfungsgeschichte beschrieben, hat für die Literatur des 19. Jahrhunderts weitreichende Folgen. Nachdem die deutsche und englische Romantik aus geologischen und mineralogischen Forschungen ein poetisches Paradigma der Tiefe entwickelt hat, setzt in Russland die Beschäftigung mit langen bzw. tiefen Zeitformen insbesondere nach der Rezeption von Darwins Evolutionstheorie ein, wie am Beispiel Dostoevskij zu verfolgen sein wird.

Das Seminar wird sich mit Imaginationen von Tiefen-, Vor-, Spät- und Endzeit nicht nur auf motivischer Ebene beschäftigen. Auch mytho und geopoetische sowie intermediale Aspekte der Tiefenzeit sollen zur Sprache kommen. Die (De-)Chiffrierung dessen, was vor dem Menschen liegt und was nach ihm kommen könnte, ist auf Medien und ihre Materialität angewiesen. Vladimir Vernadskijs ab den 1920er Jahren entwickelte Theorie von Bio- und Noosphäre, die in der Anthropozän-Debatte neue Popularität erfahren hat, soll den wissenschaftsgeschichtlichen

Rahmen zu verschiedenen Lektüren bilden: Die Avantgarde drängt zur Entgrenzung menschlicher Zeit bzw. in die ‚tiefen‘ Schichten der Sprache (v.a. Chlebnikov, Mandel'stam). In Erzähltexten zum Gulag-System wird die überstrapazierte Erfahrung von Zeit und Raum in nichtmenschlichen Bereichen wie Eis und Boden artikuliert (Solzenicyn, Šalamov). Während phantastische und psychedelische Tiefenzeitreisen (Nabokov, Sorokin) die Zeitskalen des Erzählens irritieren, popularisieren Texte der Science-Fiction die Beschreibung prä- und posthistorischer Zeitskalen (Obrucev, Arkadij und Boris Strugackij).

Seminar [Übung] (Kohl – Verbrechen und Strafe)

Der Lektürekurs widmet sich Fedor Dostoevskijs Roman *Prestuplenie i nakazanie* (1866, in den gängigen Übersetzungen Schuld und Sühne oder Verbrechen und Strafe). Da die Diskussionen möglichst nah am Text verlaufen sollen, wird die reichhaltige Sekundärliteratur zu diesem Klassiker des russischen Romans nur eine begrenzte Rolle spielen. Erzähl- und romantheoretische Fragestellungen sollen die Lektüre begleiten. Auch Beispiele zeitgenössischer Rezeption in anderen Medien (Theater, Film, Graphic Novel u.v.m.) sollen zur Sprache kommen. Verwendet wird die Fassung der russischsprachigen Gesamtausgabe (1973) und die deutsche Übersetzung von Swetlana Geier (1993) unter dem Titel Verbrechen und Strafe.

Seminar [Übung] (Niederbudde – Das Drama Anton Čechov)

Am Beispiel der vier wichtigen Dramen Anton Čechovs (*Cajka* [Die Möwe], *Djadja Vanja* [Onkel Vanja], *Tri sestry* [Drei Schwestern], *Višnevij sad* [Der Kirschgarten]) bietet diese Übung eine vertiefende Beschäftigung mit Fragestellungen des Dramas der Moderne. Geplant sind folgende Schwerpunkte: Personenkonstellationen und dramatische Konfliktstruktur in Čechovs Dramen, Besonderheiten der Kommunikation im modernen Drama, Zeitgefühl und Zeitstrukturen, Äußere und innere Konflikte im Drama, Pausen in Čechovs Dramen, Der offene Sinn im Drama der Moderne.

Zur Vorbereitung auf die Veranstaltung ist eine Lektüre der Dramen und/oder ein Theaterbesuch zu empfehlen.

Seminar [Übung] (Niederbudde – Bildtheorie und Religion)

Zur Verteidigung der Ikonenkunst in Russland nach der Oktoberrevolution verfasste der Priester Pavel Florenskij in den 1920er Jahren wichtige Arbeiten zur Ikone, die als kunsttheoretische Texte betrachtet werden können, da in ihnen die besondere Darstellungsform des orthodoxen Bildes in den Mittelpunkt rückt („umgekehrte Perspektive“ vs. Zentralperspektive). Gleichzeitig ist das Werk Florenskijs auch im Kontext der orthodoxen Bildtheologie zu betrachten.

In dem Seminar werden wir uns – ausgehend von einer intensiven Lektüre der Texte – mit beiden Fragestellungen (Ikone als Kultgegenstand und als Kunstgegenstand) beschäftigen. Ein weiteres Kennzeichen von Florenskijs Schriften ist die Einbeziehung von (natur)wissenschaftlichen Theorien, die er nutzt, um seine – teils kunstwissenschaftliche, teils theologische – Argumentation zu stützen. Diese spezifische Auseinandersetzung mit modernen Raumfragen wird einen dritten Schwerpunkt der Veranstaltung bilden.

Im ersten Teil dieser Blockveranstaltung beschäftigen wir uns allgemein mit Geschichte und Theorie der Ikonenkunst (vgl. Kommentar zur Veranstaltung "Ikonen: Bildfragen und Religionspraktiken").

SLA M 32: Slavische Literaturwissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts I (12 LP)

SLA M 32 - Variante 1

Prof. Dr. Raoul Eshelman

Der russische Dokumentarfilm

Kernkurs, 4 SWS, 6 LP, Nr.: 14890

Donnerstag, 12-15:30 Uhr (s.t.), Theresienstraße 41, C 113

oder

Prof. Dr. Raoul Eshelman/Robert Hermann

Transcendence in Literature and Film

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14897

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 207

mit

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Jüdische Autorinnen und Autoren sowie Formen der Erinnerung in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14894

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 120

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

SLA M 32 – Variante 2

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Groteske Bilder und absurde Szenen im Vergleich (anhand slavischer Literatur)

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14898

Donnerstag, 14-16:15 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

mit

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Jüdische Autorinnen und Autoren sowie Formen der Erinnerung in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14894

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 120

oder

Dr. Jan Jiroušek

Der tschechische Surrealismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13447

Donnerstag, 16:30-18 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

SLA M 32 – Variante 3

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie in der Sowjetunion der 1920er Jahre

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14891

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Die Belagerung von Sarajevo (1992-1996) in der Literatur

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14896

Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

mit

Dr. Anja Burghardt

Unaussprechlich wütend, unsagbar glücklich – zur Expressivität und der Suche nach einer Überwindung des Nicht-Sagbaren in Gedichten und Songtexten

Seminar [Übung], 2 SWS 6 LP, Nr.: 14886

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Dr. Jeanette Fabian-Winko

Jüdische Autorinnen und Autoren sowie Formen der Erinnerung in Ostmitteleuropa

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14894

Mittwoch, 14-16 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 120

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Dandyismus und Dämonie in der südslavischen Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14885

Dienstag, 14-15:30 Uhr (s.t.), Schellingstraße 10, J 404

oder

Prof. Dr. Svetlana Kazakova

Das große Experiment: Russische Poesie der Nachrevolutionszeit

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14892

Montag, 14:30-16 Uhr (s.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

oder

Dr. Philipp Kohl

Seltsame Dinge und ihre Medialität

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14887

Freitag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 323

oder

Dr. Philipp Kohl

Tiefenzeit in der russischen Moderne

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14895

Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 321

oder

Dr. Philipp Kohl

Fedor Dostoevskij: Prestuplenie i nakazanie (Verbrechen und Strafe)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14921

Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Das Drama Anton Čechovs

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14893

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

oder

Dr. Anke Niederbudde

Bildtheorie und Religion - Pavel Florenskij's Schriften zur Ikonenkunst

Seminar [Übung], 3 SWS, 6 LP, Nr.: 14919

Blockseminar, Termine:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 27.10.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 14.12.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 15.12.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Freitag, 11.01.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Samstag, 12.01.2018, 10-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, A 325

Kernkurs (Eshelman)

In diesem Seminar werden russische Dokumentarfilme von den Anfängen (20er Jahre) bis heute analysiert. Die Veranstaltung hat zwei Ziele: Einerseits soll die historische Entwicklung des russischen Dokumentarfilms vor dem Hintergrund kulturgeschichtlicher Veränderungen (Avantgarde, Stalinismus, Tauwetter, postsowjetische Zeit) gezeigt werden, andererseits soll nachgegangen werden, wie die charakteristischen Merkmale des Dokumentarfilms (Faktizität, Authentizität, Objektivität u.Ä.) inszeniert werden. Die Filme werden in der ersten Hälfte des vierstündigen Seminars gezeigt und in der zweiten analysiert und diskutiert.

Anmerkung:

Merke: das Seminar setzt gute Passivkenntnisse des Russischen voraus, weil nicht alle Filme mit deutschen bzw. englischen Untertiteln versehen sind.

Kernkurs (Eshelman/Hermann)

The term "transcendence" in its metaphysical sense conjures up images of miraculous, unbelievable occurrences that have no place in the modern world. In philosophical terms, however, the concept has much more "down-to-earth" applications. It can refer, among other things, to the way we overcome the boundary between our own interiority and the outside world in the form of a life-changing experience, and it can refer to unexplainable sources of contingency or causality. The purpose of the seminar is to explore how transcendence is stylized in the narrative genres of literature and film, with particular emphasis on recent works in which transcendence in either the metaphysical or philosophical sense appears. The first half of the seminar will be devoted to analyzing concepts of transcendence in philosophy and literature,

with particular emphasis on the development from modernism to post-postmodernism and on new theoretical approaches such as Presence Theory. In the second half, we will be viewing and reading a variety of both Slavic and Western texts and films, and participating students will be encouraged to submit their own choice of material.

Note: all material in Slavic languages will be made available in English or German translation, so that no special language skills are required.

Slavic authors treated will include Viktor Pelevin (Russia), Olga Tokarczuk (Poland), Jan Balaban (Czech Republic). German authors will include Wolfgang Herrndorf, Sibylle Lewitscharoff, Daniel Kehlmann. We will examine films like American Beauty (USA 2000), Everything is Illuminated (USA 2005), The Miracle (Cudo, Russia 2009), Her (USA 2013), or Correction Class (Klass korrekci, Russia 2014) in which transcendence is a direct theme.

Kernkurs (Kazakova)

Ziel dieser Veranstaltung ist es, die relevantesten Autoren der absurden Literatur bei den Slaven vorzustellen. Im Seminar werden dabei die Ästhetik des Absurden und das groteske Verfahren als zwei Achsen einer Sinnkonstituierung behandelt, die ein Skandalon der kategorialen Ordnung darstellt. Zur Erklärung des Absurden werden u.a. philosophische Denkansätze in Betracht gezogen (A. Camus, J. P. Sartre), welche als Garant für die Unlösbarkeit der Existenzfrage stehen. Gleichzeitig wird die Groteske erläutert (W. Kayser, M. Bachtin u.a.), so dass ihre absurde Variante als poetologische Antwort auf die absurde Sinngebung gerechtfertigt wird. Da die grotesken Sequenzen im Absurdismus eine genuine Verbindung mit der karnevalesken Kultur aufweisen, soll gezeigt werden, wie ihre literarische Umsetzung eine erwartende karnevaleske Gestik hervorruft.

In diesem Seminar werden slavische Schriftsteller aus verschiedenen Nationaltraditionen behandelt, wie z.B.: D. Charms, S. Mrozek, V. Havel, I. Radoev etc. Dazu kommen aber auch westeuropäische Autoren, die auf rezeptiver/komparatistischer Ebene die absurde Problematik vervollständigen sollen (E. Ionesco, B. Vian u.a.). Dabei wird die Arbeit im Seminar daran orientiert, die großen Komplexe des absurden Theaters (Diskontinuität, Sinnentleerung, Resultatlosigkeit) in den grotesken und karnevalesken Lösungen der Vermischung, Verzerrung und Verwandlung wiederzuerkennen, und zwar als Aporien einer Kunst, die jegliche Formen von Stilbruch und unerwarteter Sprachkombinatorik legitimiert.

Kernkurs (Nicolosi – Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie)

In der Sowjetunion der 1920er Jahre erfreut sich die Abenteuerliteratur großer Popularität, sowohl im Bereich der Massenkultur als auch im Kontext literaturwissenschaftlicher Theoriebildung. Anhand literarischer Texte wie Erenburgs Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Jurenito und seiner Jünger (1922), Il'f/Petrovs Zwölf Stühle (1928), Šaginjan's Mess Mend oder die Yankees in Petrograd (1924) u.a. sowie anhand der Literaturtheorie des Formalismus und M. Bachtins soll im Seminar der Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis der fröhsowjetischen Abenteuerliteratur untersucht werden. In dieser theoretischen und literarischen Produktion bedeutet das Abenteuer nicht so sehr ein rein auf Spannung hin ausgerichtetes Erzählen, sondern ein Erzählen, das seine eigene Gemachtheit, die Systembedingtheit von Erzählstrukturen geradezu ausstellt. Die Abenteuerliteratur offenbart elementare Bausteine des Erzählens überhaupt, was eine Art theoretische und praktische ‚Grundlagenforschung‘ über dessen Bedingungen und Möglichkeiten entstehen lässt.

Kernkurs (Nicolosi – Die Belagerung von Sarajevo)

Die Belagerung von Sarajevo im Bosnienkrieg der 1990er Jahre ist Gegenstand zahlreicher literarischer Texte vorwiegend bosnischer Autoren, in denen Wirklichkeit und Fiktion, Dokument und Poesie in einem komplexen Wechselverhältnis stehen. Denn einerseits findet der Einbruch des Krieges in den Alltag seine privilegierte Darstellungsform im Dokumentarischen, z.B. durch die Einbettung in die Fiktion von Textformen wie Tagebuch, Brief, Augenzeugenberichte usw. Andererseits verfremdet die fiktionale ‚Poetisierung‘ des Grauens die automatisierte Wahrnehmung des Kriegsalltags, die sich vor allem in ihrer massenmedialen Repräsentation verfestigt hatte, so dass die Belagerung dem durch ‚Bildersättigung‘ verursachten Vergessen entrinnen kann.

Im Seminar soll die Belagerungsliteratur Sarajevos in den Texten von Dzevad Karahasan, Miljenko Jergovic, Aleksandar Hemon, Semezdin Mehmedinovic u.v.m. im Hinblick auf diese doppelte Dimension untersucht werden: Sie will Dokumentation des Krieges sein, zugleich lässt sie sich nicht auf außerästhetische Funktionen reduzieren, da sie ihre eigene Literarizität geradezu ausstellt.

Die untersuchten Texte liegen auch in deutscher Übersetzung vor.

Seminar [Übung] (Burghardt)

„Macht kaputt, was Euch kaputt macht!“ war einer der wohl bekanntesten Songtexte von Ton, Steine, Scherben, heute wohl kaum mehr bekannt. Der Text mit seinem Appell zu Aufruhr und Utopie erklang mit einer entsprechend instrumentierten und rhythmisierten Musik. Was Songs (von Rap über Rock bis hin zu Schlagern und Chansons) im Zusammenwirken von Musik und Text erreichen – eine besondere, vor allem emotionale Ausdruckskraft – bestreben viele Gedichte allein mittels der Sprache zu tun. Hier wird die Sprache zugleich auch zur Musik. Und unter anderem damit kann sie (im geglückten Fall zumindest) die alltagssprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten (weit) überschreiten.

Die Lehrveranstaltung geht solchen besonderen Ausdrucksweisen der Lyrik nach, angefangen vom Rhythmus und der klanglichen Gestaltung über die Bildlichkeit bis hin zu Neologismen und anderen Formen eines eigenwilligen Sprachgebrauchs. Die Reflexion, wie Gefühle, Emotionen aber auch andere Phänomene dessen, was sich kaum in Sprache fassen lässt, in Gedichten mitteilbar werden, wird begleitet von verschiedenen historischen ästhetischen Diskussionen wie beispielsweise dem Unsagbarkeitstopos der russischen Symbolisten (nedoskazannost'), dem Ideal der Absoluten Musik und ihrer Widerspiegelung in der Lyrik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts oder auch dem Verlust in das Vertrauen der Worte, wie sie beispielsweise in der deutschen Nachkriegsliteratur oder der dissidentischen russischen Dichtung zu finden sind. Für die Zeit des real existierenden Sozialismus spielt denn auch der Chanson (bzw. die Texte der Bardy) eine bedeutende Rolle – nun als Form der Kritik am Regime. In diesem Kontext wird auch die sogenannte äsopische Sprache, gewissermaßen ein verschlüsseltes Sprechen und Schreiben, in den Blick rücken. Im Mittelpunkt werden Gedichte & Songs/Chansons aus der russischen und polnischen Literatur stehen, je nach Sprachkenntnissen und Interessen der Studierenden werden aber auch Beispiele aus anderen Literaturen in die Seminarlektüren einbezogen. Ziel des Seminars ist zum einen, dem sprachlichen Ausdruckreichtum nachzugehen, zum anderen einige zentrale literaturwissenschaftliche Diskussionen und literaturgeschichtliche Phänomene zu vertiefen.

Literatur:

Christa Ebert (Hrsg.), Gamajun, kündender Vogel: Gedichte des russischen Symbolismus (russisch – deutsch), Leipzig 1992

Felix Philipp Ingold, „Als Gruß zu lesen“: russische Lyrik von 2000 bis 1800 (russisch - deutsch), Zürich 2012

Andreas Thalmayr (Hrsg.), Das Wasserzeichen der Poesie oder die Kunst und das Vergnügen, Gedichte zu lesen, Nördlingen 1985

Seminar [Übung] (Fabian-Winko)

In den aktuellen Debatten um die Erinnerung an den Holocaust wird der Stellenwert der Literatur und Kunst wieder neu diskutiert. Angesichts der nicht zu fassenden Dimension dieses traumatischen Ereignisses, das bis heute nachwirkt, gestalten sich auch die Reflexionen und Verarbeitungen kontrovers und drücken sich in der Spannung zwischen offiziellem Gedächtnis auf der einen Seite und der Bedeutung individueller Erfahrungen von Überlebenden auf der anderen Seite aus, wenn die offiziellen Gedächtnisformen zu allgemein oder zu sehr von politischen Interessen gesteuert erscheinen. Insbesondere in Ostmitteleuropa lässt sich beobachten, dass seit dem Ende des 20. Jahrhunderts und in der Nachfolge der politischen Umwälzungen eine neue Auseinandersetzung mit der Gedächtnispolitik der totalitären Regime einsetzt.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse und Interpretation ausgewählter literarischer Texte von jüdischen Autorinnen und Autoren aus Polen (z.B. I. Fink, H. Grynberg, H. Krall) und der Tschechoslowakei (z.B. J. Weil, L. Fuks, A. Lustig). Flankiert werden diese von Texten zum Holocaust von nicht-jüdischen Autoren aus der jüngeren Generation (z.B. P. Szewc, J. Topol, R. Denemarková), da sich vor allem in der Gegenwartsliteratur Tendenzen beobachten lassen, dass die fiktionalen Texte entweder mit einer eigenen Autorität des Zeugnisses ausgestattet werden, um die Vergangenheit möglichst authentisch zu dokumentieren, oder umgekehrt provokative und tabubrechende Ausdrucksformen verwendet werden, deren Ziel es gerade nicht ist, das Vergangene möglichst wahrhaftig zu präsentieren. Darüber hinaus sollen im Seminar neben den literarischen auch künstlerische und filmische Repräsentationsformen untersucht und diskutiert werden, die paradigmatisch für eine zunehmende Medialisierung von Erinnerungsformen stehen und zumindest einen Eindruck des vielfältigen Spektrums von möglichen Einschreibungen in das kulturelle Gedächtnis vermitteln

Literatur:

Barabara Breysach, Schauplatz und Gedächtnisraum Polen. Die Vernichtung der Juden in der deutschen und polnischen Literatur, Göttingen 2005

Jiří Holý (Hrsg.), Holocaust – Šoa – Zagłada v české, slovenské a polské literature, Praha 2007

Reinhard Ibler (Hrsg.), Der Holocaust in den mitteleuropäischen Literaturen und Kulturen seit 1989, Stuttgart 2014

Magdalena Marszalek & Alina Molisak (Hrsg.), Nach dem Vergessen. Rekurse auf den Holocaust in Ostmitteleuropa nach 1989, Berlin 2010

Seminar [Übung] (Jiroušek)

Anhand konkreter Beispiele wird sowohl die Poetik und Ästhetik wie auch die Geschichte des tschechischen Surrealismus dargelegt. Die exemplarische Analyse beschränkt sich allerdings nicht nur auf Texte (und Bilder) aus der Zwischenkriegszeit, in der sich Surrealismus als internationale Avantgardebewegung etablierte, sondern verfolgt auch die weitere Entwicklung des Surrealismus in der tschechischen Kultur nach 1945 bis in die Gegenwart. Dabei werden folgende Themenbereiche bzw. Problembrennpunkte besonders hervorgehoben:

- Positionen des tschechischen Surrealismus: Programmästhetik und künstlerisches Schaffen.

- Beziehung zum einheimischen Kontext (historische Avantgarde, insbes. Poetismus und Expressionismus).
- Beziehung zum europäischen Kontext (insbes. Frankreich und Deutschland).
- Entwicklung und Metamorphosen des (tschechischen) Surrealismus nach 1945.
- Imagination und Logik; Spontaneität und Konstruktion.
- Philosophie und Psychologie (Psychoanalyse).
- Kategorisierung ästhetischer Merkmale der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Einige Spezifika im Bedeutungsaufbau der tschechischen surrealistischen Dichtung.
- Intermedialität in der surrealistischen Dichtung und Kunst.
- Surrealismus und die Filmkunst.

Für die Teilnahme sind Tschechischkenntnisse zwar willkommen, aber nicht Voraussetzung. Als Begleitung zu dieser Übung sind Videovorführungen geplant.

Literatur:

- Walter Benjamin, „Der Surrealismus“, in: Ders., Über Literatur, Frankfurt am Main 1975
André Breton, Die Manifeste des Surrealismus, Reinbek bei Hamburg 2004
Peter Bürger, Surrealismus, Darmstadt 1982
Lenka Bydžovská et al. (Hrsg.), Český surrealismus 1929-1953, Praha 1996
Rudolf Kober (Hrsg.), Die zweite Arche. Der Surrealismus und die tschechische Kunst 1925 bis 1945, Bad Frankenhausen 2001
Josef Fürnkäs, Surrealismus als Erkenntnis, Stuttgart 1988
Petr Král, Le surréalisme en Tchécoslovaquie, Paris 1986
Maurice Nadeau, Geschichte des Surrealismus, Reinbek bei Hamburg 2002
Uwe Schneede, Die Kunst des Surrealismus: Dichtung, Malerei, Skulptur, Fotografie, Film, München 2006
Werner Spies, Der Surrealismus, Köln 2003
Anja Tippner, Die permanente Avantgarde? Surrealismus in Prag, Köln, Weimar, Wien 2009

Seminar [Übung] (Kazakova – Dandyismus und Dämonie)

Der uneinheitliche und ästhetisch übergreifende Charakter des Symbolismus bei den Südslaven stellt die Frage, ob es sich hierbei um einen verspäteten Nachhall des europäischen Symbolismus, oder eine eigenständige Variante dieser Kunstrichtung handelt. Die Anwesenheit typischer Paradigmen europäischer Moderne – des Dandyismus und der Dämonie – spricht dafür, dass es sich primär um Prozesse der Modifizierung spätrömantischen Libertinismus und extremer Grenzphänomene zwischen ‚Göttlichem‘ und ‚Satanischem‘ handelt. Bekanntlich kann der Dandy „als Aristokrat ohne Geburtsvorrecht“ (Mehner) beschrieben werden. Sein markanter Protest gegen eine Alltagsnorm muss sich demzufolge aus seinen Attitüden einer anteilsweise melancholischen und cholerischen Disposition herleiten, die nicht monolithisch erläutert werden kann.

Die Veranstaltung soll diese Eigenart des südslavischen Symbolismus aufzeigen und interpretieren. Dabei ist sowohl eine Rekonstruktion des literaturhistorischen Kontextes vorgesehen, als auch die Recherche ästhetischer Voraussetzungen, die zur Entstehung solcher unterschiedlichen Phänomene führten. Spezielle Aufmerksamkeit wird dem Artismus von A. G. Matoš und K. Š. Dzalski gewidmet, deren Prosa die ästhetizistische Kraft des Symbols aufweist. Neben diesen Texten werden die ornamentalen Lyrikminiaturen von V. Vidric in Betracht gezogen, die seinen Ruf als Salonlyriker ausmachten. Ein anderer Aspekt der symbolistischen Ästhetik lässt sich durch die markante „Nirwana-Paradigmatik“ bei den Südslaven illustrieren, beispielhaft in den originellen Ausführungen von V. P. Dis und P. Javorov.

Im Komplex von philosophischen Meditationen, dem Drang nach sozialen Erkenntnissen und sensibler musikalischer Form (J. Ducic, J. P. Kamov, I. Sekulic) sollen auch die Zeichen einer aufkommenden Avantgarde-Poetik, die den Symbolismus im südslavischen Raum so kompliziert für eine eindeutige Bewertung macht, behandelt werden.

Seminar [Übung] (Kazakova – Das große Experiment)

Die Revolutionierung der Literatur in der Avantgarde erfolgte bekanntlich erstmals durch die Revolution der poetischen Sprache. Dieses große Experiment wird besonders deutlich in der russischen Literatur nach 1917, als die sozialen Veränderungen von der Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Literatur begleitet wurden.

Im Mittelpunkt dieser textanalytischen Übung steht die Gattung des Poems in der russischen Literatur der Nachrevolutionszeit. Tendenzen zu maßstäblich-epischen, jedoch stark subjektivierten und lyrisierten Darstellungsweisen prägen die Bemühungen der Poeten dieser Zeit ebenso wie Gattungsexperimente in der neuen Prosa.

Als Einstieg in die Problematik werden die Programme der für die 1920-30er Jahre relevanten literarischen Gruppierungen erörtert. Vor diesem Hintergrund wird die Veranstaltung logizistische Prinzipien innerhalb des 'lyrischen Erzählens' in der linken Kunst von LEF und LCK (V. Majakovskij, N. Aseev, I. Sel'vinskij) verfolgen, aber auch den 'organischen' Realismus in der künstlerischen Philosophie der „Romantiker“: N. Tichonov, E. Bagrickij, B. Lugovskoj. In der eigenen Entwicklungslinie von A. Achmatova, M. Kuzmin, B. Pasternak und M. Cvetaeva werden Historie und Intimität als spezifische Poetologie dargelegt. Eine neue Bedeutung bekommt in diesem Kontext auch die Tradition von V. Chlebnikov, deren Fortsetzung in der eigenartigen Naturphilosophie von N. Zabolockij wiederzuerkennen ist. Die Innovationen der frühen Modernisten werden in ihren Wechselbeziehungen zu den theoretischen Explikationen der russischen Formalisten behandelt

Seminar [Übung] (Kohl – Seltsame Dinge)

Das Seminar setzt sich mit seltsamen Dingen in verschiedenen Medien (überwiegend in der russischen Kultur) auseinander, also intermedialen Phänomenen der Verfremdung und (Ent-)Familiarisierung von Dingen. In Erzähltexten des 19. und 20. Jahrhunderts schillern seltsame Dinge zwischen Realismus und Phantastik (z.B. Gogol', Kafka, Borges, Sorokin). In Poesie, visueller Kunst, Literatur- und Kinomanifesten der Avantgarden (z.B. Vertov, Lunc) oszillieren Dinge zwischen dem Phantasma eines unmittelbaren Wirklichkeitszugangs und einer Ästhetik der erschwerten Form. Märchentexte und Animationsfilme inszenieren die unheimliche Ver- und Entlebendigung von Dingen. In Performances und Aktionskunst (z.B. die „Kollektiven Aktionen“ seit den 1970er Jahren) werden Dinge in ihrer materiellen Präsenz dem Alltag entzogen.

Im Verlauf der Lehrveranstaltung werden nicht nur konkrete Ding-Repräsentationen, sondern auch neuere theoretische Ansätze zu Dingen in den Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaften diskutiert. Neben klassischen Positionen wie Viktor Šklovskijs Verfremdungstheorie, in der nur die Deautomatisierung der Wahrnehmung den Zugang zu den Dingen ermöglicht (bzw. „den Stein wieder steinern“ macht), sollen auch neuere theoretische Ansätze wie die object-oriented ontology thematisiert werden, die die Frage nach seltsamen Dingen unter dem Begriff des „weird materialism“ (Harman) neu gestellt hat.

Seminar [Übung] (Kohl – Tiefenzeit)

Tiefenzeit (engl. „deep time“) meint die geologische Zeit, die jenseits menschlicher Geschichte und Überlieferung liegt. Nach den Geo-, Lebens- und Geschichtswissenschaften befasst sich in letzter Zeit auch die Literaturwissenschaft mit diesem Thema: Welche Zeitskalen, die die Temporalität humaner Zivilisation überschreiten, können literarische Texte modellieren – sowohl in die Vergangenheit als auch in die Zukunft? Wie beeinflussen sich literarische und naturwissenschaftliche Zeitkonzepte gegenseitig? Die Entdeckung der Tatsache, dass die Erde weitaus älter ist als in der Schöpfungsgeschichte beschrieben, hat für die Literatur des 19. Jahrhunderts weitreichende Folgen. Nachdem die deutsche und englische Romantik aus geologischen und mineralogischen Forschungen ein poetisches Paradigma der Tiefe entwickelt hat, setzt in Russland die Beschäftigung mit langen bzw. tiefen Zeitformen insbesondere nach der Rezeption von Darwins Evolutionstheorie ein, wie am Beispiel Dostoevskij zu verfolgen sein wird.

Das Seminar wird sich mit Imaginationen von Tiefen-, Vor-, Spät- und Endzeit nicht nur auf motivischer Ebene beschäftigen. Auch mytho und geopoetische sowie intermediale Aspekte der Tiefenzeit sollen zur Sprache kommen. Die (De-)Chiffrierung dessen, was vor dem Menschen liegt und was nach ihm kommen könnte, ist auf Medien und ihre Materialität angewiesen. Vladimir Vernadskijs ab den 1920er Jahren entwickelte Theorie von Bio- und Noosphäre, die in der Anthropozän-Debatte neue Popularität erfahren hat, soll den wissenschaftsgeschichtlichen Rahmen zu verschiedenen Lektüren bilden: Die Avantgarde drängt zur Entgrenzung menschlicher Zeit bzw. in die ‚tiefen‘ Schichten der Sprache (v.a. Chlebnikov, Mandel’štam). In Erzähltexten zum Gulag-System wird die überstrapazierte Erfahrung von Zeit und Raum in nichtmenschlichen Bereichen wie Eis und Boden artikuliert (Solzenicyn, Šalamov). Während phantastische und psychedelische Tiefenzeitreisen (Nabokov, Sorokin) die Zeitskalen des Erzählens irritieren, popularisieren Texte der Science-Fiction die Beschreibung prä- und posthistorischer Zeitskalen (Obrucev, Arkadij und Boris Strugackij).

Seminar [Übung] (Kohl – Verbrechen und Strafe)

Der Lektürekurs widmet sich Fedor Dostoevskijs Roman Prestuplenie i nakazanie (1866, in den gängigen Übersetzungen Schuld und Sühne oder Verbrechen und Strafe). Da die Diskussionen möglichst nah am Text verlaufen sollen, wird die reichhaltige Sekundärliteratur zu diesem Klassiker des russischen Romans nur eine begrenzte Rolle spielen. Erzähl- und romantheoretische Fragestellungen sollen die Lektüre begleiten. Auch Beispiele zeitgenössischer Rezeption in anderen Medien (Theater, Film, Graphic Novel u.v.m.) sollen zur Sprache kommen. Verwendet wird die Fassung der russischsprachigen Gesamtausgabe (1973) und die deutsche Übersetzung von Svetlana Geier (1993) unter dem Titel Verbrechen und Strafe.

Seminar [Übung] (Niederbude – Das Drama Anton Čechov)

Am Beispiel der vier wichtigen Dramen Anton Čechovs (Cajka [Die Möwe], Džadja Vanja [Onkel Vanja], Tri sestry [Drei Schwestern], Višnevij sad [Der Kirschgarten]) bietet diese Übung eine vertiefende Beschäftigung mit Fragestellungen des Dramas der Moderne. Geplant sind folgende Schwerpunkte: Personenkonstellationen und dramatische Konfliktstruktur in Čechovs Dramen, Besonderheiten der Kommunikation im modernen Drama, Zeitgefühl und Zeitstrukturen, Äußere und innere Konflikte im Drama, Pausen in Čechovs Dramen, Der offene Sinn im Drama der Moderne.

Zur Vorbereitung auf die Veranstaltung ist eine Lektüre der Dramen und/oder ein Theaterbesuch zu empfehlen.

Seminar [Übung] (Niederbude – Bildtheorie und Religion)

Zur Verteidigung der Ikonenkunst in Russland nach der Oktoberrevolution verfasste der Priester Pavel Florenskij in den 1920er Jahren wichtige Arbeiten zur Ikone, die als kunsttheoretische Texte betrachtet werden können, da in ihnen die besondere Darstellungsform des orthodoxen Bildes in den Mittelpunkt rückt („umgekehrte Perspektive“ vs. Zentralperspektive). Gleichzeitig ist das Werk Florenskijs auch im Kontext der orthodoxen Bildtheologie zu betrachten.

In dem Seminar werden wir uns – ausgehend von einer intensiven Lektüre der Texte – mit beiden Fragestellungen (Ikone als Kultgegenstand und als Kunstgegenstand) beschäftigen. Ein weiteres Kennzeichen von Florenskijs Schriften ist die Einbeziehung von (natur)wissenschaftlichen Theorien, die er nutzt, um seine – teils kunstwissenschaftliche, teils theologische – Argumentation zu stützen. Diese spezifische Auseinandersetzung mit modernen Raumfragen wird einen dritten Schwerpunkt der Veranstaltung bilden.

Im ersten Teil dieser Blockveranstaltung beschäftigen wir uns allgemein mit Geschichte und Theorie der Ikonenkunst (vgl. Kommentar zur Veranstaltung "Ikonen: Bildfragen und Religionspraktiken").

SLA M 33: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen I (8 LP)

Prof. Dr. Wolfgang Schulze

Aktuelle Theorien in der Linguistik

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13677

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A U 113

mit

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Namhafte Slavisten: Roman Jakobson

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13592

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

oder

Dr. Kinga Piskorz

Aspekte der polnischen und deutschen Grammatik im Vergleich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13599

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

oder

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Zentrum und Peripherie des Balkans

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13593

Donnerstag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

Vorlesung (Schulze)

In der Vorlesung soll ein Überblick über gegenwärtige Trends in der Theoriebildung zum Gegenstand 'Sprache' gegeben werden. Dabei liegt das Hauptaugenmerk weniger auf einem 'Abarbeiten' der unterschiedlichen Ansätze, also vielmehr darauf – ausgehend von einer exemplarischen Illustration dieser Ansätze – das Gemeinsame und Trennende herauszuarbeiten und wissenschaftstheoretisch ebenso zu kontextualisieren wie wissenschaftssoziologisch. D.h., es geht nicht nur um die Präsentation einzelner Vorschläge zur Modellbildung von 'Sprache', sondern auch darum herauszuarbeiten, was die bedingenden Faktoren für die jeweilige Modellbildung sind. In diesem Sinne soll auch eine Typologie 'aktueller Theorien' versucht werden, wobei folgende Fragestellungen in den Fokus gestellt werden: (a) woher stammt die jeweilige Theorie (Wissenschaftsgeschichte), (b) was sind die Ziele, (c) wie ist die Theorie organisiert (Modellarchitektur) und (d) worauf wird sie angewendet (Gegenstandsbereich der Theorien)? Illustriert und damit vergleichbar werden sollen die unterschiedlichen Ansätze mittels eines einheitlichen Satzes von Sprachdaten, der ebenso aus indogermanischen wie nicht-indogermanischen Sprachen stammt. Mittels dieser Fragen sollen auch methodische Aspekte der 'Theoriebildung zur Sprache' an sich angesprochen werden (was ist eine Sprachtheorie, welche Anforderungen muss sie erfüllen und wie wird sie erstellt?).

Im Zentrum stehen nicht-generativistische Ansätze, ohne dass aber das sog. Chomsky-Paradigma vernachlässigt werden soll. Zur Sprache kommen daher vor allem funktionalistische und kognitivistische Ansätze (von der revidierten Version der 'Functional Theory of Language' über Modelle, die den unterschiedlichen 'Cognitive Grammars' (einschließlich Construction Grammars) zugrunde liegen, bis hin zu soziokognitiven, soziokulturellen und soziopragmatischen Theorien zur Sprache. Eine spezifische Betrachtung erfahren Hypothesen zu einer 'Framework-free grammatical theory' und damit zum theoretischen Hintergrund mancher Spielarten der Sprachtypologie. Mit dem Faktor 'Sprachtypologie' eröffnet sich auch die Dimension 'Sprache als Universalie' vs. 'Sprachen als Partikularien'.

Weitere typologische Parameter der Zuordnung einzelner theoretischer Ansätze stellen u.a. folgende Faktoren dar: (a) Sprache als fait historique, (b) Sprache als fait social, (c) Sprache als fait culturel und (d) Sprache als fait cognitif. Ein weiterer Klassifikationsfaktor werden die methodischen Verfahren sein, die sich tatsächlich oder vermeintlich aus den jeweiligen Theorien ableiten, und in denen sich das jeweilige theoretische Moment praktisch substantiiert.

Bitte in der ersten Vorlesung beim Dozenten melden!

Kernkurs (Schweier)

Die Veranstaltung hat zum Ziel, einen Überblick über das linguistisch slavistische Gesamtwerk einer namhaften Einzelpersonlichkeit zu gewinnen und es aus heutiger Sicht kritisch zu betrachten. Roman Jakobson ist zum einen ein Paradebeispiel für einen Linguisten mit einem besonders breitgefächerten wissenschaftlichen Interesse; zum anderen zeichnet er sich immer wieder auch durch einen 'trans-linguistischen' bzw. interdisziplinären Forschungsansatz aus, der vielfältige und interessante Berührungspunkte mit 'Nachbardisziplinen' der Linguistik aufweist, so u.a. mit der Literaturwissenschaft, aber auch etwa der medizinischen Pathologie etc. Behandelt werden sollen u.a. folgende Facetten des Jakobson'schen Werkes: Jakobson als Mitglied des Prager linguistischen Zirkels: Strukturalismus, Sprachfunktionen; Phonetik / Phonologie (distinktive Merkmale); Kasus: Gesamtbedeutungen; Syntagmatik / Paradigmatik

(Zweiachsentheorie); Beiträge zur Zeichentheorie; Spracherwerbsforschung / Aphasie; sprachliche Universalien; Sprachwandel; die 'Schwelle zur Literaturwissenschaft'.

Literatur:

Elmar Holenstein, Roman Jakobsons phänomenologischer Strukturalismus, Frankfurt 1975

Seminar [Übung] (Piskorz)

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Grammatik des Polnischen und des Deutschen kontrastiv behandelt. Folgende Sachgebiete stehen unter anderem im Mittelpunkt der Diskussion: theoretische Grundlagen zum Themenkomplex des Aspekt-, Tempus- und Modusystems, der Einfluss der Aspektkategorie auf die Bedeutung der Tempus- und Passivformen, die Kategorien des Nomens wie Kasus, Numerus und Genus sowie aktuelle Sprachwandelphänomene.

Polnischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Barbara Bartnicka, Björn Hansen, Wojtek Klemm, Volkmar Lehmann & Halina Satkiewicz, Grammatik des Polnischen, München 2004

Ulrich Engel, Ulrich, Deutsch- polnische kontrastive Grammatik, Heidelberg 1999

Seminar [Übung] (Schweier)

Am Anfang dieser Veranstaltung steht eine Einführung in die Balkanphilologie. Anschließend sollen neuere wissenschaftliche Publikationen insbesondere balkanslavistischer Ausrichtung vorgestellt und daraufhin befragt werden, inwieweit sie moderne linguistische Zugriffsweisen an traditionelle Vorstellungen über die Balkansprachen und ihre Spezifika herantragen und dieses Sprachareal somit auch in breitere aktuelle Forschungskontexte (Sprachkontaktforschung, Mehrsprachigkeitsforschung etc.) integrieren.

Am Schluss soll u.a. kritisch hinterfragt werden, in welchem Umfang eine traditionelle Balkanphilologie noch aktuell ist, bzw. ob sie durch eine modernere Herangehensweise – etwa durch eine Eurolinguistik – ersetzt werden könnte.

Literatur:

<http://home.uchicago.edu/~vfriedm/Articles/243Friedman.pdf>

Uwe Hinrichs (Hrsg.), Handbuch der Südosteuropa-Linguistik, Wiesbaden 1999

Thede Kahl, Michael Metzeltin, Helmut Schaller (Hrsg.), Balkanismen heute, Wien 2012

Uwe Hinrichs, Thede Kahl, Petra Himstedt-Vaid, (Hrsg.), Handbuch Balkan, Wiesbaden 2014

SLA M 34: Slavische Sprachwissenschaft: Typologie der slavischen Sprachen II (12 LP)

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Namhafte Slavisten: Roman Jakobson

Kernkurs, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13592

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

mit

Dr. Kinga Piskorz

Aspekte der polnischen und deutschen Grammatik im Vergleich

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13599

Donnerstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

oder

Dr. Jadwiga Piskorz-Simon

Aspekt, Tempus und Modus in den slavischen Sprachen

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13596

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

oder

Prof. Dr. Ulrich Schweier

Zentrum und Peripherie des Balkans

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13593

Donnerstag, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 325

Kernkurs (Schweier)

Die Veranstaltung hat zum Ziel, einen Überblick über das linguistisch slavistische Gesamtwerk einer namhaften Einzelpersönlichkeit zu gewinnen und es aus heutiger Sicht kritisch zu betrachten. Roman Jakobson ist zum einen ein Paradebeispiel für einen Linguisten mit einem besonders breitgefächerten wissenschaftlichen Interesse; zum anderen zeichnet er sich immer wieder auch durch einen 'trans-linguistischen' bzw. interdisziplinären Forschungsansatz aus, der vielfältige und interessante Berührungspunkte mit 'Nachbardisziplinen' der Linguistik aufweist, so u.a. mit der Literaturwissenschaft, aber auch etwa der medizinischen Pathologie etc. Behandelt werden sollen u.a. folgende Facetten des Jakobson'schen Werkes: Jakobson als Mitglied des Prager linguistischen Zirkels: Strukturalismus, Sprachfunktionen; Phonetik / Phonologie (distinktive Merkmale); Kasus: Gesamtbedeutungen; Syntagmatik / Paradigmatik (Zweiachsentheorie); Beiträge zur Zeichentheorie; Spracherwerbsforschung / Aphasie; sprachliche Universalien; Sprachwandel; die 'Schwelle zur Literaturwissenschaft'.

Literatur:

Elmar Holenstein, Roman Jakobsons phänomenologischer Strukturalismus, Frankfurt 1975

Seminar [Übung] (Piskorz)

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Grammatik des Polnischen und des Deutschen kontrastiv behandelt. Folgende Sachgebiete stehen unter anderem im Mittelpunkt der Diskussion: theoretische Grundlagen zum Themenkomplex des Aspekt-, Tempus- und Modusystems, der Einfluss der Aspektkategorie auf die Bedeutung der Tempus- und Passivformen, die Kategorien des Nomens wie Kasus, Numerus und Genus sowie aktuelle Sprachwandelphänomene.

Polnischkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur:

Barbara Bartnicka, Björn Hansen, Wojtek Klemm, Volkmar Lehmann & Halina Satkiewicz, Grammatik des Polnischen, München 2004

Ulrich Engel, Ulrich, Deutsch- polnische kontrastive Grammatik, Heidelberg 1999

Seminar [Übung] (Piskorz-Simon)

Das Ziel des Seminars ist, theoretische Kenntnisse im Bereich des Aspekts, des Tempus und des Modus zu vertiefen und die Besonderheiten der Organisation des westslavischen Verbalsystems aus sprachtypologischer Perspektive herauszuarbeiten. Anschließend wird auf die Variation in der Verwendung einzelner Kategorien innerhalb der westslavischen Sprachen eingegangen. In diesem Zusammenhang sollen auch aktuelle Sprachwandelprozesse im verbalen Bereich (wie z.B. die Herausbildung der periphrastischen Tempusformen in den westslavischen Sprachen) diskutiert werden.

Literatur:

Barbara Bartnicka, Björn Hansen, Wojtek Klemm, Volkmar Lehmann & Halina Satkiewicz, Grammatik des Polnischen, München 2004

Seminar [Übung] (Schweier)

Am Anfang dieser Veranstaltung steht eine Einführung in die Balkanphilologie. Anschließend sollen neuere wissenschaftliche Publikationen insbesondere balkanslavistischer Ausrichtung vorgestellt und daraufhin befragt werden, inwieweit sie moderne linguistische Zugriffsweisen an traditionelle Vorstellungen über die Balkansprachen und ihre Spezifika herantragen und dieses Sprachareal somit auch in breitere aktuelle Forschungskontexte (Sprachkontaktforschung, Mehrsprachigkeitsforschung etc.) integrieren.

Am Schluss soll u.a. kritisch hinterfragt werden, in welchem Umfang eine traditionelle Balkanphilologie noch aktuell ist, bzw. ob sie durch eine modernere Herangehensweise – etwa durch eine Eurolinguistik – ersetzt werden könnte.

Literatur:

<http://home.uchicago.edu/~vfriedm/Articles/243Friedman.pdf>

Uwe Hinrichs (Hrsg.), Handbuch der Südosteuropa-Linguistik, Wiesbaden 1999

Thede Kahl, Michael Metzeltin, Helmut Schaller (Hrsg.), Balkanismen heute, Wien 2012

Uwe Hinrichs, Thede Kahl, Petra Himstedt-Vaid, (Hrsg.), Handbuch Balkan, Wiesbaden 2014

SLA M 35: Slavische Sprachwissenschaft: Semantik und Pragmatik der slavischen Sprachen (12 LP)

Dr. Elena Graf

Pragmatik in den slavischen Sprachen: Sprachgebrauch im Kontext

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13598

Donnerstag, 14-16 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

mit

Dr. Elena Graf

Sprachliche Höflichkeit in den slavischen Sprachen: Konventioneller Zwang oder kreative Vielfältigkeit in der Kommunikation?

Seminar [Übung], 1 SWS, 6 LP, Nr.: 13597

14-täglich, Mittwoch, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, A 323

Kernkurs (Graf)

Als das Gebiet der Linguistik, das sich mit der Analyse systematischer Regularitäten des Gebrauchs und der Interpretation von sprachlichen Ausdrücken im Kontext beschäftigt, ist Pragmatik sowohl von der Theorie als auch vom Gegenstand her keine einheitliche Disziplin. Die Veranstaltung bietet daher eine Übersicht über die Theorien des Sprachgebrauchs und geht auf die Sprechakttheorie, konversationelle Maximen, Implikaturen sowie Präsuppositionen, deiktische Ausdrücke, Relevance Theory und Höflichkeitsforschung ein. Dabei wird insbesondere die Bestrebung unternommen, die Sprachverwendungstheorien mit zahlreichen empirischen Beispielen zu veranschaulichen, was im Zusammenhang mit der "empirischen Wende" der letzten Jahrzehnte in der Linguistik steht.

Literatur:

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur Lehrveranstaltung liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Seminar [Übung] (Graf)

Innerhalb der Pragmatik stellt die linguistische Höflichkeitsforschung einen Sonderbereich dar. Ziel der Lehrveranstaltung ist die Auseinandersetzung mit den Prinzipien der sprachlichen Höflichkeit aus der Perspektive ihrer kulturspezifischen Diversität. Unter Berücksichtigung der theoretischen und methodologischen Standards der internationalen Höflichkeitsforschung (positive/negative Höflichkeit, Solidaritäts- bzw. Distanzhöflichkeit u. a.) werden in der Lehrveranstaltung die vielfältigen Möglichkeiten der Konstruktion höflicher Äußerungen anhand von Beispielen aus dem Slavischen und Deutschen diskutiert.

Literatur:

Ein Reader mit ausführlicher Literaturliste zur Lehrveranstaltung liegt im Handapparat (Institutsbibliothek) aus.

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus gibt es zu Veranstaltungen von Dr. Anja Burghardt und Prof. Dr. Riccardo Nicolosi Übungen, die als Wahlkurse belegt werden können.

Wahlkurs

Dr. Anja Burghardt

Übung zu: Ostmitteleuropa: Interkulturelle Verflechtungen und transnationale Dynamiken

Übung, 1 SWS, Anrechnung nach Absprache, Nr.: 14920

14-täglich, Mittwoch, 16-18 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 207

Beginn: 17.10.2018/Nach Weihnachten: 09.01.2019

Wahlkurs

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Übung zu: Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie in der Sowjetunion der 1920er Jahre

Übung, 1 SWS, Anrechnung nach Absprache, Nr.: 14924

14-täglich, Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Beginn: 23.10.2018/Nach Weihnachten: 15.01.2019

Wahlkurs

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Übung zu: Die Belagerung von Sarajevo (1992-1996) in der Literatur

Übung, 1 SWS, Anrechnung nach Absprache, Nr.: 14925

14-täglich, Montag, 18-20 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz, E 318

Beginn: 15.10.2018/Nach Weihnachten: 07.01.2019

Übung (Burghardt)

Die Lehrveranstaltung ist vor allem als Begleitkurs zu der Ringvorlesung „Ostmitteleuropa. Interkulturelle Verflechtungen und transnationale Dynamiken“ angelegt. Sie bietet Raum für Nachfragen zu den Vorträgen, die Diskussion von Themen, die in den Vorträgen angesprochen wurden und dient dazu, einen weiteren Hintergrund für die Region Ostmitteleuropa und ihre vielfältigen Kulturen und Literaturen (insbesondere in ihrem Zusammenspiel) zu geben. Dazu werden einzelne literatur-, kultur- und geschichtswissenschaftliche Texte diskutiert, aber auch Primärtexte näher behandelt oder Fotografien sowie Auszüge aus Filmen herangezogen.

Literatur:

Magdalena Marszalek & Sylvia Sasse (Hrsg.), Geopoetiken. Geographische Entwürfe in den mittel- und osteuropäischen Literaturen, Berlin 2010

Karl Emil Franzos, Der Pojaz, 1905

Martin Pollack (Hrsg.), Sarmatische Landschaften: Nachrichten aus Litauen, Belarus, der Ukraine, Polen und Deutschland, Frankfurt am Main 2005

Jachým Topol & Karel Cudlín, Unterwegs in den Osten, Nürnberg 2011

Übung (Nicolosi – Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie)

Die Begleitübung wird für Studierende des Masterstudienganges „Slavistik“ angeboten und kann nur in Kombination mit dem Seminar „Abenteuer zwischen Literatur und Literaturtheorie in der Sowjetunion der 1920er Jahre“ belegt werden. In der Begleitübung sollen Aspekte und Probleme, die im Seminar behandelt werden, mit einem slavistischen Schwerpunkt vertieft werden.

Übung (Nicolosi – Die Belagerung von Sarajevo)

Die Begleitübung wird für Studierende des Masterstudienganges „Slavistik“ angeboten und kann nur in Kombination mit dem Seminar „Die Belagerung von Sarajevo (1992-1995) in Literatur und Film“ belegt werden. In der Begleitübung sollen Aspekte und Probleme, die im Seminar behandelt werden, mit einem slavistischen Schwerpunkt vertieft werden

Europäische Ethnologie

Institut für Empirische Kulturwissenschaft/Europäische Ethnologie, Oettingenstr. 67, 80538 München

Sekretariat: Elisabeth Kellner, Tel.: 089 2180-2348, E-Mail: Kulturwissenschaft@ekwee.uni-muenchen.de, <https://www.ekwee.uni-muenchen.de/index.html>

Ansprechpartnerin: Dr. Marketa Spiritova, Tel. 089 2180-9611, E-Mail: M.Spiritova@ekwee.uni-muenchen.de

Anmeldungen für alle Kurse (außer Vorlesungen): Per E-Mail direkt bei den zuständigen Lehrenden.

Die zu erbringenden Prüfungsleistungen müssen einen Bezug zu Osteuropa aufweisen und entsprechend mit den jeweiligen Lehrenden vereinbart werden.

Studierende ohne Vorkenntnisse in Europäischer Ethnologie sind verpflichtet, den Grundkurs: Volkskunde/Europäische Ethnologie zu belegen!

Pflichtkurs

Dr. Katerina Gehl/Petra Schmidt, M.A.

Grundkurs: Volkskunde/Europäische Ethnologie

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12553

Gruppe 01 (Gehl): Montag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, U 151

Gruppe 02 (Schmidt): Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 115

Seminar [Übung] (Gehl/Schmidt)

Der Grundkurs führt ein in die zentralen Fragestellungen, Inhalte, Begriffe und Theorien des Faches Empirische Kulturwissenschaft/Europäische Ethnologie. Ausgehend von der Biografie der Disziplin, ihrer Entstehung und Entwicklung, sollen grundlegende Texte einen Einblick in die aktuelle Forschungspraxis und verschiedene Themenfelder des Faches geben. Daran anknüpfend werden Methoden der Beschreibung, Analyse und Interpretation von alltäglichen Praktiken und Prozessen vorgestellt. Im Fokus der Vermittlung steht die empirische Arbeitsweise der EKW/EE.

Voraussetzung für die Prüfung (Abschlussklausur) ist die regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit sowie ein Referat. In der ersten Sitzung wird der Semesterplan vorgestellt, in diesem Rahmen erfolgt auch die Referatsvergabe.

Literatur:

Wolfgang Kaschuba, Einführung in die Europäische Ethnologie, München 2006

Anmeldungen bitte an: Katerina.Gehl@lmu.de bzw. P.Schmidt@campus.lmu.de

EE M 31: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa I (8 LP)

Dr. Marketa Spiritova

Einführung in die kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung. Gedenkstätten, Museen, Populäre Kultur

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 12140

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 151

mit

Dr. Katerina Gehl

Korruption und Klientelismus als kulturelle „rational choice“ im östlichen Europa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12557

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165

oder

Dr. Marketa Spiritova

Dagegen! Protestkulturen in Europa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12827

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 169

Vorlesung (Spiritova)

„In Kultur ist Vergangenheit durch Überlieferungen, Traditionen und Symbole präsent. Kultur ist also immer schon – qua definitionem – ein Stück weit Erinnerungskultur“ (Gottfried Korff). Seit über zwei Jahrzehnten gelten Erinnerung und Gedächtnis als die Leitbegriffe der Kulturwissenschaften. In der Europäischen Ethnologie ist das Gedächtnisparadigma vor allem in diesen Forschungsfeldern nutzbar gemacht worden: In der Biografieforschung und der Oral History, und im Kontext einer akteurszentrierten kulturanthropologischen Gedächtnis- und Nationalismusforschung.

Die Vorlesung versteht sich als Einführung in das Forschungsfeld „Erinnerungskultur“ aus einer europäisch-ethnologischen kulturanthropologischen Perspektive und ist in folgende Themenkomplexe unterteilt: a) kulturtheoretische Perspektiven (kulturelles und kommunikatives Gedächtnis, lieux de mémoire); b) geschichtspolitische Fragestellungen, etwa zu politischen Mythen und Ritualen zur Legitimierung von Herrschaftsverhältnissen; c) Fragen der Materialisierung (z.B. in Denkmälern und Gedenkstätten) und Musealisierung von kollektiven Erinnerungen; d) populäre Gedächtnismedien (Film, Fernsehen, Comic) und performative Erinnerungspraktiken (Gedenkevents; performances). Der Bundesrepublik und hier vor allem der Stadt München sowie den Regionen Mittel- und Osteuropas wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Literatur:

Etienne François & Hagen Schulze, Einleitung, in: Dies. (Hrsg.), Deutsche Erinnerungsorte, München 2001, S. 9-26

Carola Sachse & Edgar Wolfrum, Stürzende Denkmäler. Nationale Selbstbilder postdiktatorischer Gesellschaften in Europa, in: Dies. & Regina Fritz (Hrsg.), Nationen und ihre Selbstbilder. Postdiktatorische Gesellschaften in Europa, Göttingen 2008

Kernkurs (Gehl)

Das Seminar befasst sich mit einem weit verbreiteten Phänomen im östlichen Europa, das in beachtlichem Maße die Alltagswelt und das Alltagshandeln der Menschen in so gut wie allen

gesellschaftlichen Bereichen und sozialen Schichten prägt. Basierend auf dem unhinterfragten Denken und Handeln in informellen Netzwerkbeziehungen, ist es durch Intimität, personalisiertes Vertrauen und eine hohe Dichte der Kommunikation gekennzeichnet. Ob in Form einer „kleinen“ Korruption, etwa am Arbeitsplatz, in Schulen und Krankenhäusern, oder als Patronage- und Klientel-Koalitionen in Politik, staatlichen Institutionen und Medien – es erscheint als legitime (wenn auch illegale) Praxis mit spezifischer sozialer Logik.

Anhand von Fallbeispielen aus verschiedenen Ländern des östlichen Europa wollen wir die Relevanz dieser Verhaltensstrategie möglichst aus der Sicht der Akteure ergründen und exemplarische Strukturen von Klientel-Beziehungen beleuchten.

Anmeldungen bitte an: Katerina.Gehl@lmu.de

Kernkurs (Spiritova)

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen und aktivistischen Initiativen seit den 1960er Jahren in Mittel- und Osteuropa. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf der praxeologischen Perspektive, das heißt den kulturellen Ausdrucksformen des Protestes mit denen Forderungen eingefordert werden und der Konstruktion von (Gegen-)Öffentlichkeiten. Dabei soll zum einen Fachwissen über allgemeine Begriffe und Konzepte der Protestforschung wie Soziale Bewegung, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft erworben werden. Zum anderen gilt es anhand von Fallbeispielen aus der Literatur sowie der eigenen ethnografischen Praxis kulturwissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten: Wer sind die Akteur*innen, was sind ihre Ziele und Forderungen? Welche Protestpraktiken (konkrete Handlungen, Materialitäten, Symbole, Rituale) kommen zum Einsatz? Welche Mobilisierungskraft haben die Praktiken für kulturelle Veränderungsprozesse? Inwieweit besitzt zivilgesellschaftlicher Protest in demokratischen, spätmodernen (Erlebnis-)Gesellschaften überhaupt noch politisches Potential?

Der Leistungsnachweis erfolgt durch Teilnahme, aktive Mitarbeit, Referat mit selbstständiger Recherche des Basistextes, der eine Woche vor dem Referat allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wird, sowie Teilnahme an einer Protestveranstaltung (Beobachtungsprotokoll) und Seminararbeit (18 Seiten).

Literatur:

Klaus Schönberger & Owe Sutter, Kommt herunter, reiht euch ein ... Zur Form des Protesthandelns sozialer Bewegungen, in: Dies. (Hrsg.), Kommt herunter, reiht euch ein ... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen, Berlin 2009, S. 7-29

Jürgen Kocka, Zivilgesellschaft als historisches Problem und Versprechen, in: Manfred Hildermeier, Jürgen Kocka & Christoph Conrad (Hrsg.), Europäische Zivilgesellschaft in Ost und West. Begriff, Geschichte, Chancen, Frankfurt am Main 2000, S. 13-39

Anmeldungen bitte an: M.Spiritova@lmu.de

EE M 32: Aspekte der Europäischen Ethnologie mit Schwerpunkt Osteuropa II (12 LP)

Dr. Katerina Gehl

Korruption und Klientelismus als kulturelle „rational choice“ im östlichen Europa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12557

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165

oder

Dr. Marketa Spiritova

Dagegen! Protestkulturen in Europa

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12827

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 169

mit

Dr. Laura Wehr

Familienprojekt Migration. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf ein unerforschtes Thema

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 12560

Montag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165

Kernkurs (Gehl)

Das Seminar befasst sich mit einem weit verbreiteten Phänomen im östlichen Europa, das in beachtlichem Maße die Alltagswelt und das Alltagshandeln der Menschen in so gut wie allen gesellschaftlichen Bereichen und sozialen Schichten prägt. Basierend auf dem unhinterfragten Denken und Handeln in informellen Netzwerkbeziehungen, ist es durch Intimität, personalisiertes Vertrauen und eine hohe Dichte der Kommunikation gekennzeichnet. Ob in Form einer „kleinen“ Korruption, etwa am Arbeitsplatz, in Schulen und Krankenhäusern, oder als Patronage- und Klientel-Koalitionen in Politik, staatlichen Institutionen und Medien – es erscheint als legitime (wenn auch illegale) Praxis mit spezifischer sozialer Logik.

Anhand von Fallbeispielen aus verschiedenen Ländern des östlichen Europa wollen wir die Relevanz dieser Verhaltensstrategie möglichst aus der Sicht der Akteure ergründen und exemplarische Strukturen von Klientel-Beziehungen beleuchten.

Anmeldungen bitte an: Katerina.Gehl@lmu.de

Kernkurs (Spiritova)

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Protestbewegungen und aktivistischen Initiativen seit den 1960er Jahren in Mittel- und Osteuropa. Der Schwerpunkt liegt dabei vor allem auf der praxeologischen Perspektive, das heißt den kulturellen Ausdrucksformen des Protestes mit denen Forderungen eingefordert werden und der Konstruktion von (Gegen-)Öffentlichkeiten. Dabei soll zum einen Fachwissen über allgemeine Begriffe und Konzepte der Protestforschung wie Soziale Bewegung, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft erworben werden. Zum anderen gilt es anhand von Fallbeispielen aus der Literatur sowie der eigenen ethnografischen Praxis kulturwissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten: Wer sind die Akteur*innen, was sind ihre Ziele und Forderungen? Welche Protestpraktiken (konkrete Handlungen, Materialitäten, Symbole, Rituale) kommen zum Einsatz? Welche Mobilisierungskraft haben die Praktiken für kulturelle Veränderungsprozesse? Inwieweit besitzt zivilgesellschaftlicher Protest in demokratischen, spätmodernen (Erlebnis-)Gesellschaften überhaupt noch politisches Potential?

Der Leistungsnachweis erfolgt durch Teilnahme, aktive Mitarbeit, Referat mit selbstständiger Recherche des Basistextes, der eine Woche vor dem Referat allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt wird, sowie Teilnahme an einer Protestveranstaltung (Beobachtungsprotokoll) und Seminararbeit (18 Seiten).

Literatur:

Klaus Schönberger & Owe Sutter, Kommt herunter, reiht euch ein ... Zur Form des Protesthandelns sozialer Bewegungen, in: Dies. (Hrsg.), Kommt herunter, reiht euch ein ... Eine kleine Geschichte der Protestformen sozialer Bewegungen, Berlin 2009, S. 7-29

Jürgen Kocka, Zivilgesellschaft als historisches Problem und Versprechen, in: Manfred Hildermeier, Jürgen Kocka & Christoph Conrad (Hrsg.), Europäische Zivilgesellschaft in Ost und West. Begriff, Geschichte, Chancen, Frankfurt am Main 2000, S. 13-39

Anmeldungen bitte an: M.Spiritova@lmu.de

Seminar (Wehr)

Migration war/ist fast immer ein Familienprojekt. Nicht nur wird Migration oft im Familienverband praktiziert; auch wenn Individuen migrieren, spielen deren Familien eine zentrale Rolle: Migration wird überwiegend in familiären Netzwerken ausgehandelt, entschieden, organisiert, bewältigt – nicht nur am Herkunfts- und am Zielort, sondern auch im sich dazwischen aufspannenden Transitraum.

Das Seminar widmet sich dem kultur- und sozialwissenschaftlich noch kaum erforschten Zusammenhang von „Migration“ und „Familie“. Nach einem fachhistorischen Überblick über beide Themenbereiche wird es zunächst darum gehen, die entsprechenden theoretisch-konzeptionellen Zugänge, methodischen Herangehensweisen und inhaltlich-thematischen Möglichkeiten auszuloten. Zur Veranschaulichung dienen dabei nicht nur Beispiele aus der Forschungsliteratur, sondern auch empirisches Material aus einem laufenden DFG-Projekt zur DDR-Ausreise von Familien. In eigenen kleinen Forschungsprojekten, die zur Seminararbeit ausgebaut werden können, sollen dann die Auswirkungen von „Migration“ auf das soziale System Familie respektive die Rolle von „Familie“ im Migrationsprozess untersucht werden.

Der Leistungsnachweis erfolgt durch regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, das Lesen aller Seminartexte, durch ein Text-Referat inklusive Handout und eine theoretische oder empirische Hausarbeit von 10-12 Seiten.

Anmeldungen bitte an: j.wehr@ekwee.uni-muenchen.de

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Wahlkurs

Prof. Dr. Johannes Moser

Einführung in die Europäische Ethnologie. Begriffe, Theorien, Methoden

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 12010

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, B 001

Vorlesung (Moser)

Die Vorlesung versteht sich als einführende Veranstaltung und bietet daher einen allgemeinen Überblick über das Fach Empirische Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie. Vor allem geht es darum, die zentralen Begriffe und Fragestellungen vorzustellen und so in die Denkweisen der Disziplin einzuführen. Forschungsbeispiele werden die theoretischen Ausführungen illustrieren und sollen so zu einem besseren Verständnis kulturwissenschaftlich-europäisch ethnologischen Denkens und Forschens beitragen.

Literatur:

Wolfgang Kaschuba, Einführung in die Europäische Ethnologie, München 1999

Bernd-Jürgen Warneken, Die Ethnographie populärer Kulturen, Wien 2006

Wahlkurs

Simon Zeitler, M.A.

Kulturtheorien

Lektürekurs, 2 SWS, Anrechnung nach Absprache, Nr.: 12554

Gruppe 01: Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, L 155

Gruppe 02: Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 131

Lektürkurs (Zeitler)

Die Untersuchung des Alltags als Praxis und Prozess, wie sie in der Europäischen Ethnologie vollzogen wird, ist mit theoretischen Haltungen verbunden. Diese müssen nicht nur in konkreten Forschungen und Forschungsmethoden reflektiert werden, sondern auch in der Verwendung zentraler Begriffe des Faches, an deren vorderster Stelle ‚Kultur‘ steht. Eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten Kulturtheorien und Kulturtheoretiker_innen ist deshalb Voraussetzung für das weitere Studium der Europäischen Ethnologie. In diesem Seminar werden anhand von Primär- und Sekundärtexten einflussreiche Persönlichkeiten aus den Kultur- und Sozialwissenschaftlern und ihre zentralen Positionen als Kulturtheoretiker_innen vorgestellt und kontrastiert.

Voraussichtlich diskutiert werden Max Weber, Sigmund Freud, Norbert Elias, Erving Goffmann, Pierre Bourdieu, Michel Foucault und Clifford Geertz. Für das Seminar müssen wöchentlich Reading Notes der angegebenen Texte abgegeben, sowie ein Input-Referat gehalten werden.

Politikwissenschaft

Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft (GSI), Oettingenstr. 67, 80538 München
Sekretariat Prof. Stykow: Natalia Shvets, M.A., Tel.: 089 2180-9030, E-Mail:

ACHTUNG: An Übungen und Seminaren ist die Teilnahme nur dann möglich, wenn bis zum **08.10.2018** eine verbindliche Anmeldung per Mail an Sekretariat.Stykov@lrz.uni-muenchen.de gesendet worden ist: Name – (Matrikelnummer (falls nicht vorhanden: Geburtsdatum) – gewählter Kurs. (Die Plätze müssen am GSI speziell für Sie reserviert werden.) Das gilt *nicht* für Vorlesungen (denn da sind genügend Plätze da).

Für Veranstaltungen bei Herrn Prof. Dr. Alexander Libman, Herrn Dr. Michael Rochlitz und Frau Dr. Adele Del Sordi melden Sie sich bitte bei der Studiengangskoordinatorin für Soziologie, Frau Dipl.-Soz. Judith Schambach, unter: judith.schambach@soziologie.uni-muenchen.de

POL M 33: Politische Akteure, Institutionen und Prozesse in osteuropäischen Gesellschaften (12 LP)

Prof. Dr. Petra Stykow/Prof. Dr. Karsten Fischer
Debatten in der Demokratieforschung
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15112 (Di)/15113 (Mi)
Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 165
oder Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 061

oder

Prof. Dr. Petra Stykow
Demokratische und autoritäre Präsidialsysteme
Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15064
Mittwoch, 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 057

mit

Dr. Christian Adam
Debates in Comparative Policy Research
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15116
Dienstag, 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Dr. Martin Gross
Democratic and Authoritarian Systems Revisited
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15127
Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, C 007

oder

Prof. Dr. Christoph Knill

Debattenseminar Public Policy und Public Administration

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15114

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 027

oder

Lisa Riedel, M.A.

Grundlagen der Policy-Forschung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15068

Mittwoch, 8-10 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Nele Quecke, M.A.

Das politische System Russlands

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15067

Donnerstag, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 57, C 007

Kernkurs (Stykov/Fischer)

Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Begriff "Demokratie" von nahezu allen sozialen und politischen Systemen in Anspruch genommen. Dies verweist einerseits auf die Notwendigkeit, den Demokratiebegriff in seinen historischen Semantiken zu rekonstruieren und seine gegenwärtigen normativen Verwendungen zu verstehen. Dem dient ein Überblick über die (Ideen-) Geschichte der Demokratie und die Erschließung aktueller demokratietheoretischer Konzepte im ersten Teil des Kurses. Andererseits ist "Demokratie" ein Schlüsselkonzept empirisch-analytischer Teilbereiche der Politikwissenschaft. Daher stehen im zweiten Teil des Kurses empirische Demokratiebegriffe, die Typologie politischer Systeme und die Diskussion fundamentaler Funktionsprobleme moderner demokratischer, hybrider und autoritärer politischer Systeme im Mittelpunkt.

Bemerkung:

Es stehen zwei Termine zur Auswahl.

Literatur:

Manfred G. Schmidt, *Demokratietheorien*, Wiesbaden 2008⁴

Steven Levitsky & Lucan A. Way, *Competitive Authoritarianism. Hybrid Regimes After the Cold War*, Cambridge 2010

Jannifer Gandhi & Adam Przeworski, *Authoritarian Institutions and the Survival of Autocrats*, in: *Comparative Political Studies* 40 (11), 2007, S. 1279–1301

Kernkurs (Stykov)

Anders als in den etablierten parlamentarischen Demokratien Europas spielen in den meisten Ländern der Welt Präsidenten die entscheidende politische Rolle. In Demokratien wie etwa den USA und Irland wird die Macht von Präsidenten durch *checks and balances* und die strengen Beschränkungen der Amtszeit ausbalanciert und eingehegt (präsidentielle und semipräsidentielle Regierungssysteme). Präsidenten in autoritären Regimen hingegen verfügen

über weitaus größere – konstitutionelle wie auch außerkonstitutionelle – Handlungsspielräume. Zunächst analysieren wir aus historischer, systematischer und aktueller Sicht das US-amerikanische Regierungssystem, um herauszuarbeiten, welche Faktoren seine Demokratiefähigkeit ermöglichen. Danach fragen wir anhand ausgewählter Beispiele in Lateinamerika, Afrika und Eurasien, warum mit „starken Präsidenten“ oft autoritäre Entwicklungstendenzen bzw. offen autoritäre Regime einhergehen.

Literatur:

Julia R. Azari & Jennifer K. Smith, Unwritten Rules: Informal Institutions in Established Democracies, in: Perspectives on Politics 10 (1), 2012, S. 37–55

Héctor Fix-Fierro & Pedro Salazar-Ugarte, Presidentialism, in: Michel Rosenfeld und András Sajó (Hrsg.), The Oxford Handbook of Comparative Constitutional Law, Oxford 2012, S. 628–649

Juan J. Linz, Democracy's Time Constraints, in: International Political Science Review 19 (1), 1998, S. 19–37

Petra Stykow, Russland, in: Hans-Joachim Lauth (Hrsg.), Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess, München 2014, S. 303–333

Seminar [Übung] (Adam)

This seminar introduces students to the main debates around theories and concepts in comparative policy research. Students will get to know the most relevant classifications and categorizations for public policies and discuss their analytical value. Furthermore, the seminar will discuss most relevant theories used for explaining policy change, policy diffusion, and policy convergence and assess their relevance in different empirical settings. Finally, the seminar will move on to discuss theories and concepts relevant for other phases of the policy cycle than just policy formulation and change. Most importantly, students will get to know theories and concepts used to explain policy failure and implementation deficits, agenda-setting, and policy termination. The goal is to develop an overview of different theories in this area and the relationship between them. Furthermore, students should gain an understanding of key concepts and different approaches to their measurement in this area.

Bemerkung:

Master-Niveau. Die Veranstaltung eignet sich nur für Studierende mit politikwissenschaftlichen Vorkenntnissen. Die Veranstaltungssprache ist Englisch.

Literatur:

Christoph Knill & Jale Tosun, Public Policy. A New Introduction, London 2012

Daniele Caramani, Comparative Politics, Oxford 2008 (mainly section 5)

Sonja Blum & Klaus Schubert, Klaus, Policy Analysis in Germany, Bristol 2013

Michael Howlett, Designing Public Policies: Principles and Instruments. London 2010

Seminar [Übung] (Gross)

The course will provide a theoretical and empirical introduction to various concepts of regime types and their political efficacy. This includes the distinction between democratic and non-democratic political systems, (semi-)presidential and parliamentary system, as well as the economic and cultural determinants of democratic and authoritarian regimes. The outline of the course will follow Clark, Golder and Golder's "Principles of Comparative Politics" (3rd edition) whose purchase is recommended. Furthermore, numerous empirical studies will be critically evaluated and students will be provided with publicly available data to assess both the quality and the inferences drawn from these studies. The goal of the seminar is that students are able to comparatively research different varieties of regime types and systems of governments.

Literatur:

Christopher H. Achen & Larry M. Bartels, Democracy for Realists: Why Elections Do Not Produce Responsive Government, Princeton 2017

Bruce Bueno de Mesquita & Alastair Smith, The Dictator's Handbook: Why Bad Behavior is Almost Always Good Politics, New York 2012

William Roberts Clark, Matt Golder & Sona N. Golder, Principles of Comparative Politics, Los Angeles 2017³

Steven Levitsky & Lucan A. Way, Competitive Authoritarianism. Hybrid Regimes After the Cold War, Cambridge 2010

Steven Levitsky & Daniel Ziblatt, How Democracies Die, London 2018

Alan Siaroff, Comparing Political Regimes. A Thematic Introduction to Comparative Politics, Toronto 2013³

Seminar [Übung] (Knill)

Im Rahmen des Kurses werden zentrale Konzepte und Theorien der vergleichenden Policy-Forschung, Organisationstheorie und Verwaltungswissenschaft diskutiert. Die Diskussion stützt sich dabei auf klassische Texte und analysiert deren Weiterentwicklung und Relevanz für die aktuellen Forschungsgagenden dieser Forschungsbereichen.

Literatur:

Steven J. Balla, Martin Lodge & Edward C. Page, The Oxford Handbook of Classics in Public Policy and Public Administration, Oxford 2015

Christoph Knill & Jale Tosun, Public Policy. A New Introduction, London 2012, Kapitel 8

Seminar [Übung] (Riedel)

"Das Seminar liefert einen Überblick über die Grundlagen der Policy-Forschung. Dieser Teilbereich der Politikwissenschaft beschäftigt sich mit der Entstehung von Politikfeldern, z.B. einzelnen Moral- oder Flüchtlingspolitiken, deren Umsetzung und den Folgen. Im Blickfeld steht dabei wie Politikinhalte („Policies“) im Hintergrund von institutionellen Voraussetzungen („Polity“) und Politikprozessen („Politics“) formuliert und implementiert werden.

Die Studierenden gewinnen dadurch Einblicke in verschiedene Bereiche der Policy-Forschung: Wie entstehen Politikfelder? Welche Akteure nehmen Einfluss auf den Politikformulierungsprozess? Welche Herausforderungen gibt es bei der Implementierung von einzelnen Policies? Welche Instrumente werden herangezogen um tatsächlich Veränderungen zu bewirken? Wie werden bestehende Politikentscheidungen evaluiert und wie kommt es zu Veränderungen? "

Bemerkung:

Bachelor-Niveau. Die Veranstaltung eignet sich für Studierende ohne politikwissenschaftliche Vorkenntnisse.

Literatur:

Christoph Knill & Jale Tosun, Einführung in die Policy-Analyse, Opladen 2015

Seminar [Übung] (Quecke)

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist die politische Entwicklung Russlands durch zunehmend autoritäre Tendenzen geprägt. Diese Institutionalisierung des politischen Regimes unter Putin ist damit verbunden, dass die Macht beim Präsidenten und in der Präsidialadministration konzentriert und der Föderalismus ausgehöhlt wurde, die Partei „Einiges Russland“ eine zentrale Rolle bei der Kontrolle der Staatsduma und im intermediären Raum übernahm und

zivilgesellschaftliche Organisationen marginalisiert bzw. in das System loyalitätssichernder Institutionen eingebaut werden. Die Dimensionen dieses Wandels sollen aus der Perspektive der Vergleichenden Politikwissenschaft analysiert werden. Dazu gehören neben dem Regierungssystem, dem Wahl- und Parteiensystem auch die Analyse der Staat-Medien-Beziehungen sowie die Rolle der Opposition. Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Blick auf den russischen Föderalismus und auf die Politik in den Regionen. Im Zusammenhang mit der Bedeutung informeller Personennetzwerke und „patronaler Politik“ soll zudem die Frage diskutiert werden, inwieweit das Instrumentarium der westlichen Vergleichenden Politikwissenschaft für die Analyse aktueller Politik in Russland hinreichend präzise ist.

Literatur:

William Clark, Boxing Russia. Executive-Legislative Powers and the Categorization of Russia's Regime Type, in: Demokratizatsiya 19(1), 2010, 5-22

Gulnaz Sharafutdinova, Subnational Governance in Russia: How Putin Changed the Contract with His Agents and the Problems It Created for Medvedev, in: Publius: The Journal of Federalism 40(4), 2010, 672-696

Petra Stykow, Russland, in: Hans-Joachim Lauth (Hrsg.), Politische Systeme im Vergleich. Formale und informelle Institutionen im politischen Prozess, München 2014, S. 303-333

Henry Hale, Eurasian Polities as Hybrid Regimes: The Case of Putin's Russia, in: Journal of Eurasian Studies 1(1), 2010, 33-41

Vladimir Gel'man, Political Opposition in Russia: A Troubled Transformation, in: Europe-Asia Studies, 67(2), 2015, 177-191

POL M 34: Osteuropa in einer Welt im Wandel I (8 LP)

Prof. Dr. Berthold Rittberger

Internationale Beziehungen 1

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 15038

Montag, 16-17:30 Uhr (s.t.), Oettingenstraße 67, B001

mit

Prof. Dr. Berthold Rittberger/Moritz Weiß, Ph.D.

Debatten in den Internationalen Beziehungen und der Europaforschung

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15117 (Di)/15115 (Mi)

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 057

oder Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 169

oder

Nina Guérin, M.A.

Europäisierung der Migrationspolitik in den Staaten der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15073

Termin wird noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Alexander Libman

Religion and Society in Post-Socialist Countries

Seminar [Übung], 2 SWS, LP, Nr.: 15230

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 109

oder

Chan Ka Ming, M.Phil.

The Political System of China

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15069

Freitag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Dr. Adele Del Sordi

State and Society in Post-Soviet Central Asia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15246

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 108

Vorlesung (Rittberger)

Die Vorlesung führt in die Theorien sowie in den Gegenstand der Internationalen Beziehungen ein. Im ersten Teil der Veranstaltung werden die zentralen Theorieschulen der Internationalen Beziehungen besprochen. Im zweiten Teil werden einzelne Problembereiche der internationalen Beziehungen vorgestellt und die Anwendbarkeit der im ersten Teil der Vorlesung diskutierten Theorien erprobt.

Literatur:

John Baylis, Steve Smith, Steve & Patricia Owens, *The Globalization of World Politics. An Introduction to International Relations*, Oxford 2010⁵

Daniel W. Drezner, *Theories of International Politics and Zombies*, Princeton 2011

Frank Schimmelfennig, *Internationale Politik*, Stuttgart 2010²

Stephen Walt, „International Relations: One World, Many Theories“, *Foreign Policy*, 110, 1998, S. 29-45

Kernkurs (Rittberger/Weiß)

Dieses Seminar gibt einen Überblick über die vielfältigen Debatten in zentralen Gegenstandsbereichen der Internationalen Beziehungen und der Europaforschung. So werden Debatten wie die zwischen Intergouvernementalismus und Supranationalismus in der Europaforschung oder zwischen Rationalismus und Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen besprochen, um an den Stand der Forschung heranzuführen. Darüber hinaus werden auch Debatten zur internationalen Ordnung oder zur Integration durch Recht behandelt. Durch die intensive Diskussion der verschiedenen Debattenbeiträge soll geübt werden, in derartigen Debatten eigene Standpunkte einzunehmen und zu begründen.

Bemerkung:

Es stehen zwei Termine zur Auswahl.

Literatur:

Kenneth W. Abbott & Duncan Snidal, „Why States Act Through Formal International Organizations“, The Journal of Conflict Resolution, 42(1), 1998, S. 3-32

G. John Ikenberry, Micheal Mastanduno & William Wolforth, „Introduction: Unipolarity, State Behavior, and Systemic Consequences“, World Politics, 61(1), 2009, S. 1-27

Harald Müller, „Internationale Beziehungen als kommunikatives Handeln Zur Kritik der utilitaristischen Handlungstheorien“, Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 1(1), 1994, S. 15-44

Frank Schimmelfennig, „The Community Trap: Liberal Norms, Rhetorical Action, and the Eastern Enlargement of the European Union“, International Organization 55(1), 2001, S. 47– 80

Seminar [Übung] (Guérin)

2004 hat die Europäische Union die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) ins Leben gerufen, mit dem Ziel einen „Ring stabiler, befreundeter Staaten“ um die EU herum zu etablieren. Seitdem sind die Nachbarstaaten der EU und vor allem die Frage ob diese sich dem europäischen Modell annähern in das Zentrum politikwissenschaftlicher Debatten gerückt. Die Entwicklungen im Bereich Migrationspolitik sind besonders spannend, da viele ENP Staaten in Nordafrika und Osteuropa die lange Zeit als typische Auswanderungsländer galten, zunehmend Ziel oder Zwischenstopp für Migrant*innen und Flüchtlinge sind. In diesem forschungsorientierten Seminar wird am Beispiel des Politikfeldes der Migrationspolitik der Frage nachgegangen ob und wenn ja, unter welchen Umständen ein Annäherungsprozess der ENP Staaten an die EU zu beobachten ist. Die Studierenden werden im Rahmen dieses Seminars mit einem neuen Datensatz zu migrationspolitischen Veränderungen in den ENP Staaten arbeiten. Auf Grundlage dieses Datensatzes werden alle Seminarteilnehmer*innen selbstständig eine quantitative Forschungsarbeit durchführen.

Literatur:

Esther Ademer & Tanja A. Börzel, Migration, Energy and Good Governance in the EU's Eastern Neighbourhood, Europe-Asia Studies, 2013, S. 581-608

Tina Freyburg, Sandra Lavenex, Frank Schimmelfennig, Tatiana Skripka & Anne Wetzel, Democracy Promotion Through Functional Cooperation? The Case of the European Neighbourhood Policy, Democratization, 2011, S. 1026-1054

Katharina Natter, The Formation of Morocco's Policy Towards Irregular Migration (2000–2007): Political Rationale and Policy Processes, International Migration 52:5, 2013, S. 15 – 28

Daniel Wunderlich, The Limits of External Governance: implementing EU External Migration Policy, Journal of European Public Policy, 2012, S. 1414-1433

Seminar [Übung] (Libman)

After decades of suppression, the collapse of the Communism in Eastern Europe signified the return of religion to the public arena – both in form of traditional churches and new religious movements. Yet what exactly does the spread of religiosity (documented by surveys in many post-Communist countries) mean for actual behavior and social practices? What does the self-reported religious identification actually mean? Which role do churches play in the construction of democracy or consolidation of authoritarianism, pro-European or isolationist attitudes in individual countries? The goal of the class is to discuss political and social role of religion in the context of post-Socialist societies? How do religious movements respond to the challenges of globalization? The class will cover these topics, focusing particularly on Russia, but also looking at other post-Socialist countries of Eastern Europe.

Bemerkung:

Die Lehrveranstaltung wird in englischer Sprache abgehalten.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

Zoe Knox, Russian Society and the Orthodox Church: Religion in Russia After Communism, London 2004

Nikolai Mitrokhin & Aziza Nuritova, The Russian Orthodox Church in Contemporary Russia: Structural Problems and Contradictory Relations With the Government, 2000-2008, Social Research, 76(1), 2009, S. 289-320

John Anderson, Putin and the Russian Orthodox Church: Asymmetric Symphonia? Journal of International Affairs, 61(1), 2007, S. 185-201

Seminar [Übung] (Ming)

This course is designed for students who wish to gain an advanced understanding of the Chinese political system. Though the People's Republic of China is nowadays regarded as an authoritarian regime, its political system has undergone several important changes in the past few decades. At the same time, its transition from socialist economy to market economy has also exerted impact upon its political system. Hence, this course will introduce the pathway of the political development in China and the key governance challenges in its economic transition.

In this course, the focus will be on the Chinese political system. Yet, in order to identify its uniqueness and generalities, we will at times compare it with other authoritarian and democratic regimes. Upon completing this course, students will be able to pinpoint the key players and institutions within the Chinese political system. Though prior knowledge on China is not required to take this course, a background in the comparative study of political regimes is of advantage.

Literatur:

William A. Joseph (Hrsg.), Politics in China: An Introduction, New York 2014

Kenneth Lieberthal, Governing China: From Revolution Through Reform, New York 1995

Dali L. Yang, Remaking the Chinese Leviathan: Market Transition and the Politics of Governance in China, Stanford 2004

Seminar [Übung] (Del Sordi)

Recent history has brought post-Soviet Central Asia (Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan) back into the world spotlight. This created a need for a better understanding of the relatively unknown region, often object of stereotypes and misconceptions. This module aims to familiarize students with the region through the analysis of contemporary political and social relations. Presenting them from a regional point of view, the module will introduce issues such as ethnicity, language, religion, gender, social and political stability. Through the discussion of readings and video materials, students are encouraged to develop a critical understanding of the societal and political dynamics in the region: in turn, the module will enable the students to assess and engage in a comparison of post-Soviet transitions, as well as to use the insights they gained to evaluate global trends.

Bemerkung:

Die Lehrveranstaltung wird in englischer Sprache abgehalten.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexcused absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

Sally N. Cummings, *Understanding Central Asia: Politics and Contested Transformations*. London 2013

Olivier Roy, *The New Central Asia: The Creation of Nations*. London 2000

POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

POL M 35 Variante 1

Prof Dr. Laura Seelkopf

The Political Economy of Taxation

Kernkurs, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 15123

Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Prof. Dr. Berthold Rittberger/Moritz Weiß, Ph.D.

Debatten in den Internationalen Beziehungen und der Europaforschung

Kernkurs, 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15117 (Di)/15115 (Mi)

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 057

oder Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 169

mit

Nina Guérin, M.A.

Europäisierung der Migrationspolitik in den Staaten der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15073

Termin wird noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Alexander Libman

Religion and Society in Post-Socialist Countries

Seminar [Übung], 2 SWS, LP, Nr.: 15230

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 109

oder

Chan Ka Ming, M.Phil.

The Political System of China

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15069

Freitag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Dr. Adele Del Sordi

State and Society in Post-Soviet Central Asia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15246

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 108

POL M 35: Osteuropa in einer Welt im Wandel II (12 LP)

POL M 35 Variante 2

Prof. Dr. Alexander Libman/Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Parlamente und Gesellschaften in Ostmittel- und Osteuropa seit 1989

Kernkurs, 3 SWS, 6 LP, Nr.: 09208/15257

Dienstag, 9-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 308

mit

Nina Guérin, M.A.

Europäisierung der Migrationspolitik in den Staaten der Europäischen Nachbarschaftspolitik (ENP)

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15073

Termin wird noch bekannt gegeben.

oder

Prof. Dr. Alexander Libman

Religion and Society in Post-Socialist Countries

Seminar [Übung], 2 SWS, LP, Nr.: 15230

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 109

oder

Chan Ka Ming, M.Phil.

The Political System of China

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15069

Freitag, 12-14 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

oder

Dr. Adele Del Sordi

State and Society in Post-Soviet Central Asia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15246

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 108

Kernkurs (Seelkopf)

The modern state is a 'tax state' (Schumpeter 1917). The level and structure of tax revenue determines what a government can and cannot do, how many civil servants it can hire, how many services it can deliver, how modestly or ambitiously it can define its goals, and how effectively it can constitute its authority domestically and internationally. The level and structure of taxation also shapes the society the government governs. It determines who has to pay for the state and who not, who gains and who loses, who is empowered and who is disempowered. The aim of this class is to provide students with an historical and comparative understanding of taxation around the world.

Bemerkung:

Die Veranstaltungssprache ist Englisch.

Literatur:

Hilary Appel, Tax Politics in Eastern Europe: Globalization, Regional Integration, and the Democratic Compromise, Ann Arbor 2011, Kapitel 2

Roy W. Bahl and Richard M. Bird, „Tax Policy in Developing Countries: Looking Back—and Forward“, National Tax Journal 61, no. 2, 2008, S. 279–301

Harley H. Hinrichs, A General Theory of Tax Structure Change during Economic Development, Cambridge 1966, Kapitel 5

Evan S. Lieberman, „National Political Community and the Politics of Income Taxation in Brazil and South Africa in the Twentieth Century“, Politics & Society 29, no. 4, 2001, S. 515–55

Thandika Mkandawire, „On Tax Efforts and Colonial Heritage in Africa“, The Journal of Development Studies 46, no. 10, 2010, S. 1647–69

Kernkurs (Rittberger/Weiß)

Dieses Seminar gibt einen Überblick über die vielfältigen Debatten in zentralen Gegenstandsbereichen der Internationalen Beziehungen und der Europaforschung. So werden Debatten wie die zwischen Intergouvernementalismus und Supranationalismus in der Europaforschung oder zwischen Rationalismus und Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen besprochen, um an den Stand der Forschung heranzuführen. Darüber hinaus werden auch Debatten zur internationalen Ordnung oder zur Integration durch Recht behandelt. Durch die intensive Diskussion der verschiedenen Debattenbeiträge soll geübt werden, in derartigen Debatten eigene Standpunkte einzunehmen und zu begründen.

Bemerkung:

Es stehen zwei Termine zur Auswahl.

Literatur:

Kenneth W. Abbott & Duncan Snidal, „Why States Act Through Formal International Organizations“, The Journal of Conflict Resolution, 42(1), 1998, S. 3-32

G. John Ikenberry, Micheal Mastanduno & William Wolforth, „Introduction: Unipolarity, State Behavior, and Systemic Consequences“, World Politics, 61(1), 2009, S. 1-27

Harald Müller, „Internationale Beziehungen als kommunikatives Handeln Zur Kritik der utilitaristischen Handlungstheorien“, Zeitschrift für Internationale Beziehungen, 1(1), 1994, S. 15-44

Frank Schimmelfennig, „The Community Trap: Liberal Norms, Rhetorical Action, and the Eastern Enlargement of the European Union“, International Organization 55(1), 2001, S. 47– 80

Kernkurs (Libman/Schulze Wessel)

Mit dem Umbruch von 1989 bzw. 1991 sind Parlamente im östlichen Europa in den Mittelpunkt des politischen Geschehens gerückt. Die Staaten des östlichen Europa haben sich - von den heutigen EU-Staaten wie Polen, den baltischen Ländern, Polen Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien und Rumänien bis hin zu heute de facto autoritär regierten Staaten wie Belarus und Russland - sehr verschieden entwickelt. In jedem Falle waren aber Parlamente zugleich ein Motor und ein Spiegelbild der Entwicklung. In dem Vertiefungskurs soll erkundet werden, wie sich verschiedene Parlamentskulturen im östlichen Europa entwickelten. Sind die Parlamente im östlichen Europa als Institutionen zu verstehen, die eine Europäisierung befördert haben? An welche älteren nationalen Vorbilder nationaler Vorbilder - wie Z.B. die russische Duma oder den polnischen Sejm - knüpfen sie an? In welchem Maße sind Parlamente Widerlager von autoritären und populistischen Tendenzen, in welchem Maße leisteten sie diesen Vorschub? Welche Debattenkulturen – rhetorisch aber auch performativ - entwickelten sich im östlichen Europa?

Bemerkung:

Dieser Kurs findet in Kooperation mit dem Historischen Seminar statt.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

Philipp Ther, Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa, Berlin 2014.

David M. Olson, (Hrsg.), Post-Communist Parliaments: Change and Stability in the Second Decade, London 2012.

Anmeldungen bitte an: anja.patragst@lmu.de

Seminar [Übung] (Guérin)

2004 hat die Europäische Union die Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP) ins Leben gerufen, mit dem Ziel einen "Ring stabiler, befreundeter Staaten" um die EU herum zu etablieren. Seitdem sind die Nachbarstaaten der EU und vor allem die Frage ob diese sich dem europäischen Modell annähern in das Zentrum politikwissenschaftlicher Debatten gerückt. Die Entwicklungen im Bereich Migrationspolitik sind besonders spannend, da viele ENP Staaten in Nordafrika und Osteuropa die lange Zeit als typische Auswanderungsländer galten, zunehmend Ziel oder Zwischenstopp für Migrant*innen und Flüchtlinge sind. In diesem forschungsorientierten Seminar wird am Beispiel des Politikfeldes der Migrationspolitik der Frage nachgegangen ob und wenn ja, unter welchen Umständen ein Annäherungsprozess der ENP Staaten an die EU zu beobachten ist. Die Studierenden werden im Rahmen dieses Seminars mit einem neuen Datensatz zu migrationspolitischen Veränderungen in den ENP Staaten arbeiten. Auf Grundlage dieses Datensatzes werden alle Seminarteilnehmer*innen selbstständig eine quantitative Forschungsarbeit durchführen.

Literatur:

Esther Ademer & Tanja A. Börzel, Migration, Energy and Good Governance in the EU's Eastern Neighbourhood, Europe-Asia Studies, 2013, S. 581-608

Tina Freyburg, Sandra Lavenex, Frank Schimmelfennig, Tatiana Skripka & Anne Wetzel, Democracy Promotion Through Functional Cooperation? The Case of the European Neighbourhood Policy, Democratization, 2011, S. 1026-1054

Katharina Natter, The Formation of Morocco's Policy Towards Irregular Migration (2000–2007): Political Rationale and Policy Processes, International Migration 52:5, 2013, S. 15 – 28

Daniel Wunderlich, The Limits of External Governance: implementing EU External Migration Policy, Journal of European Public Policy, 2012, S. 1414-1433

Seminar [Übung] (Libman)

After decades of suppression, the collapse of the Communism in Eastern Europe signified the return of religion to the public arena – both in form of traditional churches and new religious movements. Yet what exactly does the spread of religiosity (documented by surveys in many post-Communist countries) mean for actual behavior and social practices? What does the self-reported religious identification actually mean? Which role do churches play in the construction of democracy or consolidation of authoritarianism, pro-European or isolationist attitudes in individual countries? The goal of the class is to discuss political and social role of religion in the context of post-Socialist societies? How do religious movements respond to the challenges of globalization? The class will cover these topics, focusing particularly on Russia, but also looking at other post-Socialist countries of Eastern Europe.

Bemerkung:

Die Lehrveranstaltung wird in englischer Sprache abgehalten.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

Zoe Knox, Russian Society and the Orthodox Church: Religion in Russia After Communism, London 2004

Nikolai Mitrokhin & Aziza Nuritova, The Russian Orthodox Church in Contemporary Russia: Structural Problems and Contradictory Relations With the Government, 2000-2008, Social Research, 76(1), 2009, S. 289-320

John Anderson, Putin and the Russian Orthodox Church: Asymmetric Symphonia? Journal of International Affairs, 61(1), 2007, S. 185-201

Seminar [Übung] (Ming)

This course is designed for students who wish to gain an advanced understanding of the Chinese political system. Though the People's Republic of China is nowadays regarded as an authoritarian regime, its political system has undergone several important changes in the past few decades. At the same time, its transition from socialist economy to market economy has also exerted impact upon its political system. Hence, this course will introduce the pathway of the political development in China and the key governance challenges in its economic transition.

In this course, the focus will be on the Chinese political system. Yet, in order to identify its uniqueness and generalities, we will at times compare it with other authoritarian and democratic regimes. Upon completing this course, students will be able to pinpoint the key players and institutions within the Chinese political system. Though prior knowledge on China is not required to take this course, a background in the comparative study of political regimes is of advantage.

Literatur:

William A. Joseph (Hrsg.), Politics in China: An Introduction, New York 2014

Kenneth Lieberthal, Governing China: From Revolution Through Reform, New York 1995

Dali L. Yang, Remaking the Chinese Leviathan: Market Transition and the Politics of Governance in China, Stanford 2004

Seminar [Übung] (Del Sordi)

Recent history has brought post-Soviet Central Asia (Kazakhstan, Kyrgyzstan, Tajikistan, Turkmenistan and Uzbekistan) back into the world spotlight. This created a need for a better understanding of the relatively unknown region, often object of stereotypes and misconceptions. This module aims to familiarize students with the region through the analysis of contemporary political and social relations. Presenting them from a regional point of view, the module will introduce issues such as ethnicity, language, religion, gender, social and political stability. Through the discussion of readings and video materials, students are encouraged to develop a critical understanding of the societal and political dynamics in the region: in turn, the module will enable the students to assess and engage in a comparison of post-Soviet transitions, as well as to use the insights they gained to evaluate global trends.

Bemerkung:

Die Lehrveranstaltung wird in englischer Sprache abgehalten.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

Sally N. Cummings, *Understanding Central Asia: Politics and Contested Transformations*. London 2013

Olivier Roy, *The New Central Asia: The Creation of Nations*. London 2000

Alle Kurse der Module können auch als Wahlkurse besucht werden. Darüber hinaus stehen folgende Lehrveranstaltungen als Wahlkurse zur Verfügung:

Wahlkurs

Dr. Oliver Pamp

Methoden der Politikwissenschaft II: Multivariate Datenanalyse

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 15045

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, M 118

dazu

Dr. Oliver Pamp

Übung, 2 SWS, keine eigene Anrechnung, Nr.: 15046

Übung zu den Methoden der Politikwissenschaft II: Multivariate Datenanalyse

Dienstag, 18-20 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, B 001

Vorlesung (Pamp)

Diese Vorlesung baut auf der LV „Methoden der Politikwissenschaft I: Datenerhebung und Research Design“ auf. Ziel ist eine fundierte, anwendungsorientierte Einführung in die quantitativen Methoden der Politikwissenschaft. Zunächst werden Grundlagen theoretischer Modellbildung sowie der Entscheidungstheorie vermittelt, daran anschließend werden statistische Grundlagen wiederholt und vertieft. Schwerpunkt der Veranstaltung liegt dann vor allem in der Einführung in die Techniken der multivariaten Regressionsanalyse. Die

Verwendung von Datensätzen aus verschiedenen Teilgebieten der Politikwissenschaft und die Lektüre aktueller Forschungsliteratur werden dabei den Bezug zur Forschungspraxis herstellen. Am Ende des Semesters sollten Begriffe wie OLS, Logit, Multikollinearität oder Heteroskedastizität kein Fachchinesisch mehr darstellen. Kurs-Teilnehmer werden so nicht nur befähigt die aktuelle Forschungsliteratur zu verstehen, sondern zukünftig auch selbst diese Verfahren in der eigenen Forschung anzuwenden. Die vorlesungsbegleitende Übung und das Tutorium dienen der Vertiefung des Stoffes und der Vorbereitung auf die Klausur. Eine Teilnahme wird daher dringend empfohlen.

Literatur:

Paul Kellstedt & Guy Whitten, *The Fundamentals of Political Science Research*, Cambridge 2009

Dieter Urban & Jochen Mayerl, *Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Anwendung*, Wiesbaden 2011

Übung (Pamp)

Die Übung dient der Vertiefung der Inhalte der Vorlesung und der Vorbereitung auf die Klausur. Ziel ist es, durch selbständiges Lösen von Aufgaben sowie der Durchführung und Diskussion von Anwendungen das Verständnis des Vorlesungsstoffes zu verbessern.

Wahlkurs

Dr. Michael Rochlitz

Politics of Memory

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP, Nr.: 15236

Montag, 10-12 Uhr (c.t.), Konradstraße 6, 309

Seminar [Übung] (Rochlitz)

Who controls the past controls the future. Who controls the present controls the past." This classic citation from George Orwell's 1984 is today more relevant than ever. In this course, we will study how societies remember, represent and interpret their history. We will focus in particular on how collective memories influence the way people live and behave, and how political elites and various interest groups therefore try to influence the way collective memories are formed and transmitted.

From a methodological point of view, we will use both qualitative and quantitative approaches to measure how individuals, families and societies transmit memories, and how these processes can be influenced and shaped by outside actors. We will also discuss a whole series of case studies from different contexts. One example that will be discussed more in detail is how the memory of the Second World War is remembered and represented in four different contexts – Germany, Russia, China and Japan. The course will include an excursion to the "Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände" in Nuremberg.

Bemerkung:

Die Veranstaltung ist 4-stündig mit Arbeitsgruppen.

Duty to attend in the first hour of the event! If you cannot attend for good reasons, please inform the lecturer in a timely manner. Unexhausted absence in the first hour of the event automatically means the loss of the course place.

Literatur:

- Nanci Adler, The Future of the Soviet Past Remains Unpredictable: The Resurrection of Stalinist Symbols Amidst the Exhumation of Mass Graves, *Europe-Asia Studies*, 57(8), 2005, S. 1093-1119
- Alessandro Belmonte & Michael Rochlitz, The Political Economy of Collective Memories: Evidence from Russian Politics, *HSE Political Science Working Paper No. 59*, 2018
- Parks Coble, China's "New Remembering" of the Anti-Japanese War of Resistance, 1937-1945, *The China Quarterly*, 190, 2007, S. 394-410
- Veronika Duprat-Kushtanina, Remembering the Repression of the Stalin Era in Russia: On the Non-Transmission of Family Memory, *Nationalities Papers*, 41(2), 2013, 225-239
- Catherine Merrindale, *Night of Stone: Death and Memory in Russia*, London 2000
- Jeffrey K. Olick & Joyce Robbins, Social Memory Studies: From "Collective Memory" to the Historical Sociology of Mnemonic Practices, *Annual Review of Sociology*, Vol. 24, 1998, S. 105-140
- Jeffrey K. Olick, Vered Vinitzky-Seroussi & Daniel Levy, *The Collective Memory Reader*, Oxford 2011
- Akiko Takenaka, *Yasukuni Shrine: History, Memory, and Japan's Unending Postwar*, New York 2017

Wahlkurs

Prof. Dr. Petra Stykow

Forschungsdesign PS

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 15061

Blockseminar:

Freitag, 26.10.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

Freitag, 09.11.2018, 14-20 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 169

Freitag, 16.11.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 161

Freitag, 30.11.2018, 14-18 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 061

Freitag, 07.12.2018, 14-20 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 061

Freitag, 18.01.2018, 14-20 Uhr (c.t.), Oettingenstraße 67, 057

Seminar [Übung] (Stykow)

Die Studierenden lernen unterschiedliche Varianten qualitativ-analytischer Forschungsdesigns kennen, um begründete Entscheidungen für ihre Haus- und Bachelorarbeiten treffen zu können. Zum einen werden Regeln, Standards und wissenschaftstheoretische Grundlagen anhand von Beispielen aus der Forschungsliteratur im Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft erschlossen. Zum anderen werden praktische Fragen der eigenen Forschungsarbeit diskutiert: Was brauche ich, um aus einer ersten Idee zu einer tragfähigen Forschungsfrage zu kommen? Wie recherchiere ich die passende Literatur auf effiziente Art und Weise? Welches Forschungsdesign passt zu meiner Frage? Wie wähle ich meine Untersuchungsfälle aus, wo finde ich die nötigen Daten? Was ist eine (Hypo-)These und wie präsentiere ich meine Argumentation? Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Hausarbeit zum Kurs umgesetzt und für die Entwicklung eines Bachelor-Abschlussprojekts genutzt.

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Schellingstraße 3, 80799 München

Institutssekretariat: Elisabeth Dobringer, Tel. 089 2180-3009, E-Mail: avl@lrz.uni-muenchen.de

ACHTUNG: Module AVL M 34 und AVL M 35 sind dreiteilig. Sie setzen sich zusammen aus einem Seminar [Übung] und einem Lektürekurs, die zusammen sechs Leistungspunkte geben, sowie einem Seminar [Übung], in welchem neben der schriftlichen zusätzlich eine mündliche Prüfungsleistung erbracht werden muss und welches ebenfalls sechs Leistungspunkte verleiht.

AVL M 31: Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (8 LP)

AVL M 31: Variante 1

Prof. Dr. Robert Stockhammer

Literaturwissenschaftliche Terminologie in historischer Perspektive

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13357

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110

mit

Dr. Vera Kaulbarsch

Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs A)

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP, Nr.: 13118

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Donnerstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

AVL M 31: Variante 2

Prof. Dr. Robert Stockhammer

Literaturwissenschaftliche Terminologie in historischer Perspektive

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13357

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110

mit

Dr. Jenny Willner

Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Kurs B)

Seminar [Übung], 4 SWS, 6 LP, Nr.: 13117

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Vorlesung (Stockhammer)

Die Vorlesung wird mit einigen zentralen Fachbegriffen der Literaturwissenschaft vertraut machen. Diese Begriffe sind jedoch nicht einfach neutrales 'Handwerkszeug', sondern haben sich selbst historisch entwickelt. Zur Reflexion auf das Literarische gehört deshalb das Bewusstsein davon, dass man nie nur mit, sondern immer auch an diesen Begriffen arbeitet. Dementsprechend wird die Vorlesung diese Termini in ihre Traditionen zurückverfolgen, also in der antiken Rhetorik und Poetik beginnen, und von dort aus die Transformationen nachzeichnen, welche diese Begriffe in jüngerer Zeit erlebt haben. Einzelne Vorlesungen gelten 'Literatur' (und verwandten Begriffen wie 'Poesie' und 'Dichtung'), weitere den Instanzen der literarischen Produktion und Rezeption ('Autor', 'Werk', 'Leser'), Begriffen für Verfahren der Literatur ('Mimesis', 'Fiktion'), solchen für Gattungen und/oder Textsorten ('Lyrik', 'Drama', 'Epos/Roman', nicht zu vergessen der Begriff 'Gattung' selbst) sowie solchen für rhetorische und post-rhetorische Figuren und Tropen ('Metapher', 'Allegorie', 'Symbol').

Der Leistungsnachweis erfolgt durch ein Essay im Umfang von 3-5 Seiten. (Genauerer dazu im LSF unter obiger Belegnummer.)

Zur Vorbereitung: Kritische Sichtung von einschlägigen Lexika der Literaturwissenschaft und verwandter Bereiche (Rhetorik, Philosophie) mit Blick auf ihren Aufbau (Genauerer dazu im LSF.)

Seminar [Übung] (Kaulbarsch)

Das Seminar führt in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft ein. Studierende der Osteuropastudien legen sowohl eine schriftliche als auch eine mündliche Prüfung ab. Die Wahl der Prüfungsarten liegt bei der Dozentin.

Seminar [Übung] (Willner)

Das Seminar führt in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft ein. Studierende der Osteuropastudien legen sowohl eine schriftliche als auch eine mündliche Prüfung ab. Die Wahl der Prüfungsarten liegt bei der Dozentin.

AVL M 32: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/a (8 LP)

Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

Fin de siècle

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13368

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, S 002

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Literatur und Film in der Sowjetunion der 1930er-1960er Jahre

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 14881

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

mit

Dr. Lars Bullmann

Paulus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13649

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Ästhetiken des Widerstandes

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13646

Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Dr. Federico Italiano

Der architektonische Raum in Literatur und Film

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13648

Blockseminar:

Samstag, 15.12.2018, 15-18 Uhr (c.t.), 3, R U104B

Freitag, 18.01.2019, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Samstag, 19.01.2019, 10-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Freitag, 25.01.2019, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Samstag, 26.01.2018, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

oder

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Reading for the plot, oder: Was heißt 'auf Handlung lesen'?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13644

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Prof. Dr. Robert Stockhammer

Schiff und Schrift, von der Odyssee bis zur Space Odyssey

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LO, Nr.: 13647

Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Beredete Einzelgänger – Dandyismus als sozialer Solipsismus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14998

Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

PD Dr. Cornelia Wild

Szene, Anrufung, Adressierung

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13641

Blockseminar – Vortreffen (voraussichtlich):

Donnerstag, 18.10.2018, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 207

Vorlesung (Mülder-Bach)

Dem Begriff „Fin de siècle“, der sich als Bezeichnung für die frühe literarische Moderne an der Wende vom 19. bis 20. Jahrhundert eingebürgert hat, lässt sich ein doppelter historischer Sachverhalt ablesen. Indem der Begriff sich auf eine temporale Bestimmung beschränkt, zeigt er zum einen an, dass die Epoche – anders als etwa „die Romantik“ oder „der Realismus“ – nicht über ein herausragendes ästhetisches bzw. poetisches Merkmal zu fassen ist, sondern eine Pluralität widerstrebender Tendenzen aufweist, von denen keine sich dominant zu setzen vermag. Indem der Ausdruck „Fin de siècle“ die frühe literarische Moderne mit der Vorstellung des Endes verknüpft, verweist er zum anderen auf die unauflösliche Verschränkung von Dekadenz und Aufbruch, Krisis und Erneuerung, aus der die Epoche ihre spezifische Dynamik gewinnt. Ausgehend von diesem doppelten Befund wird die Vorlesung einen Überblick über das „Fin de siècle“ geben, in dem die Literatur vor dem Hintergrund der technischen Erneuerungen und epistemologischen Umbrüche der Zeit sowie in ihrem Wechselverhältnis mit anderen Künsten und der Philosophie betrachtet wird. Der Schwerpunkt liegt dabei auf deutschsprachigen Texten, doch werden andere auch andere europäische Literaturen berücksichtigt.

Vorlesung (Nicolosi)

Mit dem Ende der Sowjetunion vor über 25 Jahren endete auch die Vorherrschaft des sozialistischen Realismus als staatlich verordnete ästhetische Doktrin in den russischen Künsten. Zugleich aber begann auch eine extensive wissenschaftliche Aufarbeitung des sozialistischen Realismus, die bis heute anhält und bei der nicht so sehr Fragen der ideologischen Indoktrinierung und der Zensur, sondern vielmehr ästhetische Verfahren und kultursemiotische Aspekte im Vordergrund stehen. Daran anknüpfend bietet die Vorlesung einen Überblick über Entstehung und Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion, wobei vor allem Literatur und Film und ihre intermedialen Bezüge im Zentrum stehen sollen. Anhand bestimmter Aspekte wie des Heldenmythos oder des Personenkults soll u.a. gezeigt werden, wie Literatur und Film gemeinsam an einer antimodernistischen Ästhetik teilhatten, in der die Eindeutigkeit der Zeichen permanent angestrebt und permanent verfehlt wurde. Für die sog. „Tauwetterzeit“ nach dem Tod Stalins soll darüber hinaus die Frage erörtert werden, inwieweit die sowjetische Kunst nach 1953 sich von der Transmedialität des klassischen Sozialismus entfernt und die semiotische Differenz zwischen den Medien stärker hervorbringt.

Seminar [Übung] (Bullmann)

Der Name „Paulus“ öffnet einen Kampfplatz. Die Briefe des sogenannten „Völkerapostels“ gehören zu den wohl wirkmächtigsten Postzustellungen der Geschichte. Entsprechend widersprüchlich fallen die Reaktionen auf sie bis heute aus. [...]

Es gehört nun zu den Wechselfällen der Paulus-Rezeption, dass Paulus in den letzten zwanzig Jahren erneut zu einer Referenz geworden ist, von der aus es möglich erscheint, die Idee einer radikalen Politik der Emanzipation zu formulieren. Paulus gilt in diesem Kontext nicht länger als

Begründer einer religiösen Pastoralmacht, sondern vielmehr als ihr Kritiker, nämlich als Denker eines nicht-exklusiven Universalismus bzw. der Idee eines nie aufgehenden Restes, der jede Form von (repressiver) Totalität aufsprengt. Die Namen, mit denen sich diese Lektüre verbindet, lauten: Alain Badiou, Slavoj Žižek und Giorgio Agamben.

Diese spezifische Aktualität von Paulus zum Anlass nehmend möchte das Seminar nicht nur die Werke der drei genannten Autoren gemeinsam diskutieren, sondern darüber hinaus weitere literarische und philosophische Paulus-Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts in die Diskussion miteinbeziehen, um einige Elemente und Motive des beharrlichen Faszinations- und Narrationspotentials jener Apostel-Geschichte herauszuarbeiten (und um zudem die literaturwissenschaftlich relevante Erbmasse der paulinischen Briefe in den Blick zu nehmen; die Stichworte lauten hier Geist/Buchstabe, Herzensschrift, Typologie/Figuraldeutung).

Den Ausgangspunkt des Seminars bildet dabei die gemeinsame Lektüre des Römerbriefes, der Korintherbriefe und der Apostelgeschichte. Daran schließt sich die Lektüre folgender Schriften an: Pier Paolo Pasolini, Der heilige Paulus (Drehbuchentwurf zu einem nicht realisierten Filmprojekt); Emmanuel Carrère, Le royaume; Alain Badiou, L'Incident d'Antioche und Paulus. Die Begründung des Universalismus (Auszüge); Giorgio Agamben, Die Zeit, die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief (Auszüge); Slavoj Žižek, Die Puppe und der Zwerg. Das Christentum zwischen Perversion und Subversion (Auszüge).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Dominik Finkelde, Politische Eschatologie nach Paulus. Badiou – Agamben – Žižek – Santner, Wien 2007

John G. Gager, Reinventing Paul, New York 2000

E. P. Sanders, Paulus. Eine Einführung, aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995

Seminar [Übung] (Horst)

„Und doch kann in dem, was grausam ist, nie Schönheit enthalten sein“, so stellt eine Arbeiterin aus Peter Weiß' Ästhetik des Widerstandes fest. Sie begreift das Schöne als Bollwerk gegen das Grausame, Kunst als möglichen Widerstand gegenüber sozialer Ungerechtigkeit. Der Klassenkampf wird hier als Kampf um Bildung ausgefochten, die Teilhabe am Kulturleben als eine Etappe gesellschaftlicher Umgestaltungen begriffen. Das ‚Prinzip Hoffnung‘ auf Seiten der ästhetischen Widerstandskämpfer setzt somit auf die Wirkkraft sinnlicher Ereignisse als Wegbereiter revolutionärer Handlungen. Dabei soll die künstlerische Infragestellung dominanter Formen in die Kritik repressiver Gesellschaftsstrukturen einüben. Form und Inhalt bzw. autonome und engagierte Kunst strikt zu trennen, führt folglich in die Irre. Der programmatische Streit zwischen Sartre und Adorno zeigt vielmehr: Engagement artikuliert sich nicht nur durch die konkrete Vermittlung bestimmter Positionen, auch die Form selbst weist bereits einen politisch-gesellschaftlichen Charakter auf.

Ästhetischer Widerstand artikuliert sich also auf unterschiedliche Weise: Der Künstler kann bestehende Zustände in ihrer Ungerechtigkeit darstellen und damit auf Veränderungen drängen (Naturalismus, Simone Weil, Georges Orwell, Edouard Louis u.a.); die Künstlerin kann den bisher Un-Erhörten eine Stimme geben (Paul Nizan, Toni Morrison, J. M. Coetzee u.a.); auf die Autonomie der Form und damit gegen kulturindustriellen Profit setzen (Bertold Brecht, James Joyce, Elfriede Jelinek u.a.); neue Formate des Erinnerns und damit ein Gedächtnis für das Verdrängte schaffen (Imre Kertész, Paul Celan, Milo Rau u.a.).

Im Seminar sollen ‚Ästhetiken des Widerstandes‘ seit Mitte des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen und eine Genealogie des Verhältnisses von Kunst und Politik nachskizziert werden. Fluchtpunkt der – sowohl literarischen als auch theoretischen – Lektüren stellen die aktuellen Debatten um politische Kunst dar, wie sie unter anderem im Zusammenhang mit der documenta 14 sowie dem Streit um das Gedicht „Avenidas“ von Eugen Gomringer geführt wurden.

Als Vorbereitung empfehle ich neben der Lektüre von Peter Weiß’ Ästhetik des Widerstandes Theodor W. Adornos Aufsatz „Engagement“, in: Noten zur Literatur, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981, 409-430 sowie Hans-Thies Lehmann, „Wie politisch ist postdramatisches Theater? Warum das Politische im Theater nur die Unterbrechung des Politischen sein kann“, in: Das politische Schreiben: Essays zu Theatertexten, Berlin 2012, 17-27. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Seminar [Übung] (Italiano)

Das Seminar behandelt den architektonischen Raum in Literatur und Film. Es findet als Block an zwei Wochenenden im Januar statt. Die erste Sitzung ist am 15. Dezember. Erwartet wird Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Das fiebrige Interesse am Handlungsverlauf einer Erzählung wird in der Literaturwissenschaft als vorwissenschaftliche Einstellung misstrauisch beäugt oder zumindest als Privatangelegenheit aus dem Seminarraum verbannt. Texte, die man ‚auf Handlung‘ lesen kann, lassen sich in der Regel schnell und oberflächlich lesen. Sie scheinen der Literaturwissenschaft also gar nicht zu bedürfen. Doch zu lesen, was leicht zu lesen ist, kann eine schwere Aufgabe sein. Das Seminar möchte diese Aufgabe auf drei Ebenen angehen:

erstens durch Arbeit an Begriffen der Handlung, des plot, des sujet, etc. (in Auseinandersetzung mit Thesen des russischen Formalismus, Vladimir Propps, Michail Bachtins, Peter Brooks’); zweitens durch exemplarische Lektüre ‚handlungsstarker‘ Erzählungen (u.a. Balzac, La peau de chagrin und Jules Verne, Michel Strogoff); und drittens durch Erarbeitung psychologischer und psychoanalytischer Begriffe der Text-Leser-Beziehung (Phantasie und Wunschgehalt, narratives Begehren, Konzepte der Spannung).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Peter Brooks, Reading for the Plot, Harvard 1984

Seminar [Übung] (Stockhammer)

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein, und zum Teil noch darüber hinaus, stellten sich weiträumige, häufig interkontinentale, unter Umständen sogar globale Beziehungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren wesentlich über Kopplungen des Verkehrsmediums Schiff mit dem Speichermedium Schrift her. Diese Kopplungen können die verschiedensten Formen annehmen: Schriften, die von Schiffen und deren Bewegungen berichten; Schriften, die auf Schiffen transportiert werden (darunter solche, die ihrerseits, wie etwa Logbücher, an Bord dieser Schiffe erst gefertigt werden); Schriften, die (wie etwa Karten) die Bewegungen von zukünftigen Schiffen optimieren; usw.

Das für das Seminar in Frage kommende Korpus ist natürlich kaum überschaubar; unter anderem umfasst es ja einen beträchtlichen Teil der fiktionalen sowie (mit fließenden, teilweise komplizierten Übergängen) faktualen Reiseliteratur. Bei der Auswahl von Texten wird es also darauf ankommen, besonders solche zu wählen, in denen Schiffe und deren Besatzungen nicht einfach nur Voraussetzungen der entsprechenden Reisen sind, sondern ihrerseits thematisiert werden. Auch unter dieser Prämisse bleiben freilich noch im engeren Sinne literarische Texte von, beispielsweise, der homerischen Odyssee über Melvilles Moby-Dick bis zu Hoppes Pigafetta, oder unter den nicht im engeren Sinne literarischen Texten etwa all diejenigen, mit denen James Cooks Weltumseglungen dokumentiert wurden. – Zur Vorbereitung: Einige Anregungen für die Textauswahl werden schon während der Semesterferien auf LSF zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Ich bitte nachdrücklich darum, Texte sowie die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen schon während der vorlesungsfreien Zeit (bis allerspätestens 12. Oktober) per Mail an sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de (Frau Landmann) vorzuschlagen; eine Rückmeldung erfolgt, in Sammelform, spätestens in der ersten Sitzung des Seminars.

Seminar [Übung] (Trojan)

„Der Dandy muss sein ganzes Streben darauf richten, ohne Unterbrechung erhaben zu sein; er muss leben und schlafen vor einem Spiegel.“- Dieser Satz von Charles Baudelaire spricht auf den ersten Blick von gesellschaftlicher Abgrenzung und grenzenloser Überhöhung der eigenen Person. Doch der „Spiegel“ ist nicht bloß Selbstbespiegelung, sondern das Spiegelbild einer Gesellschaft, vor der der Dandy seinen erhabenen Platz sucht. Ohne öffentliche Auftritte und ohne Gespräche als Kunst der Verführung und der Verachtung gäbe es keine Dandys. Der Solipsismus rührt von der extremen Subjektphilosophie eines Descartes her („Meditationes“) und lässt sich in einen metaphysisch-methodischen Teil (nur das eigene Ich, das eigene Bewusstsein existiert als Zentrum von Wahrnehmung, Aussage und Urteil) und einen ethischen Teil (Ich bin meine Welt; alles und jedes unterliegt dem Willen meines Wohlergehens) aufspalten. Anders aber als bei Descartes sind Dandys nicht davon überzeugt, dass ihre Umwelt eine „Täuschung“ (ein „Traum“) sein könnte, sondern sie spiegeln sich in ihr, um eben dieser Umwelt als soziales Produkt etwas vorzuspielen, vorzutäuschen. Und in diesem Spiegel-Spiel erfährt dann die Gesellschaft etwas „Wahres“ über ihren Ist-Zustand. In diesem Sinn ist der Solipsismus der Dandys ein sozialer.

Neben Schriftstellern wie Charles Baudelaire, Jules Amédée Barbey d'Aurevilly, Oscar Wilde, Edith Sitwell und Oswald Wiener, sollen philosophische Positionen wie die von Max Stirner und Ludwig Wittgenstein zu Wort kommen. Ziel des Seminars ist es die geschichtliche Position von Dandys aufzuzeigen und mögliche soziale Konsequenzen für die Gegenwartskultur aufzuzeigen. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Für die Teilnahme am Seminar ist der Kauf folgender Bücher notwendig: A) Jules Amédée Barbey d'Aurevilly, Über das Dandytum, Matthes & Seitz Berlin. B) Oscar Wilde, The Picture of Dorian Gray, Penguin Classics. C) Max Stirner, Der Einzige und sein Eigentum, Reclam.

Alle weiteren Texte werden den Teilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt.

Seminar [Übung] (Wild)

Jemandem eine Szene machen, Theater spielen, Auftreten, Anreden: Das Seminar nimmt eine ganze Reihe von Szenen und Szenen der Adressierung und Anrufung in den Blick. Dazu zählen die hysterische Szene, die Schreibszenen, die Freud'sche Urszene, die Szene der Interpellation oder auch das, was Derrida den *rapport à qui écrit* genannt hat. Wir lesen Texte von Aristoteles, Irigaray, Spivak, Derrida, Althusser, B. Johnson, J.-L. Nancy u.a. in denen es darum geht, die Szene als Ort des Auftritts zu bestimmen, an dem die Aporien des Subjekts sichtbar werden.

Das Seminar stellt eine Fortsetzung meines Seminar *Pour la théorie I* dar. Dieses ist aber keine notwendige Voraussetzung.

Das Seminar wird als Blockseminar im Januar/ Februar stattfinden. Ein Vortreffen, in dem das Programm und die Referate festgelegt werden, ist für die 1. Semesterwoche vorgesehen.

AVL M 33: Themen der Text- und Medienanalyse/a (8 LP)

Prof. Dr. Michael Rössner

Literaturen wider den Strich

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 13380

Montag, 16-17:30 Uhr (s.t.), Amalienstraße 73a, 211

oder

Prof. Dr. Riccardo Nicolosi

Literatur und Film in der Sowjetunion der 1930er-1960er Jahre

Vorlesung, 2 SWS, 2 LP, Nr.: 14881

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Geschwister-Scholl-Platz 1, E 318

mit

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Ästhetiken des Widerstandes

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13646

Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Reading for the plot, oder: Was heißt 'auf Handlung lesen'?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13644

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Prof. Dr. Inka Mülder-Bach

Labyrinth der Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14018

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R 306

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Wir sind zugleich in und außer der Natur“ – Kunst und Natur bei Novalis und Joseph Beuys

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13645

Mittwoch, 18-20 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

PD Dr. Cornelia Wild

Infames: Fleurs du mal und Divina Commedia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13651

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 016

Vorlesung (Rössner)

Die Literatur in den romanischen Ländern ist besonders reich an Texten, die sich den herrschenden ästhetischen Prinzipien, dem Gattungskanon, den Regeln normativer Ästhetiken entgegenstellen - teilweise als Parodien, teilweise als bewusste Transgressionen. Es erscheint reizvoll, die Literaturgeschichte der romanischen Länder einmal nicht aus der Perspektive der Norm, sondern aus jener der Normverletzung zu betrachten - nicht zuletzt auch deshalb, weil dadurch die "mainstream"-Literatur noch klarer fassbar wird. Die Vorlesung führt solche "wider den Strich" laufenden Texte von den frühesten Beispielen (Troubadourlyrik) bis zur Postmoderne vor, in der sich freilich der Begriff "wider den Strich" aufzulösen scheint, weil er nunmehr fast selbst zur Norm geworden ist.

Begleitend zur Vorlesung findet ein Konversatorium statt, in dem Texte gelesen und in französischer, italienischer, spanischer und/oder portugiesischer Sprache diskutiert werden können.

Vorlesung (Nicolosi)

Mit dem Ende der Sowjetunion vor über 25 Jahren endete auch die Vorherrschaft des sozialistischen Realismus als staatlich verordnete ästhetische Doktrin in den russischen Künsten. Zugleich aber begann auch eine extensive wissenschaftliche Aufarbeitung des sozialistischen Realismus, die bis heute anhält und bei der nicht so sehr Fragen der ideologischen Indoktrinierung und der Zensur, sondern vielmehr ästhetische Verfahren und kultursemiotische Aspekte im Vordergrund stehen. Daran anknüpfend bietet die Vorlesung einen Überblick über Entstehung und Entwicklung des Sozialismus in der Sowjetunion, wobei vor allem Literatur und Film und ihre intermedialen Bezüge im Zentrum stehen sollen. Anhand bestimmter Aspekte wie des Heldenmythos oder des Personenkults soll u.a. gezeigt werden, wie Literatur und Film gemeinsam an einer antimodernistischen Ästhetik teilhatten, in der die Eindeutigkeit der Zeichen permanent angestrebt und permanent verfehlt wurde. Für die sog. „Tauwetterzeit“ nach dem Tod Stalins soll darüber hinaus die Frage erörtert werden, inwieweit die sowjetische Kunst nach 1953 sich von der Transmedialität des klassischen Sozialismus entfernt und die semiotische Differenz zwischen den Medien stärker hervorbringt.

Seminar [Übung] (Horst)

„Und doch kann in dem, was grausam ist, nie Schönheit enthalten sein“, so stellt eine Arbeiterin aus Peter Weiß' Ästhetik des Widerstandes fest. Sie begreift das Schöne als Bollwerk gegen das Grausame, Kunst als möglichen Widerstand gegenüber sozialer Ungerechtigkeit. Der Klassenkampf wird hier als Kampf um Bildung ausgefochten, die Teilhabe am Kulturleben als eine Etappe gesellschaftlicher Umgestaltungen begriffen. Das ‚Prinzip Hoffnung‘ auf Seiten der ästhetischen Widerstandskämpfer setzt somit auf die Wirkkraft sinnlicher Ereignisse als Wegbereiter revolutionärer Handlungen. Dabei soll die künstlerische Infragestellung dominanter Formen in die Kritik repressiver Gesellschaftsstrukturen einüben. Form und Inhalt bzw. autonome und engagierte Kunst strikt zu trennen, führt folglich in die Irre. Der programmatische Streit zwischen Sartre und Adorno zeigt vielmehr: Engagement artikuliert sich nicht nur durch die konkrete Vermittlung bestimmter Positionen, auch die Form selbst weist bereits einen politisch-gesellschaftlichen Charakter auf.

Ästhetischer Widerstand artikuliert sich also auf unterschiedliche Weise: Der Künstler kann bestehende Zustände in ihrer Ungerechtigkeit darstellen und damit auf Veränderungen drängen (Naturalismus, Simone Weil, Georges Orwell, Edouard Louis u.a.); die Künstlerin kann den bisher Un-Erhörten eine Stimme geben (Paul Nizan, Toni Morrison, J. M. Coetzee u.a.); auf die Autonomie der Form und damit gegen kulturindustriellen Profit setzen (Bertold Brecht, James Joyce, Elfriede Jelinek u.a.); neue Formate des Erinnerns und damit ein Gedächtnis für das Verdrängte schaffen (Imre Kertész, Paul Celan, Milo Rau u.a.).

Im Seminar sollen ‚Ästhetiken des Widerstandes‘ seit Mitte des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen und eine Genealogie des Verhältnisses von Kunst und Politik nachskizziert werden. Fluchtpunkt der – sowohl literarischen als auch theoretischen – Lektüren stellen die aktuellen Debatten um politische Kunst dar, wie sie unter anderem im Zusammenhang mit der documenta 14 sowie dem Streit um das Gedicht „Avenidas“ von Eugen Gomringer geführt wurden.

Als Vorbereitung empfehle ich neben der Lektüre von Peter Weiß' Ästhetik des Widerstandes Theodor W. Adornos Aufsatz „Engagement“, in: Noten zur Literatur, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981, 409-430 sowie Hans-Thies Lehmann, „Wie politisch ist postdramatisches Theater? Warum das Politische im Theater nur die Unterbrechung des Politischen sein kann“, in: Das politische Schreiben: Essays zu Theatertexten, Berlin 2012, 17-27. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Das fiebrige Interesse am Handlungsverlauf einer Erzählung wird in der Literaturwissenschaft als vorwissenschaftliche Einstellung misstrauisch beäugt oder zumindest als Privatangelegenheit aus dem Seminarraum verbannt. Texte, die man ‚auf Handlung‘ lesen kann, lassen sich in der Regel schnell und oberflächlich lesen. Sie scheinen der Literaturwissenschaft also gar nicht zu bedürfen. Doch zu lesen, was leicht zu lesen ist, kann eine schwere Aufgabe sein. Das Seminar möchte diese Aufgabe auf drei Ebenen angehen:

erstens durch Arbeit an Begriffen der Handlung, des plot, des sujet, etc. (in Auseinandersetzung mit Thesen des russischen Formalismus, Vladimir Propps, Michail Bachtins, Peter Brooks'); zweitens durch exemplarische Lektüre ‚handlungsstarker‘ Erzählungen (u.a. Balzac, La peau de chagrin und Jules Verne, Michel Strogoff); und drittens durch Erarbeitung psychologischer und psychoanalytischer Begriffe der Text-Leser-Beziehung (Phantasie und Wunschgehalt, narratives Begehren, Konzepte der Spannung).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Peter Brooks, Reading for the Plot, Harvard 1984

Seminar [Übung] (Mülder-Bach)

Dem Labyrinth, so scheint es, eignet ein unerschöpfliches symbolisches und strukturelles Potential. Es zeichnet einen Weg vor, der Erfahrungen in unterschiedlicher Weise zu strukturieren und zu deuten vermag, etwa als Austragung oder Überwindung der Polarität von Chaos und Ordnung, Tod und Leben, Wiederholung und Veränderung, Determination und Freiheit. Entsprechend verschlungen ist der Parcours, den Literatur und Malerei, Architektur, Tanz und Gartenkunst, Philosophie und Psychologie in der Arbeit am Labyrinth genommen haben. Das Seminar wird zwei historische Schwerpunkte setzen. Es wird sich zunächst mit der bildnerischen und literarischen (Homer, Vergil, Ovid, Plutarch) Überlieferung der Antike beschäftigen, in der sich die Labyrinth-Vorstellung mit den mythologischen Figuren des Theseus und Dädalus verknüpft. Auf dieser Grundlage wird das Seminar dann Erzählungen des 20. Jahrhunderts untersuchen. An Texten von James Joyce, Franz Kafka, Robert Walser, Walter Benjamin und Thomas Bernhard soll nach dem Verhältnis von labyrinthischer Struktur und narrativen Verfahren gefragt werden.

Literatur:

Artikel „Ariadne“, „Daidalus“, „Theseus“, in: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in 5 Bde. Auf der Grundlage von Paulys Realencyklopädie bearb. und hrsg. von Konrad Ziegler und Walther Sontheimer, München 1979

Hermann Kern, Labyrinth. Erscheinungsformen und Deutungen, München 1999⁴

Manfred Schmeling, Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell, Frankfurt am Main 1987

Seminar [Übung] (Trojan)

„La Nature est un temple...“ – mit diesen Worten beginnt Charles Baudelaires berühmtes Sonnet „correspondances“. Darin geht es um die „Korrespondenzen“, Verbindungen zwischen Mensch und Natur, um eine Natur, die mit den Menschen „korrespondiert“. Baudelaire war in erster Linie ein Großstadtdichter, doch mit der Moderne, mit der angewandten Aufklärung als Technik, beginnt in der Kunst der sehnsuchtsvolle Blick zurück zur Natur. Baudelaires Gedicht „correspondances“ stellt den Auftakt zum Seminar dar.

Sodann erfolgt, zeitlich gesehen, ein Blick zurück: Der Frühromantiker Novalis (Friedrich von Hardenberg) verfasste das naturphilosophische (und zugleich märchenhafte) Romanfragment „Die Lehrlinge zu Sais“. Darin spricht die Natur zum Menschen. Zudem hat Novalis in seinen zahlreichen Notaten auf das Verhältnis von Mensch und Natur Bezug genommen. Das ist umso interessanter, da Novalis Bergwerkskunde, Mathematik und Chemie studierte, also eine naturwissenschaftliche Kenntnis der Dinge hatte. Der Blick in die unmittelbare Vergangenheit führt zum Maler, Aktionskünstler und Kunsttheoretiker Joseph Beuys. Beuys war nicht nur einer der ersten Aktivisten der Grün-Bewegung in Deutschland, sondern dessen bildnerisches Werk ist ohne sein Verständnis zur Natur unvollständig. In Zeichnungen, Aktionen (etwa „7000 Eichen“ oder „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“), Reden und in seinen (persönlichen) Schriften wird die Korrespondenz zwischen Mensch, Kunst und Natur zum zentralen Thema – wobei sich Beuys auch explizit auf Novalis bezieht. Als theoretischer Gewährsmann des Seminars fungiert der britische Philosoph Robin G. Collingwood, der in seiner

Abhandlung „Die Idee der Natur“ die philosophisch-ästhetische Dimension des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur beleuchtet – vom antiken Griechenland bis in die Zeit der beiden Weltkriege.

Im Seminar geht es nicht um Haltungen grüner Politik, also wenig um die Bewahrung eines ökologischen Gleichgewichts, sondern um das ästhetisch-philosophische Verhältnis von menschlicher Reflexion als gestaltendes Subjekt und der Natur, die jenseits eines passiven Objekts mit dem Menschen korrespondiert.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: 1) Novalis, Gedichte. Die Lehrlinge zu Sais, Reclam. 2) Joseph Beuys, Mysterien für alle, Bibliothek Suhrkamp. 3) Robin G. Collingwood, Die Idee der Natur, Suhrkamp/stw 1747.

Zudem werden zu Beginn des Seminars eine Auswahl von Notaten des Novalis und Texte von Joseph Beuys als Reader zur Verfügung gestellt.

Seminar [Übung] (Wild)

Fleurs du mal und Divina Commedia (Inferno) verbindet der Bezug auf das niedrige Leben, auf das Ausgestoßene, Abstoßende, Abgründige, Niedrige, Gefallene. Wie beziehen sich die poetischen Texte mit ihren Poetiken auf die Wirklichkeit? Wie beziehen sich Dante und Baudelaire aufeinander?

In dem Seminar geht es darum, die beiden klassischen Texte der europäischen Literatur, von denen Walter Benjamin gesagt, dass man sie zusammen lesen müsste, in Hinblick auf die Figur des Infamen (Foucault), d.h. jenen Status des niedrigen Lebens an der Grenze zwischen Vergessen und Notation, zu lesen. Baudelaire mit Dante und Dante mit Baudelaire: Untersucht werden die Poetiken der Texte in Bezug auf das Dispositiv des Ausschlusses, die Beziehung zwischen dem Realen und der Fiktion, der Existenz und des Stils.

Literatur:

Charles Baudelaire, Sämtliche Werke/Briefe, Bd. 3: Les Fleurs du mal/Die Blumen des Bösen, übers. von Friedhelm Kemp, hrsg. von ders. & Claude Pichois, München 1989

Dante Alighieri, Divina Commedia/Göttliche Kommödie, Bd. 1: Inferno/Hölle, hrsg. Hartmut Köhler, Stuttgart 2010

AVL M 34: Themen der Literatur- und Kulturtheorie/b (12 LP)

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Reading for the plot, oder: Was heißt 'auf Handlung lesen'?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP (zusammen mit einem der folgenden Lektürekurse), Nr.: 13644

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

mit

Dr. Lars Bullmann

Weltliteratur: Die Bibel

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 13485

Mittwoch, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Termine: 12.12.2018 – 06.02.2019, wöchentlich.

oder

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Weltliteratur: James Joyce Ulysses

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 13486

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

Termine: 16.10.2018 – 04.12.2018, wöchentlich.

oder

Dr. Jenny Willner

Literaturtheorie: Sigmund Freud: Der Mann Moses und die monotheistische Religion

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 13488

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

Termine: 11.12.2018 – 05.02.2019, wöchentlich.

und mit

Dr. Lars Bullmann

Paulus

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13649

Montag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Ästhetiken des Widerstandes

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13646

Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Dr. Federico Italiano

Der architektonische Raum in Literatur und Film

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13648

Blockseminar:

Samstag, 15.12.2018, 15-18 Uhr (c.t.), 3, R U104B

Freitag, 18.01.2019, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Samstag, 19.01.2019, 10-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Freitag, 25.01.2019, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Samstag, 26.01.2018, 15-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

oder

Prof. Dr. Robert Stockhammer
Schiff und Schrift, von der Odyssee bis zur Space Odyssey
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LO, Nr.: 13647
Montag, 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan
Beredte Einzelgänger – Dandyismus als sozialer Solipsismus
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 14998
Dienstag, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

PD Dr. Cornelia Wild
Szene, Anrufung, Adressierung
Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13641
Blockseminar – Vortreffen (voraussichtlich):
Donnerstag, 18.10.2018, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 207

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Das fiebrige Interesse am Handlungsverlauf einer Erzählung wird in der Literaturwissenschaft als vorwissenschaftliche Einstellung misstrauisch beäugt oder zumindest als Privatangelegenheit aus dem Seminarraum verbannt. Texte, die man ‚auf Handlung‘ lesen kann, lassen sich in der Regel schnell und oberflächlich lesen. Sie scheinen der Literaturwissenschaft also gar nicht zu bedürfen. Doch zu lesen, was leicht zu lesen ist, kann eine schwere Aufgabe sein. Das Seminar möchte diese Aufgabe auf drei Ebenen angehen:

erstens durch Arbeit an Begriffen der Handlung, des plot, des sujet, etc. (in Auseinandersetzung mit Thesen des russischen Formalismus, Vladimir Propps, Michail Bachtins, Peter Brooks’); zweitens durch exemplarische Lektüre ‚handlungsstarker‘ Erzählungen (u.a. Balzac, La peau de chagrin und Jules Verne, Michel Strogoff); und drittens durch Erarbeitung psychologischer und psychoanalytischer Begriffe der Text-Leser-Beziehung (Phantasie und Wunschgehalt, narratives Begehren, Konzepte der Spannung).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Peter Brooks, Reading for the Plot, Harvard 1984

Lektürekurs (Bullmann)

Inspirierte Zugänge zur und divinatorische Lektüren der Bibel machen sich gern auf die Suche nach dem „einen Geist“ der Schrift. Wer aber über dieser Suche vergisst, dass er es beim biblischen Text zunächst einmal mit „vielen Buchstaben“ zu tun hat, findet am Ende nur die imaginären Prämissen seines eigenen (Nicht-)Lesens bestätigt. Wenn das Wort, das am Anfang bei Gott war, in seinem Nachleben letztlich in die Hände von Literaturwissenschaftler*innen fällt, könnte eine frohe Botschaft für den biblischen Logos daher auch darin bestehen, als Schrift, als Text in seiner überkomplexen Textualität wahrgenommen zu werden. Das muss nicht gleich

in literaturwissenschaftliche Hybris gegenüber theologisch interessierten Lektüren umschlagen; auch bedarf es nicht gleich der Posaunenstöße vom „religious-“ bzw. „biblical turn“, um die literaturwissenschaftliche Lust am biblischen Text zu rechtfertigen. Das sogenannte „Buch der Bücher“ gibt schlichtweg enorm viel zu lesen auf. Sie liefert Geschichten von einem Gott, der seinen Berufenen mitunter aufgibt, ihr eigenes Kind zu opfern, und es sich dann doch anders überlegt; der einen seiner Propheten anweist, eine Buchrolle zu verschlingen; der aus Wettleidenschaft dem Gerechtesten die härtesten Prüfungen auferlegt; der – im christlichen Teil – seinen Sohn am Kreuz über seine absolute Verlassenheit klagen lässt usw. John D. Caputo hat mit Recht bemerkt, dass die biblischen Geschichten von Ereignissen, Wendungen und Windungen erzählen, die denen von „Alice in Wonderland“ nicht nachstehen. Und die soeben angerissenen Narrative sind nur der Gipfel von Golgatha. Nicht umsonst haben seit jeher Schriftsteller und Schriftstellerinnen im biblischen Text Fleisch von ihrem Fleisch erkannt und ihn stets aufs Neue zitiertes Wort werden lassen (darin besteht nicht zuletzt ein Gewinn der genauen Lektüre der Bibel: man lernt durch sie eine entscheidende Quelle und ein fundamentales Archiv besser kennen, aus denen sich die literarische Imagination speist).

Der Lektürekurs wird sich voraussichtlich vor allem folgenden Büchern widmen: Genesis, Exodus, einem der prophetischen Bücher, Hiob, dem Hohelied und den Evangelien. Einige Aspekte, Ergebnisse und Perspektiven der „Bible as Literature“-Forschung sollen dabei flankierend zur Sprache kommen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen

Literatur:

John B. Gabel, Charles B. Wheeler & Anthony D. York, The Bible as Literature. An Introduction, New York 1996³

Bemerkung:

Beginn am 12.12.2018, dann wöchentlich.

Lektürekurs (Horst)

„Ich möchte die jungen Leute zu Klubs organisieren mit dem Zweck, den Ulysses zu lesen“, schreibt Kurt Tucholsky 1927 in seiner Rezension zu James Joyce' Roman Ulysses. Die Aufgaben derartiger Lesezirkel sind noch lange nicht erledigt, die Lektüre dieses gewaltigen Werkes führt vielmehr auf immer weitere Irrfahrten. Das Erzählen von Stephen Dedalus' und Leopold Blooms Streifzügen durch Dublin wird selbst zu einer Odyssee. Das Epos zerfällt in Episoden, die Erzählstimme zersprengt in stilistische Vielstimmigkeit. Pointiert verweist Karen Lawrence' Rede von der „Odyssey of styles“ auf diese Besonderheit der Joyce'schen Narratologie. So wird der Homerische Odysseus nicht nur in das beginnende 20. Jahrhundert versetzt, auch die Art und Weise der Darstellung übersetzt die epische Weltanschauung der Griechen in die ‚transzendente Obdachlosigkeit‘ moderner Subjektivität. Hieraus folgt unweigerlich, dass auch das Lesen dieses Buches zur Odyssee wird. Die mannigfachen Verknüpfungen lassen sich kaum überblicken und führen in unterschiedlichste Richtungen: zur Geschichte politisch-gesellschaftlicher Konstellationen, zu einem enzyklopädisch anmutenden Reservoir an literaturwissenschaftlichem Wissen und nicht zuletzt auch zu poetologischen Fragestellungen. Ulysses ist ein Buch über das Lesen und Schreiben. Wie kaum ein anderes fordert es die Literaturwissenschaftler*innen dazu auf, es immer wieder zu lesen, zu diskutieren und zu kommentieren.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen

Bemerkung:

Vorbereitend bitte ich um eine möglichst weit vorangeschrittene Lektüre von James Joyce' Ulysses.

Termine: 16.10.2018 – 04.12.2018, wöchentlich.

Lektürekurs (Willner)

Im Verlauf der zweiten Semesterhälfte werden wir die letzte Schrift von Sigmund Freud diskutieren, erschienen in seinem Todesjahr im Londoner Exil. Der Text enthält Ansätze einer Theorie des Antisemitismus, einer Theorie der Tradition, des kulturellen Gedächtnisses und der transgenerationalen Übertragung. Wir lesen Freuds Mann Moses mit (früheren Texten von) Freud sowie mit einer noch festzulegenden Auswahl an Beiträgen aus der theoretischen und literaturwissenschaftlichen Rezeption. Vorläufige Vorschläge: Cathy Caruth, Jacques Derrida, Ilse Grubich-Simitis, Barbara Johnson, Eric Santner und Yosef Hayim Yerushalmi. Zur Vorbereitung lesen Sie bitte die fünf Bücher Mose, so viel wie möglich aus der Bibel generell und so viel wie möglich von und über Freud. Teilen Sie gerne Ihre Interessen bezüglich der Stimmen aus der Rezeption im Vorfeld mit: jenny.willner@lmu.de

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Beginn am 11.12.2018, dann wöchentlich.

Seminar [Übung] (Bullmann)

Der Name „Paulus“ öffnet einen Kampfplatz. Die Briefe des sogenannten „Völkerapostels“ gehören zu den wohl wirkmächtigsten Postzustellungen der Geschichte. Entsprechend widersprüchlich fallen die Reaktionen auf sie bis heute aus. [...]

Es gehört nun zu den Wechselfällen der Paulus-Rezeption, dass Paulus in den Letzen zwanzig Jahren erneut zu einer Referenz geworden ist, von der aus es möglich erscheint, die Idee einer radikalen Politik der Emanzipation zu formulieren. Paulus gilt in diesem Kontext nicht länger als Begründer einer religiösen Pastormacht, sondern vielmehr als ihr Kritiker, nämlich als Denker eines nicht-exklusiven Universalismus bzw. der Idee eines nie aufgehenden Restes, der jede Form von (repressiver) Totalität aufsprengt. Die Namen, mit denen sich diese Lektüre verbindet, lauten: Alain Badiou, Slavoj Žižek und Giorgio Agamben.

Diese spezifische Aktualität von Paulus zum Anlass nehmend möchte das Seminar nicht nur die Werke der drei genannten Autoren gemeinsam diskutieren, sondern darüber hinaus weitere literarische und philosophische Paulus-Bearbeitungen des 20. Jahrhunderts in die Diskussion miteinbeziehen, um einige Elemente und Motive des beharrlichen Faszinations- und Narrationspotentials jener Apostel-Geschichte herauszuarbeiten (und um zudem die literaturwissenschaftlich relevante Erbmasse der paulinischen Briefe in den Blick zu nehmen; die Stichworte lauten hier Geist/Buchstabe, Herzensschrift, Typologie/Figuraldeutung).

Den Ausgangspunkt des Seminars bildet dabei die gemeinsame Lektüre des Römerbriefes, der Korintherbriefe und der Apostelgeschichte. Daran schließt sich die Lektüre folgender Schriften an: Pier Paolo Pasolini, Der heilige Paulus (Drehbuchentwurf zu einem nicht realisierten Filmprojekt); Emmanuel Carrère, Le royaume; Alain Badiou, L'Incident d'Antioche und Paulus. Die Begründung des Universalismus (Auszüge); Giorgio Agamben, Die Zeit, die bleibt. Ein Kommentar zum Römerbrief (Auszüge); Slavoj Žižek, Die Puppe und der Zwerg. Das Christentum zwischen Perversion und Subversion (Auszüge).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Dominik Finkelde, Politische Eschatologie nach Paulus. Badiou – Agamben – Zizek – Santner, Wien 2007

John G. Gager, Reinventing Paul, New York 2000

E. P. Sanders, Paulus. Eine Einführung, aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995

Seminar [Übung] (Horst)

„Und doch kann in dem, was grausam ist, nie Schönheit enthalten sein“, so stellt eine Arbeiterin aus Peter Weiß' Ästhetik des Widerstandes fest. Sie begreift das Schöne als Bollwerk gegen das Grausame, Kunst als möglichen Widerstand gegenüber sozialer Ungerechtigkeit. Der Klassenkampf wird hier als Kampf um Bildung ausgefochten, die Teilhabe am Kulturleben als eine Etappe gesellschaftlicher Umgestaltungen begriffen. Das ‚Prinzip Hoffnung‘ auf Seiten der ästhetischen Widerstandskämpfer setzt somit auf die Wirkkraft sinnlicher Ereignisse als Wegbereiter revolutionärer Handlungen. Dabei soll die künstlerische Infragestellung dominanter Formen in die Kritik repressiver Gesellschaftsstrukturen einüben. Form und Inhalt bzw. autonome und engagierte Kunst strikt zu trennen, führt folglich in die Irre. Der programmatische Streit zwischen Sartre und Adorno zeigt vielmehr: Engagement artikuliert sich nicht nur durch die konkrete Vermittlung bestimmter Positionen, auch die Form selbst weist bereits einen politisch-gesellschaftlichen Charakter auf.

Ästhetischer Widerstand artikuliert sich also auf unterschiedliche Weise: Der Künstler kann bestehende Zustände in ihrer Ungerechtigkeit darstellen und damit auf Veränderungen drängen (Naturalismus, Simone Weil, Georges Orwell, Edouard Louis u.a.); die Künstlerin kann den bisher Un-Erhörten eine Stimme geben (Paul Nizan, Toni Morrison, J. M. Coetzee u.a.); auf die Autonomie der Form und damit gegen kulturindustriellen Profit setzen (Bertold Brecht, James Joyce, Elfriede Jelinek u.a.); neue Formate des Erinnerns und damit ein Gedächtnis für das Verdrängte schaffen (Imre Kertész, Paul Celan, Milo Rau u.a.).

Im Seminar sollen ‚Ästhetiken des Widerstandes‘ seit Mitte des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen und eine Genealogie des Verhältnisses von Kunst und Politik nachskizziert werden. Fluchtpunkt der – sowohl literarischen als auch theoretischen – Lektüren stellen die aktuellen Debatten um politische Kunst dar, wie sie unter anderem im Zusammenhang mit der documenta 14 sowie dem Streit um das Gedicht „Avenidas“ von Eugen Gomringer geführt wurden.

Als Vorbereitung empfehle ich neben der Lektüre von Peter Weiß' Ästhetik des Widerstandes Theodor W. Adornos Aufsatz „Engagement“, in: Noten zur Literatur, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981, 409-430 sowie Hans-Thies Lehmann, „Wie politisch ist postdramatisches Theater? Warum das Politische im Theater nur die Unterbrechung des Politischen sein kann“, in: Das politische Schreiben: Essays zu Theatertexten, Berlin 2012, 17-27. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Seminar [Übung] (Italiano)

Das Seminar behandelt den architektonischen Raum in Literatur und Film. Es findet als Block an zwei Wochenenden im Januar statt. Die erste Sitzung ist am 15. Dezember. Erwartet wird Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen

Seminar [Übung] (Stockhammer)

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein, und zum Teil noch darüber hinaus, stellten sich weiträumige, häufig interkontinentale, unter Umständen sogar globale Beziehungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren wesentlich über Kopplungen des Verkehrsmediums Schiff mit dem Speichermedium Schrift her. Diese Kopplungen können die verschiedensten Formen annehmen: Schriften, die von Schiffen und deren Bewegungen berichten; Schriften, die auf Schiffen transportiert werden (darunter solche, die ihrerseits, wie etwa Logbücher, an Bord dieser Schiffe erst gefertigt werden); Schriften, die (wie etwa Karten) die Bewegungen von zukünftigen Schiffen optimieren; usw.

Das für das Seminar in Frage kommende Korpus ist natürlich kaum überschaubar; unter anderem umfasst es ja einen beträchtlichen Teil der fiktionalen sowie (mit fließenden, teilweise komplizierten Übergängen) faktualen Reiseliteratur. Bei der Auswahl von Texten wird es also darauf ankommen, besonders solche zu wählen, in denen Schiffe und deren Besatzungen nicht einfach nur Voraussetzungen der entsprechenden Reisen sind, sondern ihrerseits thematisiert werden. Auch unter dieser Prämisse bleiben freilich noch im engeren Sinne literarische Texte von, beispielsweise, der homerischen Odyssee über Melvilles Moby-Dick bis zu Hoppes Pigafetta, oder unter den nicht im engeren Sinne literarischen Texten etwa all diejenigen, mit denen James Cooks Weltumseglungen dokumentiert wurden. – Zur Vorbereitung: Einige Anregungen für die Textauswahl werden schon während der Semesterferien auf LSF zur Verfügung gestellt.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Ich bitte nachdrücklich darum, Texte sowie die Bereitschaft zur Mitverantwortung für einzelne Sitzungen schon während der vorlesungsfreien Zeit (bis allerspätestens 12. Oktober) per Mail an sekr.stockhammer@lrz.uni-muenchen.de (Frau Landmann) vorzuschlagen; eine Rückmeldung erfolgt, in Sammelform, spätestens in der ersten Sitzung des Seminars.

Seminar [Übung] (Trojan)

„Der Dandy muss sein ganzes Streben darauf richten, ohne Unterbrechung erhaben zu sein; er muss leben und schlafen vor einem Spiegel.“- Dieser Satz von Charles Baudelaire spricht auf den ersten Blick von gesellschaftlicher Abgrenzung und grenzenloser Überhöhung der eigenen Person. Doch der „Spiegel“ ist nicht bloß Selbstbespiegelung, sondern das Spiegelbild einer Gesellschaft, vor der der Dandy seinen erhabenen Platz sucht. Ohne öffentliche Auftritte und ohne Gespräche als Kunst der Verführung und der Verachtung gäbe es keine Dandys. Der Solipsismus rührt von der extremen Subjektphilosophie eines Descartes her („Meditationes“) und lässt sich in einen metaphysisch-methodischen Teil (nur das eigene Ich, das eigene Bewusstsein existiert als Zentrum von Wahrnehmung, Aussage und Urteil) und einen ethischen Teil (Ich bin meine Welt; alles und jedes unterliegt dem Willen meines Wohlergehens) aufspalten. Anders aber als bei Descartes sind Dandys nicht davon überzeugt, dass ihre Umwelt eine „Täuschung“ (ein „Traum“) sein könnte, sondern sie spiegeln sich in ihr, um eben dieser Umwelt als soziales Produkt etwas vorzuspielen, vorzutäuschen. Und in diesem Spiegel-Spiel erfährt dann die Gesellschaft etwas „Wahres“ über ihren Ist-Zustand. In diesem Sinn ist der Solipsismus der Dandys ein sozialer.

Neben Schriftstellern wie Charles Baudelaire, Jules Amédée Barbey d'Aureville, Oscar Wilde, Edith Sitwell und Oswald Wiener, sollen philosophische Positionen wie die von Max Stirner und

Ludwig Wittgenstein zu Wort kommen. Ziel des Seminars ist es die geschichtliche Position von Dandys aufzuzeigen und mögliche soziale Konsequenzen für die Gegenwartskultur aufzuzeigen. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Für die Teilnahme am Seminar ist der Kauf folgender Bücher notwendig: A) Jules Amédée Barbey d'Aurevilly, Über das Dandytum, Matthes & Seitz Berlin. B) Oscar Wilde, The Picture of Dorian Gray, Penguin Classics. C) Max Stirner, Der Einzige und sein Eigentum, Reclam.

Alle weiteren Texte werden den Teilnehmern als Reader zur Verfügung gestellt.

Seminar [Übung] (Wild)

Jemandem eine Szene machen, Theater spielen, Auftreten, Anreden: Das Seminar nimmt eine ganze Reihe von Szenen und Szenen der Adressierung und Anrufung in den Blick. Dazu zählen die hysterische Szene, die Schreibszene, die Freud'sche Urszene, die Szene der Interpellation oder auch das, was Derrida den rapport à qui écrit genannt hat. Wir lesen Texte von Aristoteles, Irigaray, Spivak, Derrida, Althusser, B. Johnson, J.-L. Nancy u.a. in denen es darum geht, die Szene als Ort des Auftritts zu bestimmen, an dem die Aporien des Subjekts sichtbar werden.

Das Seminar stellt eine Fortsetzung meines Seminar Pour la théorie I dar. Dieses ist aber keine notwendige Voraussetzung.

Das Seminar wird als Blockseminar im Januar/ Februar stattfinden. Ein Vortreffen, in dem das Programm und die Referate festgelegt werden, ist für die 1. Semesterwoche vorgesehen.

AVL M 35: Themen der Text- und Medienanalyse/b (12 LP)

Prof. Dr. Inka Müller-Bach

Labyrinthe der Literatur

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP (zusammen mit einem der folgenden Lektürekurse), Nr.: 14018

Dienstag, 10-12 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R 306

mit

Dr. Vera Kaulbarsch

Literaturtheorie: Walter Benjamin: Das Passagen-Werk

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 13489

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

Termine: 16.10.2018 – 04.12.2018, wöchentlich.

oder

Dr. Vera Kaulbarsch

Weltliteratur: Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 14996

Dienstag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104B

Termine: 11.12.2018 – 05.02.2019, wöchentlich.

oder

Johannes Kleinbeck, M.A.

Literaturtheorie: Die Wiedergeburt der Autorin in der Gegenwartsliteratur: Carolin Emcke, Chris Kraus und Maggie Nelson

Lektürekurs, 1 SWS, 6 LP (zusammen mit obigem Seminar), Nr.: 13490

14-täglich, Donnerstag, 16-18 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

Termine: 18.10.2018, 15.11.2018, 29.11.2018, 13.12.2018, 17.01.2019, 31.01.2019

und mit

Dr. Johanna-Charlotte Horst

Ästhetiken des Widerstandes

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13646

Mittwoch, 12-14 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Prof. Dr. Martin von Koppenfels

Reading for the plot, oder: Was heißt 'auf Handlung lesen'?

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13644

Montag, 14-16 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

Prof. Dr. Andreas Trojan

Wir sind zugleich in und außer der Natur“ – Kunst und Natur bei Novalis und Joseph Beuys

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13645

Mittwoch, 18-20 Uhr (c.t.), Schellingstraße 3, R U104C

oder

PD Dr. Cornelia Wild

Infames: Fleurs du mal und Divina Commedia

Seminar [Übung], 2 SWS, 6 LP, Nr.: 13651

Freitag, 10-12 Uhr (c.t.), Amalienstraße 73a, 016

Seminar [Übung] (Mülder-Bach)

Dem Labyrinth, so scheint es, eignet ein unerschöpfliches symbolisches und strukturelles Potential. Es zeichnet einen Weg vor, der Erfahrungen in unterschiedlicher Weise zu strukturieren und zu deuten vermag, etwa als Austragung oder Überwindung der Polarität von Chaos und Ordnung, Tod und Leben, Wiederholung und Veränderung, Determination und Freiheit. Entsprechend verschlungen ist der Parcours, den Literatur und Malerei, Architektur, Tanz und Gartenkunst, Philosophie und Psychologie in der Arbeit am Labyrinth genommen haben. Das Seminar wird zwei historische Schwerpunkte setzen. Es wird sich zunächst mit der bildnerischen und literarischen (Homer, Vergil, Ovid, Plutarch) Überlieferung der Antike beschäftigen, in der sich die Labyrinth-Vorstellung mit den mythologischen Figuren des Theseus

und Dädalus verknüpft. Auf dieser Grundlage wird das Seminar dann Erzählungen des 20. Jahrhunderts untersuchen. An Texten von James Joyce, Franz Kafka, Robert Walser, Walter Benjamin und Thomas Bernhard soll nach dem Verhältnis von labyrinthischer Struktur und narrativen Verfahren gefragt werden.

Literatur:

Artikel „Ariadne“, „Daidalus“, „Theseus“, in: Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike in 5 Bde. Auf der Grundlage von Paulys Realencyklopädie bearb. und hrsg. von Konrad Ziegler und Walther Sontheimer, München 1979

Hermann Kern, Labyrinth. Erscheinungsformen und Deutungen, München 1999⁴

Manfred Schmeling, Der labyrinthische Diskurs. Vom Mythos zum Erzählmodell, Frankfurt am Main 1987

Lektürekurs (Kaulbarsch – Benjamin)

Das unter dem Namen Passagen-Werk firmierende Textkonvolut ist eine Konstruktion. Zusammengestellt aus Notizen und Textteilen eines immer fragmentarisch (und fragwürdig) bleibenden Ganzen ist es seit der in den 1980er Jahren einsetzenden Rezeption zentral in der Benjamin-Forschung. Was bedeutet diese Zentralität? Wie lassen sich die Texte überhaupt rezipieren? Was verraten Sie über einen Werk-Begriff im Allgemeinen und über Benjamins Schreiben und Denken im Besonderen? Der Lektürekurs wagt sich in das Labyrinth des Textes und versucht das vielschichtige und widersprüchliche Bild des 19. Jahrhundert zu (re)konstruieren, das Benjamin entwirft.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Zur Vorbereitung bitte ich um eine möglichst breite Lektüre des Passagen-Werks, zwingend aber das Exposé „Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts“.

Termine: 16.10.2018 – 04.12.2018, wöchentlich.

Lektürekurs (Kaulbarsch – Döblin)

Selten wurde so erzählt, meint Walter Benjamin in seiner Rezension zu Döblins Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf (1929): „so hohe Wellen von Ereignis und Reflex haben selten die Gemütlichkeit des Lesers in Frage gestellt, so hat die Gischte der wirklich gesprochenen Sprache ihn noch nie bis auf die Knochen durchnäßt.“ Der Lektürekurs möchte der Sprache des Romans auf den Leib rücken und den vielen Diskursfäden des Textes nachgehen: dem Idiom der Großstadt, dem Tonfall der Bänkelsänger, der Sprache der Mediziner, Juristen und der Polizei, den Zeitungsberichten, Volks- und Soldatenliedern, der Reklame und der Bibel.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Zur Vorbereitung bitte ich um eine möglichst weit vorangeschrittene Lektüre von Döblins Berlin Alexanderplatz.

Beginn am 11.12.2018, dann wöchentlich.

Lektürekurs (Kleinbeck)

„Wir haben es bisher den Dichtern überlassen“, so heißt es einmal in Sigmund Freuds Beiträgen zur Psychologie des Liebeslebens, „uns zu schildern, nach welchen ‚Liebesbedingungen‘ die

Menschen ihre Objektwahl treffen“. Ihm zufolge soll von nun an nicht länger die Literatur, sondern die psychoanalytische Theorie die allgemeinen Bedingungen, Vorstellungen, Phantasien und Tabus des Begehrens in unserer gegenwärtigen Gesellschaft beschreiben. Vor der Niederschrift dieser Liebeswissenschaft möchte Freud jedoch zunächst, das berichtet er in einem Brief an einen Kollegen, seine eigene „Libido (im gewöhnlichen Sinne) ganz überwunden haben“. Ihm zufolge soll also die Literatur nicht der Theorie, ihr Gegenstand nicht dem eigenen Leben, die singuläre „Libido“ nicht der allgemeinen Beschreibung des „Liebesleben der Menschen“ in die Quere kommen.

Von dieser Affektökonomie des theoretischen Schreibens sucht sich derzeit eine Tendenz der Gegenwartsliteratur zu befreien, die im Feuilleton der letzten Jahre unter anderem mit dem schillernden wie unglücklichen Begriff der „Autofiktion“ verhandelt worden ist. In Chris Kraus' *I love Dick*, in Carolin Emckes *Wie wir begehren* und in Maggie Nelsons *The Argonauts* verbinden sich in ihrer Befragung der gegenwärtigen Bedingungen des Liebeslebens unterschiedliche Versatzstücke aus fiktionaler Erzählung, Biographik und theoretischer Essayistik. In ihren Texten wird nicht nur die bisherige Trennung von Theorie, Literatur und subjektiver Fragestellung auf die Geschichte der Geschlechterrollen zurückgeführt. In ihren fragmentierten Schreibweisen sucht sich im Spannungsfeld zwischen der Erzählung einer persönlichen Geschichte und dem Nachzeichnen der allgemeinen Liebesbedingungen ein singuläres Begehren weniger zu erfassen als überhaupt erst zu ermöglichen.

Ausgehend von diesen Überlegungen möchte sich das Seminar einer eingehenden Auseinandersetzung mit den genannten drei Texten widmen. Dabei wird sich nach dem von Roland Barthes einstmals verkündeten „Tod des Autors“ in der Lektüre von Chris Kraus, Carolin Emcke und Maggie Nelson nicht zuletzt die methodische Frage nach dem Status der „Autorin“ stellen müssen.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Chris Kraus, *I Love Dick*, Los Angeles 1997 (Übersetzung: Chris Kraus, *I Love Dick*, übers. v. Kevin Vennemann, Berlin 2017)

Carolin Emcke, *Wie wir begehren*, Frankfurt am Main 2013

Maggie Nelson, *The Argonauts*, Minneapolis 2015 (Übersetzung: Maggie Nelson, *Die Argonauten*, übers. v. Jan Wilm, Berlin 2015)

Bemerkung:

Die Veranstaltung findet 14-täglich am Donnerstag statt. Die Termine sind: 18.10.2018, 15.11.2018, 29.11.2018, 13.12.2018, 17.01.2019, 31.01.2019

Seminar [Übung] (Horst)

„Und doch kann in dem, was grausam ist, nie Schönheit enthalten sein“, so stellt eine Arbeiterin aus Peter Weiß' *Ästhetik des Widerstandes* fest. Sie begreift das Schöne als Bollwerk gegen das Grausame, Kunst als möglichen Widerstand gegenüber sozialer Ungerechtigkeit. Der Klassenkampf wird hier als Kampf um Bildung ausgefochten, die Teilhabe am Kulturleben als eine Etappe gesellschaftlicher Umgestaltungen begriffen. Das ‚Prinzip Hoffnung‘ auf Seiten der ästhetischen Widerstandskämpfer setzt somit auf die Wirkkraft sinnlicher Ereignisse als Wegbereiter revolutionärer Handlungen. Dabei soll die künstlerische Infragestellung dominanter Formen in die Kritik repressiver Gesellschaftsstrukturen einüben. Form und Inhalt bzw. autonome und engagierte Kunst strikt zu trennen, führt folglich in die Irre. Der programmatische Streit zwischen Sartre und Adorno zeigt vielmehr: Engagement artikuliert sich

nicht nur durch die konkrete Vermittlung bestimmter Positionen, auch die Form selbst weist bereits einen politisch-gesellschaftlichen Charakter auf.

Ästhetischer Widerstand artikuliert sich also auf unterschiedliche Weise: Der Künstler kann bestehende Zustände in ihrer Ungerechtigkeit darstellen und damit auf Veränderungen drängen (Naturalismus, Simone Weil, Georges Orwell, Edouard Louis u.a.); die Künstlerin kann den bisher Un-Erhörten eine Stimme geben (Paul Nizan, Toni Morrison, J. M. Coetzee u.a.); auf die Autonomie der Form und damit gegen kulturindustriellen Profit setzen (Bertold Brecht, James Joyce, Elfriede Jelinek u.a.); neue Formate des Erinnerns und damit ein Gedächtnis für das Verdrängte schaffen (Imre Kertész, Paul Celan, Milo Rau u.a.).

Im Seminar sollen ‚Ästhetiken des Widerstandes‘ seit Mitte des 19. Jahrhunderts in den Blick genommen und eine Genealogie des Verhältnisses von Kunst und Politik nachskizziert werden. Fluchtpunkt der – sowohl literarischen als auch theoretischen – Lektüren stellen die aktuellen Debatten um politische Kunst dar, wie sie unter anderem im Zusammenhang mit der documenta 14 sowie dem Streit um das Gedicht „Avenidas“ von Eugen Gomringer geführt wurden.

Als Vorbereitung empfehle ich neben der Lektüre von Peter Weiß’ Ästhetik des Widerstandes Theodor W. Adornos Aufsatz „Engagement“, in: Noten zur Literatur, hrsg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981, 409-430 sowie Hans-Thies Lehmann, „Wie politisch ist postdramatisches Theater? Warum das Politische im Theater nur die Unterbrechung des Politischen sein kann“ in: Das politische Schreiben: Essays zu Theatertexten, Berlin 2012, 17-27. Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Seminar [Übung] (von Koppenfels)

Das fiebrige Interesse am Handlungsverlauf einer Erzählung wird in der Literaturwissenschaft als vorwissenschaftliche Einstellung misstrauisch beäugt oder zumindest als Privatangelegenheit aus dem Seminarraum verbannt. Texte, die man ‚auf Handlung‘ lesen kann, lassen sich in der Regel schnell und oberflächlich lesen. Sie scheinen der Literaturwissenschaft also gar nicht zu bedürfen. Doch zu lesen, was leicht zu lesen ist, kann eine schwere Aufgabe sein. Das Seminar möchte diese Aufgabe auf drei Ebenen angehen:

erstens durch Arbeit an Begriffen der Handlung, des plot, des sujet, etc. (in Auseinandersetzung mit Thesen des russischen Formalismus, Vladimir Propps, Michail Bachtins, Peter Brooks’); zweitens durch exemplarische Lektüre ‚handlungsstarker‘ Erzählungen (u.a. Balzac, La peau de chagrin und Jules Verne, Michel Strogoff); und drittens durch Erarbeitung psychologischer und psychoanalytischer Begriffe der Text-Leser-Beziehung (Phantasie und Wunschgehalt, narratives Begehren, Konzepte der Spannung).

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Literatur:

Peter Brooks, Reading for the Plot, Harvard 1984

Seminar [Übung] (Trojan)

„La Nature est un temple...“ – mit diesen Worten beginnt Charles Baudelaires berühmtes Sonnet „correspondances“. Darin geht es um die „Korrespondenzen“, Verbindungen zwischen Mensch und Natur, um eine Natur, die mit den Menschen „korrespondiert“. Baudelaire war in erster Linie ein Großstadtdichter, doch mit der Moderne, mit der angewandten Aufklärung als Technik, beginnt in der Kunst der sehnsuchtsvolle Blick zurück zur Natur. Baudelaires Gedicht „correspondances“ stellt den Auftakt zum Seminar dar.

Sodann erfolgt, zeitlich gesehen, ein Blick zurück: Der Frühromantiker Novalis (Friedrich von Hardenberg) verfasste das naturphilosophische (und zugleich märchenhafte) Romanfragment „Die Lehrlinge zu Sais“. Darin spricht die Natur zum Menschen. Zudem hat Novalis in seinen zahlreichen Notaten auf das Verhältnis von Mensch und Natur Bezug genommen. Das ist umso interessanter, da Novalis Bergwerkskunde, Mathematik und Chemie studierte, also eine naturwissenschaftliche Kenntnis der Dinge hatte. Der Blick in die unmittelbare Vergangenheit führt zum Maler, Aktionskünstler und Kunsttheoretiker Joseph Beuys. Beuys war nicht nur einer der ersten Aktivisten der Grün-Bewegung in Deutschland, sondern dessen bildnerisches Werk ist ohne sein Verständnis zur Natur unvollständig. In Zeichnungen, Aktionen (etwa „7000 Eichen“ oder „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“), Reden und in seinen (persönlichen) Schriften wird die Korrespondenz zwischen Mensch, Kunst und Natur zum zentralen Thema – wobei sich Beuys auch explizit auf Novalis bezieht. Als theoretischer Gewährsmann des Seminars fungiert der britische Philosoph Robin G. Collingwood, der in seiner Abhandlung „Die Idee der Natur“ die philosophisch-ästhetische Dimension des Verhältnisses zwischen Mensch und Natur beleuchtet – vom antiken Griechenland bis in die Zeit der beiden Weltkriege.

Im Seminar geht es nicht um Haltungen grüner Politik, also wenig um die Bewahrung eines ökologischen Gleichgewichts, sondern um das ästhetisch-philosophische Verhältnis von menschlicher Reflexion als gestaltendes Subjekt und der Natur, die jenseits eines passiven Objekts mit dem Menschen korrespondiert.

Erwartet wird regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit sowie die Bereitschaft, die Mitverantwortung für eine Sitzung zu übernehmen.

Bemerkung:

Für die Teilnahme am Seminar sind folgende Bücher zu erwerben: 1) Novalis, Gedichte. Die Lehrlinge zu Sais, Reclam. 2) Joseph Beuys, Mysterien für alle, Bibliothek Suhrkamp. 3) Robin G. Collingwood, Die Idee der Natur, Suhrkamp/stw 1747.

Zudem werden zu Beginn des Seminars eine Auswahl von Notaten des Novalis und Texte von Joseph Beuys als Reader zur Verfügung gestellt.

Seminar [Übung] (Wild)

Fleurs du mal und Divina Commedia (Inferno) verbindet der Bezug auf das niedrige Leben, auf das Ausgestoßene, Abstoßende, Abgründige, Niedrige, Gefallene. Wie beziehen sich die poetischen Texte mit ihren Poetiken auf die Wirklichkeit? Wie beziehen sich Dante und Baudelaire aufeinander?

In dem Seminar geht es darum, die beiden klassischen Texte der europäischen Literatur, von denen Walter Benjamin gesagt, dass man sie zusammen lesen müsste, in Hinblick auf die Figur des Infamen (Foucault), d.h. jenen Status des niedrigen Lebens an der Grenze zwischen Vergessen und Notation, zu lesen. Baudelaire mit Dante und Dante mit Baudelaire: Untersucht werden die Poetiken der Texte in Bezug auf das Dispositiv des Ausschlusses, die Beziehung zwischen dem Realen und der Fiktion, der Existenz und des Stils.

Literatur:

Charles Baudelaire, Sämtliche Werke/Briefe, Bd. 3: Les Fleurs du mal/Die Blumen des Bösen, übers. von Friedhelm Kemp, hrsg. von ders. & Claude Pichois, München 1989

Dante Alighieri, Divina Commedia/Göttliche Kommödie, Bd. 1: Inferno/Hölle, hrsg. Hartmut Köhler, Stuttgart 2010